

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die wirtschaftstreuhandische Sanierungsbegleitung bei einem
Kleinunternehmen am Beispiel der Kraft-Beton GmbH“

Verfasser

Matthias Pernkopf

angestrebter akademischer Grad

Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
(Mag. rer. soc. oec.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 157
Diplomstudium Internationale Betriebswirtschaft
Univ.-Prof. Dr. Otto A. Altenburger

Danksagung

Mein Dank gilt meinen Eltern, die mich all die Jahre unterstützt haben, Herrn Prof. Otto A. Altenburger und Frau Mag. Regina Michalski-Karl, für die Betreuung dieser Arbeit, den Gesellschaftern der Firma Kraft-Beton GmbH, für die Zurverfügungstellung der Materialien für diese Arbeit und natürlich Johanna, Lea und Nero.

Im Gedenken an Oma und Opa.

Korneuburg, Roßleithen, Spital am Pyhrn und Wien im April 2012.

Abkürzungsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis.....	VIII
1 Einführung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Themenabgrenzung	3
2 Grundlegendes zur Kraft-Beton GmbH.....	4
2.1 Quantitative Merkmale.....	4
2.2 Qualitative Merkmale	4
2.3 Die Geschäftstätigkeit der Kraft-Beton GmbH.....	8
2.3.1 Einführung in die Geschäftstätigkeit der Kraft-Beton GmbH.....	8
2.3.2 Beton – Definition und Einteilung.....	8
2.3.3 Der Transportbetonindex	9
2.3.4 Die ÖNORM 4710-1 und ihre Bedeutung für die Transportbetonhersteller	11
2.3.5 Ein Kalkulationsbeispiel aus der Praxis:	13
3 Allgemeine Ausführungen zur Unternehmenskrise im Spiegel der tatsächlich eingetretenen Krisensymptome der Kraft-Beton GmbH.....	16
4 Unternehmenssanierung aus der Sicht des Wirtschaftstreuhanders unter Berücksichtigung der Kraft-Beton GmbH	23
4.1 Besonderheiten im Verhältnis Wirtschaftstreuhanders und Kleinunternehmen unter Berücksichtigung der Kraft-Beton GmbH	23
4.2 Allgemeine Aufgaben des Wirtschaftstreuhanders in der Krisenberatung.....	25
4.3 Vorschriften des URG zur Vermeidung einer Insolvenz.....	27
4.3.1 Einleitung und Charakterisierung	27
4.3.2 Besondere Regelungen für Wirtschaftstreuhanders.....	27
4.4 Allgemeine Ausführungen zur Sanierungsbegleitung durch Wirtschaftstreuhanders im Spiegel der tatsächlich getroffenen Maßnahmen bei der Kraft-Beton GmbH	30
4.4.1 Einführung in die Sanierungsbegleitung in der Kraft-Beton GmbH.....	30
4.4.2 Allgemeine Anforderungen an Sanierungskonzepte unter Berücksichtigung der Kraft-Beton GmbH	31
4.4.3 Anforderungen an den Wirtschaftsprüfer in der Sanierungsphase	33
5 Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Kraft-Beton GmbH – Aufbau und Gliederung	34
5.1 Die Aktiva	34
5.2 Die Passiva	38

5.3	Die Gewinn- und Verlustrechnung	40
6	Eruierung der Sanierungsfelder bei der Kraft-Beton GmbH – Kennzahlen in den Geschäftsjahren 2005/06 bis 2010/11.....	43
6.1	Einführung in die Ermittlung der Sanierungsfelder.....	43
6.2	Kennzahlen der Finanzierungsstruktur	44
6.3	Kennzahlen der Vermögensstruktur	51
6.4	Ertragskennzahlen	58
6.5	Aufwandsstrukturkennzahlen.....	66
6.6	Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen	71
6.7	Produktivitätskennzahlen	75
6.8	Umschlagskennzahlen	79
6.9	Liquiditätskennzahlen	82
6.10	Fazit aus der Eruierung der Sanierungsfelder.....	83
7	Aktuelle Entwicklung der Sanierung der Kraft-Beton GmbH.....	84
7.1	Entwicklung der dargestellten Kennzahlen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2011/12.....	84
7.2	Abschließende Stellungnahme zur Sanierungsentwicklung	94
8.	Resümee	96
	Literaturverzeichnis	IX
	Anhang	
	Lebenslauf	

Abkürzungsverzeichnis

%	Prozent
&	und
€	Euro
AfA	Absetzung für Abnutzung
AHWZ	Aufbereitete, hydraulisch wirksame Zusatzstoffe
Allg.	Allgemeine
Bauges.m.b.H.	Baugesellschaft mit beschränkter Haftung
BE	Betriebsergebnis
BGA	Betriebs- und Geschäftsausstattung
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BS	Bilanzsumme
bzw.	beziehungsweise
ca.	zirka
d.h.	das heißt
dRGBI.	Deutsches Reichsgesetzblatt
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EK	Eigenkapital
EN	Europäische Norm
EStG	Einkommensteuergesetz
et al.	et alii
etc.	et cetera
f.	folgende
FE	Finanzergebnis
FK	Fremdkapital
G&V	Gewinn- und Verlustrechnung
gem.	gemäß
GJ	Geschäftsjahr
GK	Größtkorn
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HGB	Handelsgesetzbuch (Deutschland)

IFRS	International Financial Record Standard
IASB	International Auditing Standard Board
ImmAV	Immaterielles Anlagevermögen
Inv.	Investitionen
IO	Insolvenzordnung
IRÄG	Insolvenzrechtsänderungsgesetz
ISA	International Standards on Auditing
i.V.m.	in Verbindung mit
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
KFZ	Kraftfahrzeug
kg	Kilogramm
KG	Kommanditgesellschaft
KI	Kreditinstitut
kurzfr. VA	kurzfristige Veranlagungen
LKW	Lastkraftwagen
LL	Lieferungen und Leistungen
m ³	Kubikmeter
mm	Millimeter
MW	Mittelwert
NAD	Nationales Anwendungsdokument
Nr.	Nummer
OeNB	Österreichische Nationalbank
OGH	Oberster Gerichtshof
RSt	Rückstellungen
SME	Small and medium entity
S.	Seite
u.a.	unter anderem
UGB	Unternehmensgesetzbuch
URÄG	Unternehmensrechtsänderungsgesetz
URG	Unternehmensreorganisationsgesetz
vgl.	vergleiche
VS.	Versus
VWT	Verband der Wirtschaftstreuhänder
XC	Expositionsklasse

Z

Ziffer

z.B.

zum Beispiel

ZWA

Zwischenabschluss

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Regelungen des UGB für Kleinunternehmen.....	4
Abbildung 2: Unternehmensstruktur der Kraft-Beton GmbH.....	5
Abbildung 3: Krisenverläufe in Anlehnung an Müller	18
Abbildung 4: Entwicklung des Zementpreises pro Tonne VS des Preises pro Kubikmeter Beton	20
Abbildung 5: Phasen des Krisenprozesses und Handlungsspielräumen	24
Abbildung 6: Finanzierungsstrukturkennzahlen.....	45
Abbildung 7: Eigenkapitalquote im Vergleich mit der OeNB	46
Abbildung 8: Risikokapitalquote im Vergleich mit der OeNB.....	47
Abbildung 9: Rückstellungen im Vergleich mit der OeNB.....	48
Abbildung 10: Bankverschuldung im Vergleich mit der OeNB	49
Abbildung 11: Verschuldung im Vergleich mit der OeNB	50
Abbildung 12: Vermögensstrukturkennzahlen	52
Abbildung 13: Sachanlagevermögen im Vergleich mit der OeNB	53
Abbildung 14: Umlaufvermögen im Vergleich mit der OeNB	54
Abbildung 15: Lagerintensität im Vergleich mit der OeNB	55
Abbildung 16: Forderungsintensität im Vergleich mit der OeNB.....	56
Abbildung 17: Barmittel und kurzfristige Veranlagungen im Vergleich mit der OeNB.....	57
Abbildung 18: Ertragskennzahlen.....	59
Abbildung 19: Betriebsergebnis vor Abschreibungen in Prozent des Umsatzes im Vergleich mit der OeNB	60
Abbildung 20: Betriebsergebnis in Prozent des Umsatzes im Vergleich mit der OeNB.....	61
Abbildung 21: Finanzergebnis in Prozent des Umsatzes in Vergleich mit der OeNB.....	62
Abbildung 22: Betriebsergebnis in Prozent der Bilanzsumme im Vergleich mit der OeNB	63
Abbildung 23: EGT in Prozent des EK im Vergleich mit der OeNB	64
Abbildung 24: Umsatzrentabilität im Vergleich mit der OeNB	65
Abbildung 25: Aufwandsstrukturkennzahlen.....	66
Abbildung 26: Materialaufwand in Prozent des Umsatzes im Vergleich mit der OeNB	67
Abbildung 27: Personalaufwand im Vergleich mit der OeNB	68
Abbildung 28: Personalkosten im Vergleich mit der OeNB.....	69
Abbildung 29: Vergleich Personalaufwand mit und ohne Leasingpersonal mit der OeNB.....	69
Abbildung 30: Finanzierungsaufwand im Vergleich mit der OeNB	70
Abbildung 31: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen	71

Abbildung 32: Cashflow in Prozent des Umsatzes	72
Abbildung 33: Cashflow in Prozent des Fremdkapitals	73
Abbildung 34: Investitionsquote im Vergleich mit der OeNB	74
Abbildung 35: Wertschöpfung in Prozent des Umsatzes	75
Abbildung 36: Wertschöpfung und Umsatz je € Personalaufwand	76
Abbildung 37: Wertschöpfung im Vergleich mit der OeNB	76
Abbildung 38: Wertschöpfung je € Personalaufwand im Vergleich mit der OeNB.....	77
Abbildung 39: Umsatz je € Personalaufwand im Vergleich mit der OeNB.....	78
Abbildung 40: Umsatz je € Personalaufwand unter Einbeziehung des Leasingpersonals	79
8Abbildung 41: Umschlagskennzahlen	80
Abbildung 42: Lieferforderungen im Vergleich mit der OeNB	80
Abbildung 43: Lieferverbindlichkeiten im Vergleich mit der OeNB	81
Abbildung 44: Liquiditätskennzahlen	82
Abbildung 45: Finanzierungsstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11	85
Abbildung 46: Kennzahlen der Vermögensstruktur mit dem ZWA 11.....	86
Abbildung 47: Ertragskennzahlen mit dem ZWA 11	88
Abbildung 48: Aufwandskennzahlen mit dem ZWA 11.....	89
Abbildung 49: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen mit dem ZWA 11.....	90
Abbildung 50: Produktivitätskennzahlen I mit dem ZWA 11	91
Abbildung 51: Produktivitätskennzahlen II mit dem ZWA 11	91
Abbildung 52: Umschlagskennzahlen mit dem ZWA 11.....	92
Abbildung 53: Liquiditätskennzahlen mit dem ZWA 11	93

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Transportbetonindex	9
Tabelle 2: Parameter für das Praxisbeispiel	14
Tabelle 3: Auswirkungen von Rohstoffpreisschwankungen	14
Tabelle 4: Auswirkungen von Rohstoffpreisschwankungen auf die Jahresproduktion	15
Tabelle 5: Kennzahlen der Finanzierungsstruktur	44
Tabelle 6: Vermögensstrukturkennzahlen	51
Tabelle 7: Ertragskennzahlen	58
Tabelle 8: Aufwandsstrukturkennzahlen	66
Tabelle 9: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen	71
Tabelle 10: Produktivitätskennzahlen	75
Tabelle 11: Umschlagskennzahlen	79
Tabelle 12: Liquiditätskennzahlen	82
Tabelle 13: Finanzierungsstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11	84
Tabelle 14: Vermögensstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11	86
Tabelle 15: Ertragskennzahlen mit dem ZWA 11	87
Tabelle 16: Aufwandsstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11	88
Tabelle 17: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen mit dem ZWA 11	89
Tabelle 18: Produktivitätskennzahlen mit dem ZWA 11	90
Tabelle 19: Umschlagskennzahlen mit dem ZWA 11	92
Tabelle 20: Liquiditätskennzahlen mit dem ZWA 11	93

1 Einführung

1.1 Problemstellung

In Zeiten globalwirtschaftlicher Unsicherheit und zunehmender Schwierigkeiten für Unternehmen in verschiedensten Sparten, soll in dieser Arbeit besonders auf die daraus resultierenden Herausforderungen für ein kleines Unternehmen, nämlich der Kraft-Beton GmbH, und die Berufssparte der Wirtschaftstreuhänder in Österreich eingegangen werden.

Der Grund warum gerade die Kraft-Beton GmbH als praktische Referenz für diese Arbeit gewählt wurde, soll mit meiner Tätigkeit für dieses Unternehmen und dem daraus erworbenen Wissen über die assistierende Navigation eines Unternehmens in schwieriger Lage erklärt werden. In den mittlerweile schon fünf Jahren meiner Tätigkeit für die Kraft-Beton GmbH habe ich persönlich sehr viele schwierige Unternehmenssituationen miterlebt und habe dadurch auch schon früh die immense Wichtigkeit einer fachkundigen und vor allem kompetenten Betreuung durch einen Wirtschaftstreuhänder erkennen dürfen. Die Beziehung zwischen Wirtschaftstreuhänder und Kleinunternehmen weist einerseits die Besonderheit des engen und regen Kontakts bei Entscheidungen im Unternehmen auf und andererseits resultieren daraus auch Besonderheiten in der Sanierung eines Kleinunternehmens. Zusätzlich besteht auf beiden Seiten ein reges wirtschaftliches Interesse am Weiterbestand des jeweiligen Gegenübers, da der Wirtschaftstreuhänder alleine schon durch die Tatsache dass 99% aller Unternehmen in Österreich Klein- und Mittelunternehmen (KMU) darstellen und 60-70% aller Personen beschäftigen,¹ ein sehr hohes Kundenpotential bei diesen Unternehmen zu verzeichnen hat und gerade der Kleinunternehmer welcher des Öfteren nicht über eine ausreichende betriebswirtschaftliche Ausbildung verfügt, einen sehr hohen Wert auf fachliche Beratung durch einen Wirtschaftstreuhänder legt.

Die Ursachen von Unternehmenskrisen können natürlich unternehmensintern oder –extern liegen, die Reaktion – besser wäre natürlich die prophylaktische Aktion² – darauf hat aber

¹ Vgl. *Fueglistaller et al.* (2008), S. 25 – 27.

² Vgl. *Kern/Schlager* (2009), S. 274 f.

immer – natürlich so lange das Unternehmen existiert – unternehmensintern zu erfolgen. Diese Arbeit soll dem Leser einen Einblick in ein Unternehmen gewähren, welches im Laufe der Jahre viele verschiedene Krisensituationen durchlaufen hat und diese Situationen mehr oder weniger erfolgreich abwenden konnte. Mehr oder weniger erfolgreich soll bedeuten, dass im Laufe der Jahre Erfolge und aber auch Misserfolge in der Sanierungsabwicklung der Kraft-Beton GmbH aufgetreten sind. Die Erkenntnis auf beiden Seiten – also auf jener des Unternehmers und auf jener des Wirtschaftstreuhänders – sollte aber auch die Lernchance in der Krise³ sein, da in deren Abwendung und Überwindung zugleich „*Verpflichtung und Chance zugleich*“⁴ liegen.

Ein anderer Aspekt dieser Arbeit soll auch die gesetzlichen Vorgaben für den Wirtschaftstreuhänder in der Insolvenzvermeidung behandeln. Diese Vorgaben wurden zwar de facto durch das Unternehmensreorganisationsgesetz⁵ (URG) installiert, ob und inwiefern diese Vorgaben aber in der Praxis ihre Durchschlagskraft aufweisen können, lässt sich am Beispiel der Kraft-Beton GmbH sehr gut darstellen. Gerade dieser Punkt wirft in Zeiten von Basel III für Banken und Kreditinstitute einige Fragen auf.

Die Durchführung einer Unternehmenssanierung verlangt auf Seiten des Unternehmers sehr viel Ausdauer und Geduld. Man denke beispielsweise an die „Vertröstung“ verschiedenster Gläubiger in finanziell angespannten Situationen oder an Gespräche mit der Hausbank über Erhöhungen eines Kreditrahmens. Auf Seiten des Wirtschaftstreuhänders sind in solchen Situationen sogar psychologische Fähigkeiten gefragt, da der Unternehmer nicht selten von der Notwendigkeit einschneidender Maßnahmen in seinem Betrieb überzeugt werden muss.⁶

³ Vgl. Hühnmair (1999), S. 111.

⁴ Vgl. Saghy (2009), S. 14.

⁵ Bundesgesetz über die Reorganisation von Unternehmen – Unternehmensreorganisationsgesetz (URG) von 1997 (BGBl. I Nr. 114/1997), zuletzt geändert durch das BGBl. I Nr. 58/2010.

⁶ Vgl. Saghy (2009), S. 14 f.

1.2 Themenabgrenzung

In den nun folgenden Kapiteln werden dem Leser allgemeine Definitionen, rechtliche Vorgaben und ausgewählte Angaben über die Kraft-Beton GmbH präsentiert, um ein Grundgerüst für die Ausgangslage der Unternehmen schaffen zu können. Dieser Teil beschäftigt sich zu allererst mit der quantitativen Definition der Kraft-Beton GmbH, gefolgt von qualitativen Definitionen, um die Kraft-Beton GmbH allgemein vorzustellen. Ausgehend davon wird dem Leser anschließend an diese erwähnten Merkmale auch die Geschäftstätigkeit der Kraft-Beton GmbH, z.B. mit Erklärungen zum Baustoff Beton und mit Kalkulationen aus der Praxis, nähergebracht.

Im darauf folgenden Kapitel wird der Begriff der Unternehmenskrise im Spiegel der tatsächlich aufgetretenen Krisensymptome bei der Kraft-Beton GmbH betrachtet.

Danach werden die Aufgaben von Wirtschaftsprüfern, welche einerseits die Krisenprophylaxe, aber andererseits auch die im akuten Krisenzustand notwendige Sanierungsplanung und –durchführung betreffen, erläutert. Auch in diesem Kapitel werden zuerst allgemeine Aussagen getroffen, um dann im zweiten Schritt die speziell die Kraft-Beton GmbH betreffenden Punkte herauszuarbeiten. Des Weiteren soll auch noch auf die Vorgaben des österreichischen Gesetzgebers für die Insolvenzvermeidung eingegangen werden. Den Abschluss dieser einführenden Kapitel stellen die besonderen Herausforderungen für Wirtschaftstreuhänder in der Sanierungsphase eines Unternehmens dar, um danach wieder im speziellen auf die Kraft-Beton GmbH einzugehen.

Der nun folgende Hauptteil beschreibt zuerst den Aufbau und die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung der Kraft-Beton GmbH, danach werden die Sanierungsfelder mit Hilfe der Darstellung der Kennzahlen beginnend mit dem Geschäftsjahr 2005/06 und endend mit dem Geschäftsjahr 2010/11 eruiert. Nach einem ersten Zwischenfazit soll dann noch auf die Entwicklung der Sanierung im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011/12, in welchem ein Zwischenabschluss erstellt wurde, eingegangen werden.

2 Grundlegendes zur Kraft-Beton GmbH

2.1 Quantitative Merkmale

Für die Durchführung einer quantitativen Charakterisierung der Kraft-Beton GmbH gemäß § 221 UGB⁷ müssen die Bilanzsumme, die Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag und die durchschnittliche Mitarbeiterzahl in Betracht gezogen werden.

Die Bilanzsumme bewegt sich im Beobachtungszeitraum der Fallstudie zwischen ca. € einer halben Millionen und € zwei Millionen. Die Umsatzerlöse in diesem Zeitraum bewegen sich zwischen € vier und € sechs Millionen. Die Mitarbeiterzahl variiert zwar aus verschiedenen, in der weiteren Abhandlung dieser Arbeit noch zu betrachtenden Punkten, sie übertrifft aber zu keiner Zeit die Zahl 50.

Somit kann die Kraft-Beton GmbH quantitativ gemäß § 221 Abs. 1 UGB als kleine Kapitalgesellschaft kategorisiert werden. Dieser Paragraph gibt nämlich die folgenden Werte vor, welche in zwei von den drei gegebenen Kategorien nicht übertroffen werden dürfen, um als kleine Kapitalgesellschaft gelten zu können:

- | | |
|------|--|
| Z 1: | Die Bilanzsumme von € 4,84 Millionen. |
| Z 2: | € 9,68 Millionen Umsatzerlöse in den 12 Monaten vor dem Abschlussstichtag. |
| Z 3: | 50 Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt. |

Abbildung 1: Die Regelungen des UGB für Kleinunternehmen

2.2 Qualitative Merkmale

Die Firma Kraft-Beton GmbH wurde im Jahr 2001 gegründet und fungiert seither als „kleine Kapitalgesellschaft“ i.S.d. § 221 Abs. 1 UGB als Transportbetonerzeuger. Die Gewinnermitt-

⁷ Bundesgesetz über besondere zivilrechtliche Vorschriften für Unternehmen (Unternehmensgesetzbuch UGB) StF: dRGBL. S. 219/1897, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 120/2005, Handelsrechts- Änderungsge-
setz – HaRÄG 2005.

lung wird gemäß § 5 EStG⁸ durchgeführt. Das Stammkapital von € 35.000,- wurde von den vier Gesellschaftern zu je einem Viertel eingebracht. Einer dieser Gesellschafter fungiert seither auch als Geschäftsführer des Unternehmens und zwei Gesellschafter befinden sich in einem Angestelltenverhältnis zur Kraft-Beton GmbH. Somit ist schon aus diesen kurzen Ausführungen das enge persönliche Verhältnis zwischen Gesellschaftern und Unternehmen ersichtlich.

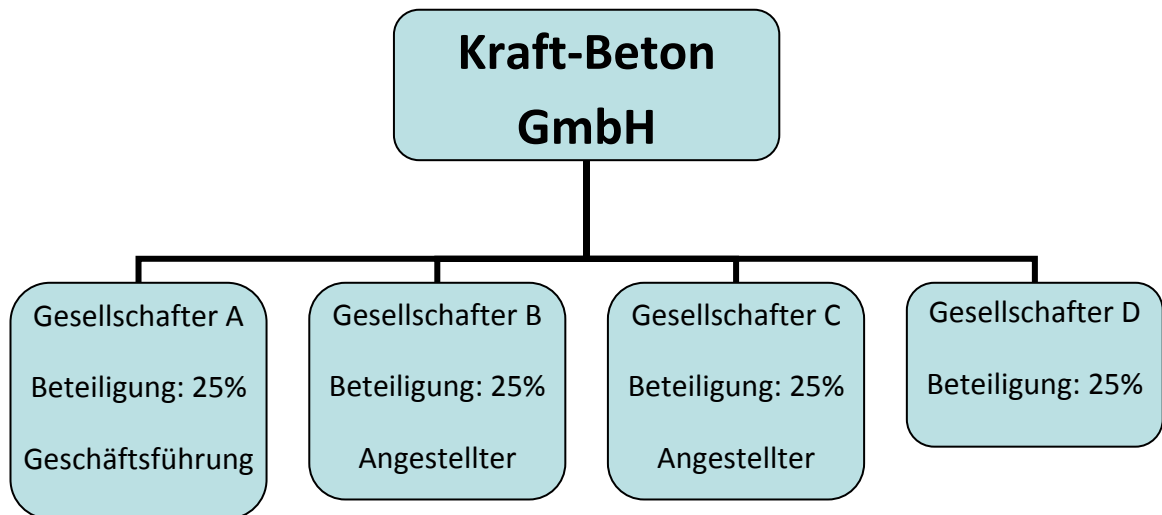


Abbildung 2: Unternehmensstruktur der Kraft-Beton GmbH

Im Folgenden wird nun die qualitative Kategorisierung der Kraft-Beton GmbH durchgeführt werden. In der Literatur⁹ geschieht dies meist durch das Heranziehen von Merkmalskatalogen oder Typologien. Auf die Kategorisierung mittels Typologien wird hier nicht näher eingegangen, da die zusätzliche Einteilung in verschiedene Unternehmensklassen zwar einen sehr interessanten Ansatz darstellt, dies aber für die Weiterführung dieser Arbeit – insbesondere für das folgende Praxisbeispiel – nicht von großer Relevanz ist. Dem interessierten Leser soll hier das Werk von Mugler¹⁰ nahegelegt werden, indem die Kategorisierung von Unternehmen mittels Typologien abgehandelt wird.

Eine andere Herangehensweise an die Kategorisierung von Kleinunternehmen im Allgemeinen und somit auch für die Kraft-Beton GmbH als Kleinunternehmen im Speziellen bietet die

⁸ Bundesgesetz vom 7. Juli 1988 über die Besteuerung des Einkommens natürlicher Personen (Einkommenssteuergesetz 1988 - EStG 1988) zuletzt geändert durch das BGBl. I Nr. 77/2011 – Investmentfondsgesetz 2011.

⁹ Vgl. Imgrund (2007), S. 54 f.

¹⁰ Vgl. Mugler (1998), S. 24 – 30.

Kategorisierung mittels Merkmalskatalogen. In Merkmalskatalogen werden typische Eigenschaften für Kleinunternehmen angeführt, welche die „*besonderen Charakteristika*“¹¹ dieser Unternehmen hervorheben sollen. Nach Clasen liegt ein entscheidendes Atout in der Heranziehung von qualitativen Merkmalen im Vergleich zu quantitativen Merkmalen darin, dass in solchen Katalogen nicht von „kleinen Großunternehmen“ ausgegangen wird, sondern die speziellen Eigenschaften von Kleinunternehmen herangezogen werden. Wichtig bei der Heranziehung von Merkmalskatalogen ist außerdem, dass bei der Einstufung eines jeweiligen Unternehmens dieses nicht alle vorgegebenen Abgrenzungsmerkmale erfüllen muss. Dies heißt aber nicht, dass schon bei Erfüllung eines der angeführten Punkte ein Kleinunternehmen vorliegt. Somit ist eine „Identifizierung“ als Kleinunternehmen gegeben, wenn ein Großteil der typischen Voraussetzungen auf ein betrachtetes Unternehmen zutrifft. Im folgenden Teil sollen nun allgemeine Merkmale von Kleinunternehmen aus der Literatur angeführt und danach mit einem anschließenden Statement auf deren Zutreffen auf die Kraft-Beton GmbH versehen werden.

Qualitative Abgrenzungsmerkmale von Kleinunternehmen werden von verschiedenen Autoren¹² folgendermaßen dargestellt:

- Das Unternehmen bildet eine rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Einheit.

Dieser Punkt ist bei der Kraft-Beton GmbH vollends erfüllt, da weder irgendeine Abhängigkeit gegenüber dritten Unternehmen vorliegt, noch irgendeine Konzernangehörigkeit besteht.

- Die Mehrheit am Unternehmen liegt bei einer natürlichen Person oder einem kleinen Kreis von natürlichen Personen.

Auch diese Position ist durch die Verteilung der Gesellschaftsanteile auf vier natürlichen Personen bei der Kraft-Beton GmbH bestätigt.

¹¹ Vgl. Clasen (1992), S. 17.

¹² Vgl. Achilles (2000), S. 12; Fröhlich et al. (2000), S. 12; Mugler (1998) S. 20; Imgrund (2007) S. 54 f.

- Der Marktanteil und die Produktdiversifikation des Unternehmens sind gering.

Der Marktanteil der Kraft-Beton GmbH ist schon alleine aufgrund der Tatsache, dass Mitbewerber auf dem Transportbetonmarkt hauptsächlich Großkonzerne wie die französische LAFARGE Gruppe oder die mexikanische CEMEX Gruppe sind, sehr gering. Die geringe Produktdiversifikation ist aus dem Firmenwortlaut abzuleiten.

- Die wirtschaftliche Existenz mindestens eines Eigentümers ist mit dem Schicksal des Unternehmens verknüpft.

Auch in dieser Position erfüllt die Kraft-Beton GmbH die Vorgaben des Merkmalskatalogs, denn ein Gesellschafter leitet das Unternehmen als Geschäftsführer und zwei weitere Gesellschafter stehen im Angestelltenverhältnis zur Kraft-Beton GmbH. Somit sind bei der Kraft-Beton GmbH drei von vier wirtschaftlichen Existenzen von Eigentümern mit dem Schicksal des Unternehmens verknüpft.

- Das Unternehmen wird durch die Persönlichkeit des Eigentümers (der Eigentümer) geprägt.

Besonders die Außendarstellung der Kraft-Beton GmbH ist eng mit den Persönlichkeiten der handelnden Eigentümer verknüpft.

- Der Kontakt zwischen der Unternehmensleitung und den Mitarbeitern ist eng und informell.

Auch diesen Punkt erfüllt die Kraft-Beton GmbH vollends.

Diese qualitativen Merkmale gehen im Vergleich zur „schlichten Größeneinteilung“ des UGB – der quantitativen Größeneinteilung – genauer auf die individuellen Merkmale von Unternehmen ein. Wie aus den angeführten Teilstreichen und den darauffolgenden Statements ersichtlich, kann die Kraft-Beton GmbH qualitativ als ein Paradebeispiel für ein Kleinunternehmen im Sinne der Einteilung in Merkmalskatalogen angesehen werden.

2.3 Die Geschäftstätigkeit der Kraft-Beton GmbH

2.3.1 Einführung in die Geschäftstätigkeit der Kraft-Beton GmbH

Für eine allgemeine Einführung in die Transportbetonerzeugung – die für das bessere Verständnis des nachfolgenden Praxisbeispiels vorab durchgeführt werden soll – kann man einerseits den Transportbetonindex¹³ als eine erste grundlegende Herangehensweise an die verschiedenen Kostenarten in der Betonbranche verstehen und andererseits müssen aber auch die vom Gesetzgeber vorgegebenen Normen für die Betonerzeugung – in diesem Falle die ÖNORM 4710-1 in Österreich – grundlegend behandelt werden. Diese Einführung behandelt zuerst die kurze Definition und Einteilung des Baustoffes Beton, gefolgt von den im Transportbetonindex vorgegebenen Kostenarten, um anschließend auf die wichtigsten Vorgaben in der ÖNORM B 4710-1¹⁴ eingehen zu können. Als Abschluss dieser Einführung soll – repräsentativ für das zuvor Abgehandelte – ein Rechenbeispiel, welches mit Hilfe zweier verschiedener Betonsorten erstellt werden wird, einen praktischen Einblick in die Transportbetonerzeugung gewähren.

2.3.2 Beton – Definition und Einteilung

Eine Definition für den Baustoff Beton, welche aus der gängigen Fachliteratur abgeleitet werden kann, ist zum Beispiel jene von Grübl, die wie folgt lautet: *„Beton ist ein Konglomerat aus Körnern unterschiedlicher Größe, die mit dem erhärteten Bindemittel verkittet sind. Er kann neben diesen beiden Grundbestandteilen noch Zusatzmittel und Zusatzstoffe enthalten, die zugegeben werden, um seine Herstellung und Verarbeitung zu erleichtern oder um einzelne Eigenschaften zu verbessern.“*¹⁵

Die Körner unterschiedlicher Größe beschreiben darin die für die Betonherstellung verwendeten Kiessorten, die je nach Rezept und auch je nach Vorgabe des jeweiligen Bauwerks für jede Sorte individuell festgelegt werden (z.B. Größtkorn 32 mm für massigere Bauteile,

¹³ <http://www.gvtb.at/dokumente/Kostenarten.pdf>.

¹⁴ ÖNORM B 4710-1 Beton – Teil 1: Festlegung, Herstellung, Verwendung und Konformitätsnachweis (regeln zur Umsetzung der ÖNORM EN 206-1), Ausgabedatum: 01.01.2002.

¹⁵ Vgl. Grübl et al. (2001), S. 1.

Größtkorn 8 mm für kleinere Bauteile). Das Bindemittel, welches die „Körner verkittet“ stellt in der Regel den Zement¹⁶ dar. Die Zusatzmittel und Zusatzstoffe für die leichtere Herstellung und Verarbeitung setzen sich beispielsweise aus Chemikalien zusammen, welche einerseits beispielsweise die Erhärtung verzögern (z.B. bei sehr heißen Temperaturen und längeren Anfahrtszeiten zur Baustelle), oder andererseits zum Beispiel bei frostbeständigen Betonsorten den Luftporengehalt im Beton erhöhen (z.B. die Ausdehnung von Wasser im gefrorenem Zustand führt zu Rissen im Beton).¹⁷

2.3.3 Der Transportbetonindex

Im Nachstehenden soll nun der Transportbetonindex und seine Kostenarten präsentiert werden:

Warenkorbelement bzw. Kostenart		Warenkorbanteil in %
1	Löhne & Lohnnebenkosten	12,2
2	Gehälter & Gehaltsnebenkosten	1,8
3	Zement & Zusatzmittel	33,1
4	Rohmaterial	6,4
5	Treibstoffe, Schmiermittel, Fette	2,0
6	Energie (Strom, Wasser, Gas)	2,2
7	Ersatzteile, Reparaturen, Instandhaltungen	4,0
8	Abschreibungen	5,7
9	Zinsen & Finanzierungskosten	4,0
10	Transporte	22,8
11	Sonstige Kosten	5,8
Summe:		100 %

Tabelle 1: Transportbetonindex

Nach der ersten Analyse dieses Indices ist ersichtlich, dass die Punkte Zement und Zusatzmittel, sowie der Transport schon über 50% der gesamten Kosten verursachen. Somit kann abgeleitet werden, dass gerade die Frage der Höhe des Zement- und Kiespreises ein elementa-

¹⁶ Eine Ausnahme bilden zum Beispiel Asphalt-Bitumen für Asphaltbeton.

¹⁷ Vgl. Gröbl et al. (2001), S. 1 – 4.

rer Bestandteil des täglichen Geschäftslebens in der Transportbetonbranche darstellt. Die Auswirkung einer Steigerung oder Reduzierung des Kies- oder Zementpreises von € 1,- pro Tonne ist – natürlich abhängig vom jeweiligen Betonrezept und der damit verbundenen Kies- bzw. Zementmenge pro Kubikmeter Beton – durchaus bedenklich.¹⁸

Die zweite wichtige Frage, die sich aus diesem ersten „Kennenlernen“ ableitet, ist jene der Wegstrecken, die zu einem bestimmten Bauvorhaben zurückgelegt werden müssen. Ein auf den ersten Blick sehr rentables Projekt kann – sollte die Wegstrecke eine sehr weite sein – ein sehr großes Gefahrenpotential für ein Transportbetonunternehmen bedeuten, da sich daraus Probleme einerseits logistischer Art und andererseits finanzieller Art ergeben können. Die logistischen Probleme ergeben sich aus der Tatsache, dass kein Transportbetonunternehmen – besonders kein Kleinunternehmen wie es die Kraft-Beton GmbH darstellt – über einen unendlich großen Fuhrpark mit Betonmischfahrzeugen verfügt. Zusätzlich sind Betonmischfahrzeuge natürlicherweise auch in ihrer Beladungskapazität beschränkt. Aus diesem Grund müssen – wie schon bei stärkeren Tagesproduktionen üblich – Betonmischfahrzeuge von Frächterfirmen angemietet werden. Die Kombination aus der langen Arbeitszeit für die Lenker dieser Fahrzeuge und der in der Branche üblichen Abrechnungsvariante in Regiestunden¹⁹ können für ein Transportbetonunternehmen einen bedeutsamen Kostenfaktor kreieren. Die zweite Variante der Abrechnung von angemieteten Betonmischfahrzeugen ist jene die auf der gelieferten Menge Beton pro Tag basiert. Diese Variante wird aber in der Praxis meist nur bei großen Bauobjekten mit geringen Wegstrecken angewandt (z.B. ein Betonwerk ist direkt auf einer Baustelle installiert), da den Frächterfirmen aufgrund einiger Unsicherheitsfaktoren wie zum Beispiel Wetterbedingungen oder möglicher maschineller Gebrechen ein fixer Regiesatz pro Stunde in der Regel eine sicherere Vergütung darstellt als die der Abrechnung nach der ausgeführten Menge Beton. Logischerweise sind auch die Arbeitsstunden des Mischpersonals im Betonwerk eng mit den Wegstrecken zu den verschiedenen Projekten verknüpft.²⁰

¹⁸ Zum Beleg siehe das Rechenbeispiel in Kapitel 2.3.5.

¹⁹ Üblicherweise wird eine Stunde für die An- und Abfahrt zuzüglich der gesamten Tagesarbeitszeit für jedes angemietete Fahrzeug mittels eines Regiesatzes pro Stunde verrechnet.

²⁰ Vgl. zum Beleg für diese Aussagen Kapitel 6 – die Bilanzanalyse der Kraft-Beton GmbH.

2.3.4 Die ÖNORM B 4710-1 und ihre Bedeutung für die Transportbetonhersteller

Die ÖNORM B 4710-1, welche auf der europäischen Norm EN 206-1 basiert und durch ein nationales Anwendungsdokument (NAD), welches die Regelung zur Umsetzung der ÖNORM B 4710-1 gemäß EN 206-1 regelt, in Österreich umgesetzt wurde, behandelt die Festlegung, die Herstellung, die Verwendung und den Konformitätsnachweis für Betonsorten in Österreich.²¹

Die wichtigsten Regelungen der ÖNORM B 4710-1 betreffen unter anderem die Ausgangsstoffe (Kies, Zement, Zusatzmittel, aufbereitete, hydraulisch wirksame Zusatzstoffe für die Betonerzeugung [AHWZ] und Wasser), das Betonprüfungswesen (Erstprüfungen, Konformitätsprüfungen und Identitätsprüfungen) oder die Zusammensetzung verschiedener Betonrezepturen.

Bezüglich der erwähnten Ausgangsstoffe soll hier darauf hingewiesen werden, dass nur solche für die Betonerzeugung verwendet werden dürfen, welche eine festgestellte Eignung gemäß ÖNORM B 4710-1 aufweisen. Beim Kies handelt es sich um für die Verwendung in Beton geeignete, gekörnte und mineralische Stoffe, die natürlich²², künstlich²³ oder recycelt²⁴ sein können. Wichtig zu erwähnen ist auch, dass das verwendete Material regelmäßiger Überprüfung bedarf und bei einer etwaigen Änderung des Kieslieferanten bei Zukauf oder der Entnahmestelle bei Selbstbelieferung einer neuerlichen Tauglichkeitsprüfung unterzogen werden muss.²⁵

Ähnlich verhält sich die Ausgangslage bei den anderen Ausgangsstoffen. Der Zement hat in seiner Funktion als hydraulisches Bindemittel von offizieller Stelle geprüft zu sein. Bei Zusatzmitteln handelt es sich um chemische, meist flüssige Zusatzmittel wie zum Beispiel Verzögerer²⁶ oder Luftporenmittel²⁷. Die AHWZ sind Zusatzstoffe wie gemahlener Hüttensand

²¹ Vgl. Unterlagen zum Kurs für Betontechnologen, Verein für Baustoffprüfung- und -entwicklung (VBE).

²² Z.B. Aus dem Boden entnommener Kies, der nur gesiebt wird.

²³ Z.B. Schotter, der zuerst im Steinbruch entnommen, dann gebrochen und dann gesiebt wird.

²⁴ Z.B. Recyceltes Baumaterial.

²⁵ Vgl.: ÖNORM B 4710-1.

²⁶ Verzögert den Reaktionsbeginn des Zementes.

²⁷ Erhöht den Luftporengehalt im Zement z.B. Frostbeständigkeit.

oder gemahlene Flugasche die dem Beton unter gewissen Umständen (z.B. höhere Enderhärtung gefordert) beigemischt werden. Und auch das Zugabewasser hat bestimmten Anforderungen zu genügen, wobei Trinkwasser nicht geprüft werden muss, Grundwasser hingegen schon.²⁸

Zum Prüfungswesen im Transportbetonwesen nur folgendes: jede Betonsorte, die ein Betonhersteller in seinem Sortiment hat – das sind meist mehr als 1000 verschiedene Rezepturen – unterliegen der ständigen Überwachung durch eine staatlich akkreditierte Prüfanstalt. Somit hat ein Transportbetonhersteller jede Rezeptur, die er neu in sein Sortiment aufnimmt, prüfen zu lassen. Diese Prüfung nennt man eine Erstprüfung der jeweiligen Betonsorte. Im weiteren Verlauf des Produktionszyklus ist die Konformität einer Betonsorte, in Abhängigkeit zur produzierten Menge, zur Erstprüfung vom Transportbetonhersteller nachzuweisen. Diese Prüfung wird als Konformitätsprüfung bezeichnet. Die Dritte – nämlich die Identitätsprüfung – kann ein Bauherr auf der Baustelle verlangen, wenn sich hinsichtlich der Qualität und der Eignung des bereits gelieferten Betons Zweifel ergeben.²⁹

Für die Zusammensetzung der Betonsorten muss zuerst noch auf die Klassen- bzw. Sorteneinteilung gemäß ÖNORM B 4710-1 eingegangen werden. Beton wird im Allgemeinen nach Druckfestigkeitsklassen, Expositionsklassen, Konsistenz und Größtkorn eingeteilt. Zum leichteren Verständnis soll nun ein Beispiel mit anschließender Erläuterung der verschiedenen Positionen dienen:

²⁸ Vgl.: ÖNORM B 4710-1.

²⁹ Vgl.: ÖNORM B 4710-1.

Betonsorte: C 16/20 / XC 1 / F 45 / GK 32

Druckfestigkeitsklasse: C16 /20

Die Bezeichnung der Druckfestigkeit enthält 2 Werte die sich auf die Mindestfestigkeit nach 28 Tagen in N/mm^2 beziehen. Der erste Wert gilt für einen Zylinder mit den Maßen: Durchmesser 150 mm und Länge 300 mm. Der zweite Wert bezieht sich auf einen Betonwürfel mit einer Seitenlänge von 150 mm. Die Druckfestigkeit eines Betons der Druckfestigkeitsklasse C 16/20 hat somit mindestens 16 N/mm^2 am Zylinder und 20 N/mm^2 am Würfel zu betragen.

Expositionsklasse: XC 1

Die Expositionsklasse klassifiziert das Ausmaß der Korrosion, dem der Beton ausgesetzt sein wird. Die Expositionsklasse XC ist demnach die Bezeichnung für Korrosion durch Karbonisation, also durch Stahl (z.B. Stützeisen) im Beton. 1 beziffert das Ausmaß der Karbonisation, welches mit 1 ein sehr geringes darstellt.

Konsistenz: F 45

Die Konsistenzbezeichnung F 45 bezieht sich auf das Ausbreitmaß des Betons in cm. Dieser Beton ist somit als „weich“ klassifiziert, da er ein Ausbreitmaß von 45 cm am Ausbreittisch aufweist. Fließfähiger Beton (F 59) weist beispielsweise ein Ausbreitmaß von 59 cm am Ausbreittisch auf.

Größtkorn: GK 32

Die Größtkornbezeichnung GK 32 verweist auf die größte verwendete Gesteinskörnung in mm: in diesem Fall sind es 32 mm.

2.3.5 Ein Kalkulationsbeispiel aus der Praxis

Das folgende Beispiel bezieht sich auf die Auswirkungen der Änderung von Zement- bzw. Kiespreisen pro Tonne. Für dieses Beispiel wird die schon im vorigen Abschnitt vorgestellte Betonsorte C 16/20 / XC 1 / F 45 / GK 32, welche eine gängige Betonsorte im privaten Hausbau (z.B. Zaunfundamente, Bodenplatten, etc.) darstellt, mit einer Spezialbetonsorte für massige Bauteile an Großbauprojekten (z.B. Keller in Tiefgaragen) verglichen. Diese Beton-

sorte, der C 25/30 / BS1A / F 45 / GK 22, enthält einerseits mehr Zement aber andererseits weniger Kies als der „Wald- und Wiesenbeton“ für private Haushalte.

Die wichtigsten Parameter³⁰ für dieses Beispiel sind:

Beton A: C 16/20 / XC 1 / F 45 / GK 32	
Anrechenbarer Bindemittelgehalt	250 kg Zement
Körnungen	1436 kg 0/16 mm Kies
	479 kg 16/32 mm Kies
GESAMT	1915 kg Kies
Beton B: C 25/30 / BS1A / F 45 / GK 22	
Anrechenbarer Bindemittelgehalt	288 kg Zement
Körnungen	736 kg 0/4 mm Kies
	828 kg 4/16 mm Kies
	276 kg 16/32 mm Kies
GESAMT	1840 kg Kies

Tabelle 2: Parameter für das Praxisbeispiel

	Kies / m³	Zement / m³	+/- € 1,- Kies	+/- € 1,- Zement	G E S A M T
Beton A:	1915 kg	250 kg	€ 1,91,-/m ³	€ 0,25,-/m ³	€ 2,17,-/m ³
Beton B:	1820 kg	288 kg	€ 1,82,-/m ³	€ 0,29,-/m ³	€ 2,11,-/m ³

Tabelle 3: Auswirkungen von Rohstoffpreisschwankungen

Nimmt man die Mittelwerte (MW) ($[\text{Änderung A} + \text{B}] / 2$) bei diesen zwei sehr repräsentativen Betonsorten³¹ als einen „allgemein gültigen Änderungssatz“ heran und geht man wie bei der Firma Kraft-Beton GmbH von einer Jahresproduktion von 100.000 m³ aus, so ergeben sich folgende Auswirkungen auf das Jahresergebnis:

³⁰ Vgl. Anhang I.

³¹ Alltäglicher „Häuselbauerbeton“ vs. Spezialbeton für Großbaustellen.

	Kg / m ³	Z / m ³	+/- € 1,- Kies	+/- € 1,- Zement	Gesamt	MITTELWERT
Beton A:	1915 kg	250 kg	+/- € 191.000,-	+/- € 25.000,-	+/- € 217.000,-	
MW			+/-€ 187.000,-	+/-€ 27.000,-		+/-€ 214.000,-
Beton B:	1820 kg	288 kg	+/- € 182.000,-	+/- € 29.000,-	+/-€ 211.000,-	

Tabelle 4: Auswirkungen von Rohstoffpreisschwankungen auf die Jahresproduktion

Die Auswirkungen einer Preisänderung von nur ein Euro pro Tonne Kies und Zement sind im Mittel von bedeutender Auswirkung. Die relativ geringe Auswirkung der Preisänderung beim Zement mag zwar vordergründig die dem Zement zuvor zugewiesene Bedeutung in Frage stellen, nur sind Preiserhöhungen oder -minderungen im Zementsektor in der Praxis von höherer Natur. Außerdem bewegt sich der durchschnittliche Preis für eine Tonne Kies in der Praxis zwischen € 7,- und € 10,- und jener des Zements zwischen € 70,- und € 100,- pro Tonne. Somit ist die Auswirkung auf die Liquidität eines Betriebes zwar in beiden Fällen sehr hoch, nur stellt der Zement aufgrund seines höheren Wertes (ca. eins zu zehn pro Tonne) die maßgeblichere Größe dar.

3 Allgemeine Ausführungen zur Unternehmenskrise im Spiegel der tatsächlich eingetretenen Krisensymptome der Kraft-Beton GmbH

In dem nun folgenden Abschnitt soll zuerst der Begriff Unternehmenskrise genauer beleuchtet, danach auch eine Klassifizierung in verschiedene Krisenarten und danach eine Spiegelung zu den tatsächlich aufgetretenen Krisensymptomen in der Kraft-Beton GmbH vorgenommen werden.

Versucht man das Wort „Krise“, oder weiterführend den Krisenbegriff, etymologisch zu erforschen, so geht der Begriff auf das griechische Wort ‚crisis‘ zurück³². *„In seiner Bedeutung konnte er in Bezug auf Zwiespalt/Streit, Wahl/Auswahl, Entscheidung/Ausgang sowie Untersuchung/Urteil Verwendung finden“*³³. Somit kann dieser Begriff schon in seiner ursprünglichen Bedeutung als *„ein jeglicher Bruch einer kontinuierlichen Entwicklung“* gedeutet werden. Gareis³⁴ fügt dieser Definition noch die chinesische Bedeutung dieses Wortes, nämlich Chance und Gefahr hinzu. Nach Krystek³⁵ können Unternehmenskrisen mit der Insolvenz, aber auch mit der Gesundung eines Unternehmens enden. Es liegt somit an der Fähigkeit des jeweiligen Managements Krisen und somit auch die damit verbundenen Chancen und Risiken zu erkennen.

Imgrund versucht in seiner Arbeit unter der Berücksichtigung des systemorientierten Krisenbegriffs und *„dem engeren Sinn des Krisenbegriffes folgend“*³⁶ die Unternehmenskrise so zu definieren:

*„Eine Krise ist ein ungeplanter und ungewollter Prozess mit zeitlich begrenzter Dauer und Beeinflussbarkeit, welcher verschiedene Phasen durchläuft und dessen Ausgang ambivalent ist.“*³⁷

³² Vgl. Imgrund (2007), S. 57.

³³ ebenda.

³⁴ Vgl. Gareis (1994), S. 51 f.

³⁵ Vgl. Krystek (1981), S.29.

³⁶ Vgl. Imgrund (2007), S. 58.

³⁷ ebenda.

Anhand dieser Definition lässt sich die schwierige Situation eines Unternehmens in Schieflage (aus welchen Gründen auch immer) gut ableiten, da der Prozess ungewollt eintritt, durch seine zeitliche Begrenzung rasches Handeln von Nöten ist – dies aber aufgrund der begrenzten Beeinflussbarkeit oft nur schwer oder nicht mehr möglich ist – und das Ergebnis unsicher ist.

Schon im Jahre 1930 berichtet Fleege-Althoff³⁸, dass die Ursache einer Krise entweder unternehmensinterne – also endogene – oder unternehmensexterne – also exogene – Ursachen aufweisen kann. Stellt man diese Annahme in einen praktischen Zusammenhang, so kann ein Managementfehler beispielsweise für einen endogenen Krisenauslöser herangezogen werden, wohingegen ein exogener Krisenauslöser zum Beispiel eine brancheninterne oder sogar eine globale Krise sein könnte.

Im Gegensatz zu dieser eher allgemein gehaltenen Kriseneruierung geht beispielsweise Bleicher³⁹ bei der Krisenforschung in einem Unternehmen tiefer auf die in einem jeweiligen Betrieb gerade vorherrschende Lebenssituation ein. Es wird nämlich in dessen Abhandlung von Wachstums-, Schrumpfs- und Stagnationskrisen gesprochen, wodurch die Ursache hier nicht – wie bereits oben erwähnt – auf interner oder externer Ebene zum Unternehmen gesucht wird, sondern detailliert von der jeweiligen Unternehmenssituation ausgegangen wird.

Für eine dritte Ansichtsweise bezüglich der Arten von Unternehmenskrisen soll auf eine Arbeit von Müller⁴⁰ verwiesen werden, in der die Unternehmenskrise dadurch charakterisiert wird, dass bestimmte Ziele drohen nicht erfüllt werden zu können. Dies betrifft vor allem die Bereiche der Unternehmensstrategie, des Unternehmenserfolgs aber auch der Liquidität. Hier wird also schon sehr detailliert versucht im jeweiligen Unternehmen selbst den Krisenherd zu lokalisieren. Typischerweise sieht der Verlauf von Unternehmenskrisen nach Müller wie in Abbildung 3 dargestellt aus:

³⁸ Vgl. Fleege-Althoff (1930), S. 85.

³⁹ Vgl. Bleicher (1979), S. 62 – 64.

⁴⁰ Vgl. Müller (1986), S. 53 – 56.

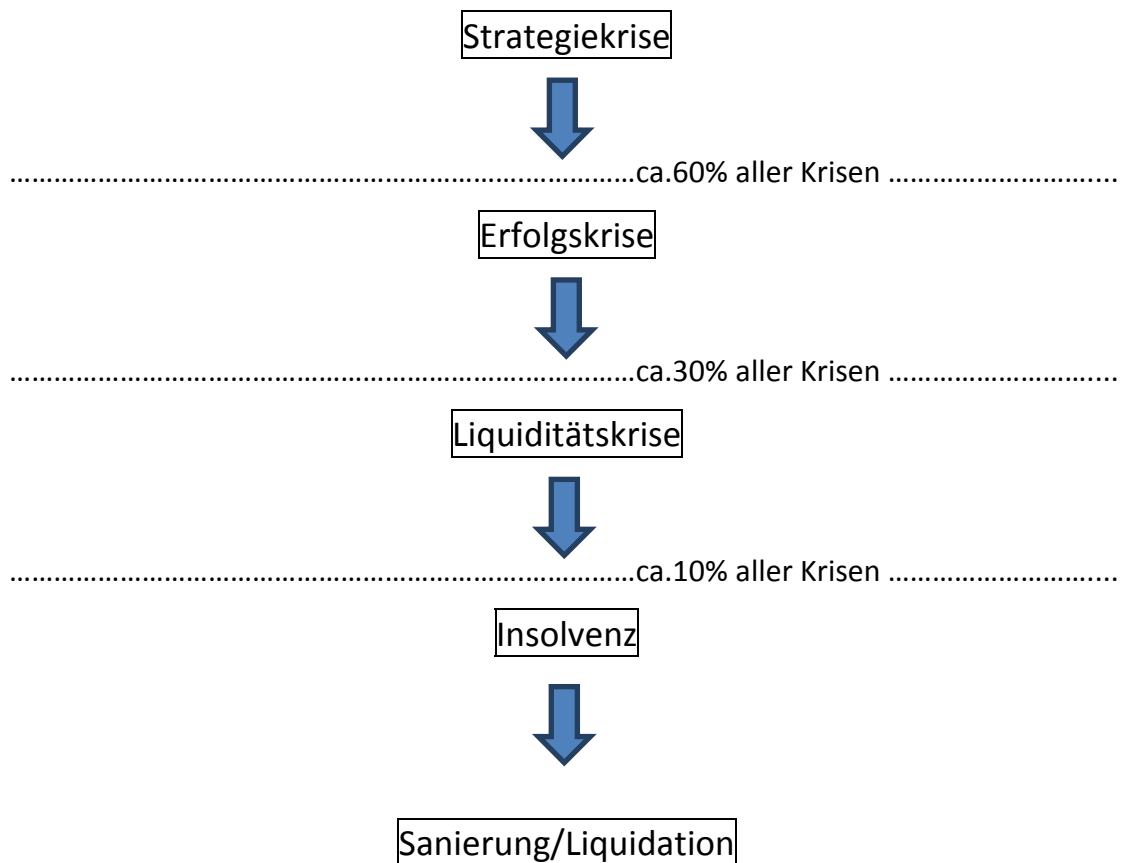


Abbildung 3: Krisenverläufe in Anlehnung an Müller⁴¹

Zum Verständnis der oben abgebildeten Darstellung nun die folgende Erläuterung:

Die Strategiekrise, deren Häufigkeit Müller mit 60% aller Krisen beziffert, betrifft die Bedrohung eines grundlegenden Ziels eines Unternehmens. Der Unternehmenserfolg kann somit nicht mehr garantiert werden. Beim Eintritt einer Strategiekrise werden alle folgenden Punkte (z.B. anschließende Erfolgskrise, etc.) bis zum Endpunkt – der Sanierung oder Liquidation – durchlaufen.⁴²

30% Wahrscheinlichkeit für eine Unternehmenskrise werden der Erfolgskrise zugeschrieben. Diese macht sich darin bemerkbar, dass ein Unternehmen beispielsweise nicht mehr im Stande ist, die benötigten Reingewinne zu erwirtschaften. Beim Eintritt einer Erfolgskrise

⁴¹ Abbildung in Anlehnung an Müller (1986) S. 56.

⁴² Vgl. Müller (1986), S. 53 – 56.

werden danach abermals alle folgenden Punkte (z.B. anschließende Liquiditätskrise, etc.) bis zum Endpunkt durchlaufen.⁴³

Die verbleibenden 10% schreibt Müller der Liquiditätskrise zu. Hier ist anzumerken dass durch die Überschuldung eines Unternehmens, dieses seinen Zahlungen nicht oder nur mehr schwer nachkommen kann.⁴⁴

Die drei Krisenarten sind mit Gedankenstrichen getrennt, wodurch je nach Ausprägung einer vorliegenden Krise die Prozesse durchlaufen werden.

Um die Krisenursache(n) in der Kraft-Beton GmbH finden zu können, sind einige Hintergrundinformationen⁴⁵ von Nöten:

Die globale Wirtschaftskrise im Jahr 2008 ging auch an der Kraft-Beton GmbH nicht spurlos vorüber, wobei besonders durch die generell konjunkturbedingte rückgängige Bautätigkeit und den daraus resultierenden Konkurrenzkampf um die verbleibenden Bauprojekte ein dramatischer Preisverfall in der Transportbetonbranche zu verzeichnen war. Trotz dieser schwierigen Situation gelang es der Firma Kraft-Beton GmbH im Dezember 2010 den Auftrag für das prestigeträchtige Projekt des Einkaufszentrums in Gerasdorf von der Firma Leyrer + Graf Bauges. m. b. H. zu ergattern. Für die möglichst rentable Durchführung dieses Projekts, welches mit einem Gesamtvolumen von ca. 50.000 m³ Beton sehr hohe Anforderungen an Mensch und Maschine stellt, wurde von der Firma Kraft-Beton GmbH eigens vor Ort eine mobile Betonmischanlage aufgestellt.

Diese Aufstellung vor Ort bringt den immensen Vorteil mit sich, dass die üblichen Frachtkosten von ca. € 17,- pro Kubikmeter Beton auf einen Wert von lediglich ca. € 6,- reduziert werden konnten, da Lieferzeiten und Wegstrecken sich hier nur auf einen Bruchteil der sonstigen Normalwerte belaufen. Des Weiteren konnten mit den Zulieferern von Kies und Zement sehr lukrative projektbezogene Konditionen ausgehandelt werden, wodurch auch ein erhöhter Erlös beim Beton zu verzeichnen ist.

⁴³ Vgl. Müller (1986), S. 53 – 56.

⁴⁴ ebenda.

⁴⁵ Diese Informationen sind aus der Historie der Kraft-Beton GmbH entnommen und werden in Kapitel 6 näher betrachtet werden.

Nichts desto trotz kann der Sanierungsverlauf in der Firma Kraft-Beton GmbH bisher zwar als sehr erfolgreich angesehen werden, nur sind aus den oben schon angeführten konjunkturbedingten Faktoren noch Altlasten vorhanden, welche für eine erfolgreiche Firmenfortführung immer noch ein gewisses Gefahrenpotential darstellen:

Als primärer Belastungsfaktor kann die ordnungsgemäße Tilgung des Zements genannt werden, da durch die konträre Preisentwicklung Zement – Beton besonders in den Jahren 2008 und 2009 eine nachhaltige Beeinflussung des Betriebsergebnisses verursacht wurde. Der Betonpreis wurde in diesen Jahren von den größeren Mitbewerbern auf diesen Level gedrückt, um die wenigen vorhandenen Bauprojekte sicher bedienen zu können. Für einen Kleinbetrieb bedeutete diese Marktsituation eine unglaubliche Anstrengung, da natürlicherweise die finanzielle Struktur eines Privatbetriebes niemals derer eines Konzerns entsprechen kann. Diese konträre Entwicklung konnte erst im Jahr 2010 gestoppt werden und – wie aus dem folgenden Diagramm ersichtlich - konnte das Unterschiedsniveau auf einen ähnlichen Wert wie vor der Krise gebracht werden.

Zur Veranschaulichung dieser Aussage soll das nachstehende Diagramm dienen:

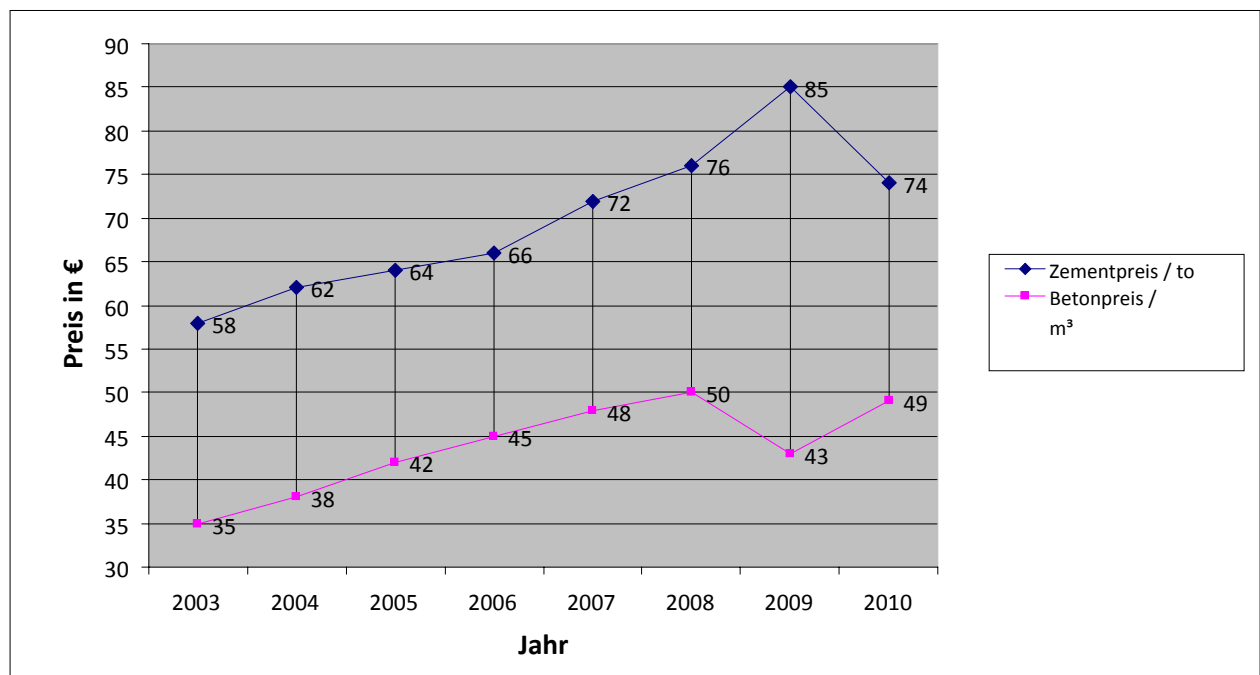


Abbildung 4: Entwicklung des Zementpreises pro Tonne VS des Preises pro Kubikmeter Beton⁴⁶

⁴⁶ Interne Gegenüberstellung der durchschnittlichen Zementkosten pro Tonne mit dem Durchschnittserlös pro Kubikmeter Beton (Nettowerte).

Diese Marktentwicklung stellt zwar einen Kernpunkt der derzeitigen schlechten Lage dar, nur sind sehr wohl auch andere „Schicksalsschläge“ und auch Managementfehler in der Firmengeschichte der Firma Kraft-Beton GmbH für die sanierungsbedürftige Lage verantwortlich. Ein Testat für den eher unüblichen Ausdruck „Schicksalsschlag“ in einer Unternehmen stellt die Eröffnung eines zweiten Firmenstandortes im Geschäftsjahr 2006/07 dar, da gegen diesen Produktionsstandort in Gemeinlebarn bei Traismauer nach wenigen Monaten Betriebszeit von Anrainern erfolgreich Einspruch aufgrund umweltrechtlicher und gesundheitstechnischer Bedenken eingelegt wurde. Dieser erfolgreiche Einspruch hatte zur Folge, dass die durch die zuvor getätigten Investitionen und Vertragsbeschlüsse immensen Belastungen wie z.B. Leasingverpflichtungen oder Baustellenbelieferungen zwar bestanden, nur deren Bedienung nur teilweise oder sehr schwer möglich war. Es gelang zwar nach einem halben Jahr eine vorübergehende Betriebsgenehmigung mit strengen umweltrechtlichen Auflagen betreffend der Produktionsmengen mit eingeschränkten Betriebszeiten zu erwirken, doch konnten die bis dahin entstandenen unerwarteten Zusatzbelastungen nicht mehr zufriedenstellend kompensiert werden. Ein großes Problem neben dem entstandenen Imageverlust bei Stammkundschaften, deren Bauvorhaben oft vom bestehenden Betriebsstandort in Korneuburg mit sehr hohem Frachtaufwand bedient wurden, stellte die immer eingeschränkere Liquidität dar. In Anbetracht der geschilderten Situation wurde dieser zweite Betriebsstandort im Geschäftsjahr 2009/10 veräußert.

Managementfehler sind natürlich im Nachhinein leicht zu erkennen, da die Auswirkung(en) der jeweiligen Entscheidung(en) dann ja schon mit Zahlen belegbar ist (sind). Zu diesem Thema soll hier nur so viel gesagt sein, dass von den Gesellschaftern der Kraft-Beton GmbH im Jahr 2004 mit der Wimmer & Partner KG ein „eigenes“ Betontransportunternehmen gegründet wurde, um das ständige Vorhandensein von Betonmischfahrzeugen garantieren zu können. Dabei hatte die Gesellschaft – mit lediglich einer Verwaltungsangestellten – einzig und allein den Sinn die Betonmischfahrzeuge mittels der Tätigkeit für die Kraft-Beton GmbH zu finanzieren. Die Lenker dieser Fahrzeuge standen aber im Arbeitsverhältnis zur Firma Kraft-Beton GmbH, wodurch die a prima Vista vorteilhafte autarke Stellung am Markt in weiterer Folge mit einer immensen Steigerung der Personalkosten quittiert wurde. In Spitzenzeiten wuchs die Fuhrparkgröße auf 19 Betonmischfahrzeuge an, heute stehen beispielsweise

se nur mehr sieben Fahrzeuge parat. Besonders in den Zeiten des konjunkturbedingten Bau-
rückganges und des harten Preiskampfes in der Betonbranche stellten die vielen Fahrzeuge
und deren Lenker eine nicht mehr handzuhabende Größe dar. Dieses Thema wird in weiterer
Folge anlässlich der Bilanzanalyse noch genauer betrachtet werden.

Aus diesem Grund soll der Beginn der später folgenden Bilanzgliederung und -analyse auch
im Geschäftsjahr 2005/06 erfolgen, um dem Leser einerseits die hier grob umrissenen Ge-
schäftsvorfälle zahlenmäßig testieren zu können und andererseits die von der Geschäftslei-
tung seither gesetzten Schritte auch mit genügend Hintergrundinformation analysieren zu
können.

4 Unternehmenssanierung aus der Sicht des Wirtschaftstreuhanders unter Berücksichtigung der Kraft-Beton GmbH

4.1 Besonderheiten im Verhältnis Wirtschaftstreuhand und Kleinunternehmen unter Berücksichtigung der Kraft-Beton GmbH

In diesem Abschnitt soll die Situation des Berufstandes der Wirtschaftstreuhand, der besonders für die Geschäftsleitung eines Kleinunternehmens sehr oft als wichtigste Anlaufstelle für mögliche Problemlösungsansätze in Krisensituationen gilt, näher beleuchtet werden. Zusätzlich soll darauf folgend natürlich wieder – wie schon in den vorangegangenen Kapiteln – speziell auf die Kraft-Beton GmbH eingegangen werden.

Da die volkswirtschaftliche Bedeutung von Kleinunternehmen in Österreich als sehr beträchtlich anzusehen ist, kann daraus abgeleitet werden, dass auch für den Berufsstand der Wirtschaftstreuhand ein großes Interesse besteht Kleinunternehmen als Klienten zu binden. Somit ist besonders in Zeiten in denen gesamtwirtschaftlich mit einer Stagnation, oder sogar einer Rezession zu rechnen ist, der Wirtschaftstreuhand angehalten, sich mit dem Aufgabenfeld der Unternehmenssanierung und/oder der Krisenbewältigung zu beschäftigen. Das Ziel des Wirtschaftstreuhanders in solch schwierigen Zeiten besteht darin, mittels einer *„entsprechenden Insolvenzprophylaxe eine Insolvenz des Klienten zu vermeiden“⁴⁷*, da er bei Eintritt einer eben solchen auch mit eigenen Einbußen zu rechnen hat.

Daher besteht zwischen Wirtschaftstreuhand ein von gegenseitigen Interessen geprägtes Verhältnis, welches durch das gemeinsame Ziel – nämlich die Insolvenzvermeidung – auf einem stabilen, gemeinsamen Fundament erbaut ist. Aus diesem Grund ist es für einen Wirtschaftstreuhand unerlässlich ein geeignetes *„Frühwarnsystem“⁴⁸* für seine Klienten zu entwickeln, damit bei einer drohenden Gefahr sofort Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Dies ist gerade im Falle einer Mandantschaft die ein Kleinunternehmen darstellt sehr gut möglich, da – durch das oft über Jahre in einer Dauermandantschaft gegenseitig

⁴⁷ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 274 f.

⁴⁸ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 275.

aufgebaute Vertrauen – der Wirtschaftstreuhänder einen sehr guten Einblick in die Entwicklung eines Unternehmens erlangt hat und er auch über etwaige Besonderheiten sehr gut Bescheid weiß.

Als Grund für den steigenden Bedarf an Krisenvorbeugung in Kleinunternehmen sehen die Autoren nicht nur die erschwerte Situation seit der Finanzmarktkrise im Jahr 2009 an⁴⁹, sondern sehr oft unternehmensinterne Faktoren⁵⁰ „wie zeitliche Engpässe aufgrund der Einbindung in das Tagesgeschäft und ein nur schwach und nicht auf die Herausforderungen abgestimmtes Planungs- und Kontrollsystem mit der Folge einer auf Intuition und Improvisation gestützten Unternehmensführung“⁵¹.

In der folgenden Abbildung werden die Phasen des Krisenprozesses und die möglichen Handlungsspielräume für einen Wirtschaftstreuhänder und dessen Mandantschaft dargestellt:

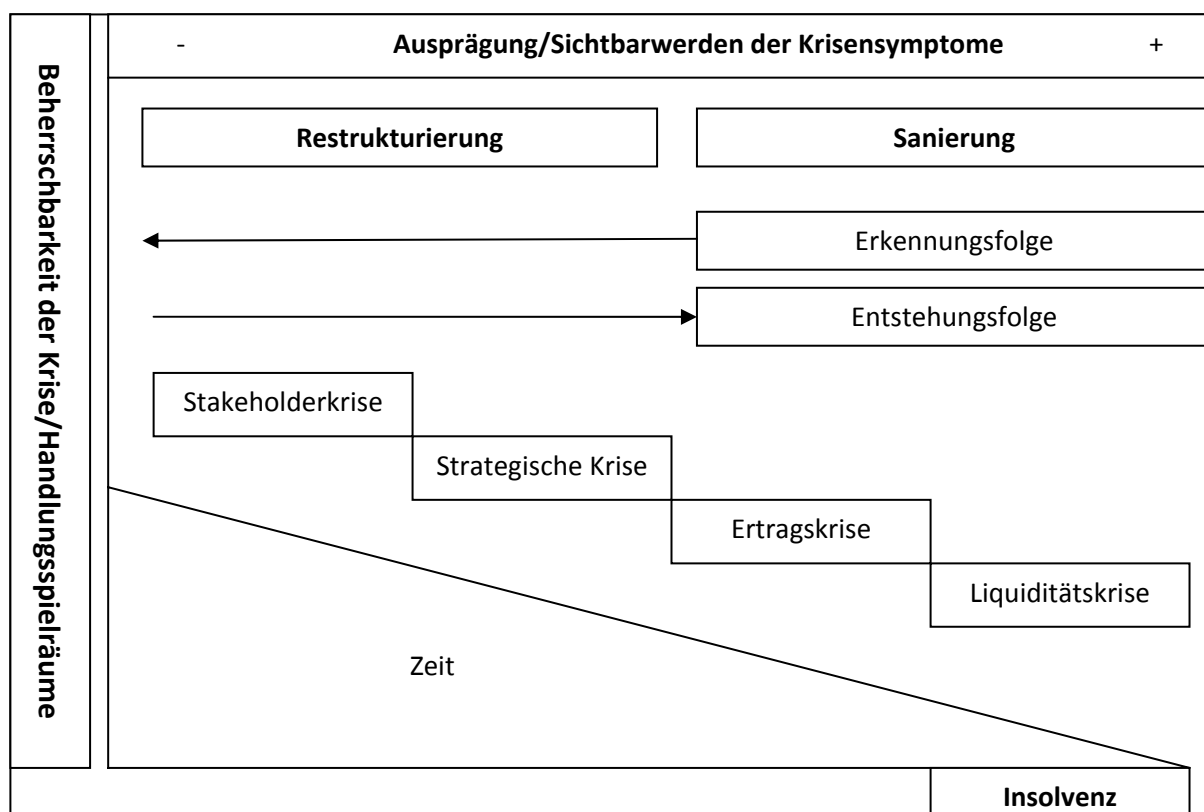


Abbildung 5: Phasen des Krisenprozesses und Handlungsspielräume⁵²

⁴⁹ Vgl. hierzu auch Kapitel 3, exogene Krisenursachen.

⁵⁰ Vgl. hierzu auch Kapitel 3, endogene Krisenursachen.

⁵¹ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 275.

⁵² Abbildung in Anlehnung an Kern/Schlager (2009), S. 275.

Sieht man nach den oben abgehandelten allgemeinen Verhältnisseigenschaften zwischen Wirtschaftstreuhandern und Kleinunternehmen die Beziehung der Kraft-Beton GmbH zu ihrem Wirtschaftstreuhandunternehmen an, so kann vorab schon einmal festgehalten werden, dass die oben angeführte starke Vertrauensbasis schon alleine aufgrund der Tatsache, dass seit Gründung der Kraft-Beton GmbH nur die Plachetka & Partner GmbH mit der Aufgabe der Jahresabschlusserstellung betraut ist, gegeben ist.

Die Besonderheit dieser Beziehung zeigt sich auch darin, dass der Kontakt zwischen Geschäftsleitung und Wirtschaftstreuhandern sehr rege gepflegt wird und Entscheidungen, welche nicht als alltäglich angesehen werden können, stets nach beidseitigem Informationsaustausch und den daraus resultierenden Schlüssen getroffen werden. Dadurch soll auch die oben erwähnte intuitive Betriebsführung reduziert werden. Die komplette Vermeidung der Intuition in der Geschäftsleitung der Kraft-Beton GmbH kann aber – wieder typisch für ein Kleinunternehmen – nicht angenommen werden.

4.2 Allgemeine Aufgaben des Wirtschaftstreuhanders in der Krisenberatung

Dem Wirtschaftstreuhandern fallen bei der Beratung eines Kleinunternehmens in der Krise mehrere wichtige Aufgabenbereiche zu, die nun einer Abhandlung bedürfen. Wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt, besteht das Hauptinteresse beider Parteien in der Insolvenzverhinderung.

In der Literatur wird oft von verschiedenen Aggregatzuständen der Krise – den Krisenphasen⁵³ – gesprochen. Diese Krisenphasen sind ein Indikator für das Stadium der Bedrohung eines Unternehmens und können von einer anfänglichen Existenzbedrohung bis zur finalen Existenzvernichtung⁵⁴ reichen. Die Existenzvernichtung bedeutet hierbei, dass das Unternehmen nicht mehr im Stande ist die Krise abzuwenden und somit das Endstadium – die Insolvenz – eintritt. Eine Insolvenz ist dann anzunehmen, wenn ein Unternehmen „auf Dauer

⁵³ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 276.

⁵⁴ ebenda.

*seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann oder sein Eigenkapital aufgezehrt ist.*⁵⁵

Seit dem Insolvenzrechtsänderungsgesetz 2010 (IRÄG 2010) welches am 1. Juli 2010 in Kraft trat, regelt die Insolvenzordnung⁵⁶ (IO) Insolvenzverfahren in Österreich. In der IO wird bereits in § 1 IO auf die (drohende) Zahlungsunfähigkeit⁵⁷ und die Überschuldung⁵⁸ als entscheidende Indikatoren für eine Insolvenzanmeldung verwiesen. Aus diesem Grund legt der Wirtschaftstreuhänder in der Praxis sein Hauptaugenmerk auf eben diese beiden Aspekte. Wichtig ist hierbei noch zu erwähnen, dass gerade durch den oben schon erläuterten zeitlichen Druck in der Krisenbehandlung – Früherkennung bedeutet höhere Erfolgchancen – der Wirtschaftstreuhänder auch seinen Handlungsspielraum mit einer prophylaktischen Voraussicht besser einteilen kann.⁵⁹

Ein Frühwarnsystem stellt ein geeignetes Behelfsmittel für den Wirtschaftstreuhänder dar, *„Unternehmenskrisen und den sich hieraus ergebenden Sanierungsbedarf zu vermeiden.“*⁶⁰

Um über ein solches Frühwarnsystem verfügen zu können müssen Informationen, welche für das Unternehmen ein Gefahrenpotential darstellen könnten, systematisch gesammelt, aufbereitet und beurteilt werden. Das Ziel eines Frühwarnsystems ist ein *„proaktives⁶¹ und kurzfristiges⁶² Krisenmanagement“*, damit das Unternehmen schon vor dem möglichen Eintritt einer bedrohenden Situation die geeigneten Gegenaktionen einleiten kann.

Ein Risikomanagementsystem hat die Beurteilung von bestehenden Risiken als auch die Einschätzung möglicher oder in Zukunft vielleicht eintretender Risiken zur Aufgabe. *„Der Risikomanagementprozess beinhaltet somit die Risikoplanung, die Risikohandhabung und die Risikoüberwachung.“*⁶³ Für ein Kleinunternehmen bedeutet dies, dass besonders die Früherkennung von Risiken im operativen Bereich – vor allem im Rechnungswesen – die Hauptaufgabe eines Risikomanagementsystems darstellt. Dem strategischen Bereich kommt bei

⁵⁵ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 276.

⁵⁶ Bundesgesetz über das Insolvenzverfahren (Insolvenzordnung – IO) von 1915 (RGL 337/1914), zuletzt geändert durch das BGBl I Nr. 111/2010 Budgetbegleitgesetz 2011.

⁵⁷ Vgl. § 66 IO.

⁵⁸ Vgl. § 67 IO.

⁵⁹ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 276.

⁶⁰ ebenda.

⁶¹ ebenda.

⁶² Vgl. Saghy (2009) S.14.

⁶³ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 276.

Kleinunternehmen leider meist nicht die Hauptaufgabe zu, da besonders kleinere Unternehmen häufig zum größten Teil auf eine risikoorientierte strategische Ausrichtung verzichten. Da diese aber für die Funktion des Risikomanagements unabdingbar scheint, sollte der Wirtschaftstreuhänder hier Sorge tragen, dass auch die strategische Komponente mehr in die Risikokalkulierung von Kleinunternehmen Einzug nimmt.

4.3 Vorschriften des URG zur Vermeidung einer Insolvenz

4.3.1 Einleitung und Charakterisierung

Der österreichische Gesetzgeber hat mit dem URG noch ein weiteres Instrument für die Krisenvermeidung geschaffen. Dieses Gesetz soll nun mit dem Wirtschaftstreuhänder in Verbindung gebracht werden, um dessen Bedeutung näher charakterisieren zu können.

„Das URG soll einem Unternehmen, welches sich in einer wirtschaftlichen Krise befindet, als Hilfestellung für deren Überbrückung dienen, es stellt aber kein Schutzgesetz im Interesse etwaiger Gläubiger dar.“⁶⁴ so könnte man das URG nach einem OGH Entscheid charakterisieren.

Es handelt sich hierbei also um ein Gesetz, welches noch solventen, aber gefährdeten Unternehmen durch die „Bereitstellung“ von Reorganisationsmaßnahmen die Verbesserung der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage ermöglicht. Ein weiterer wichtiger Punkt, welcher aber bereits aus § 1 Abs. 1 URG hervorgeht, ist, dass es sich beim URG um eine „Kann-Bestimmung“ handelt, denn der *„noch solvente Unternehmer kann (muss aber nicht!) bei Bedarf die Einleitung eines Reorganisationsverfahrens beantragen“⁶⁵.*

4.3.2 Besondere Regelungen für Wirtschaftstreuhänder

Für die oben erwähnte(n) Reorganisationsmaßnahme(n) bedarf es a priori eines Reorganisationsplans, welcher die Ursachen des Reorganisationsbedarfs, sowie die Reorganisationsmaßnahmen enthält und eines Reorganisationsprüfers, der die Abwicklung der Reorganisation überwacht. Und eben genau für die zuletzt geschilderten, aber auch für weitere Sachver-

⁶⁴ Vgl. OGH Entscheid 6 Ob 269/05k, vom 01.12.2005.

⁶⁵ Vgl. § 1 Abs. 1 URG.

halte können sich für den Wirtschaftsprüfer Pflichten ergeben, welche im Folgenden betrachtet werden sollen:⁶⁶ In seiner Eigenschaft als Jahresabschlussprüfer hat der Wirtschaftstreuhänder der Geschäftsführung oder dem Aufsichtsrat mitzuteilen, wenn im Rahmen der Abschlussprüfung ein Reorganisationsbedarf festgestellt wird.⁶⁷

Als Indices für eine solche Benachrichtigung führt das URG in den §§ 23 und 24 die Eigenmittelquote⁶⁸ und die fiktive Schuldentilgungsdauer⁶⁹ an. Die Eigenmittelquote darf hierfür den Wert von 8% nicht unterschreiten und die fiktive Schuldentilgungsdauer darf nicht mehr als 15 Jahre betragen.

Gemäß § 4 Abs. 1 URG hat der Unternehmer bei Bedarf einen Antrag auf Einleitung eines Reorganisationsverfahrens beim Gerichtshof erster Instanz einzubringen, indem er glaubhaft versichert, dass er nicht insolvent, sondern reorganisationsbedürftig ist. Für die Glaubhaftmachung der Solvenz des Unternehmens bedarf es zusätzlich zu Jahresabschlüssen und Unterlagen aus dem Rechnungswesen oft eines Gutachtens⁷⁰ eines Wirtschaftsfachmannes.

Wie bereits erwähnt ist bei der Einleitung eines Reorganisationsverfahrens⁷¹ auch ein Reorganisationsplan von Nöten. Dieser kann gemäß § 5 Abs. 2 URG – wenn er nicht gleich bei der Einreichung beigelegt wird – binnen 60 Tagen eingereicht werden. Im Falle eines begründeten Antrags des Unternehmers kann diese Frist vom Gericht auf 90 Tage ausgedehnt werden. Wird der Wirtschaftsprüfer bei der Erstellung dieses Planes unterstützend tätig, stellt dies die Reorganisationstätigkeit dar.

Mit der Einleitung des Verfahrens ist gemäß § 5 Abs. 1 URG vom Gericht ein Reorganisationsprüfer zu bestellen: diese Bestellung ist dem Unternehmer bekannt zu geben.

⁶⁶ Vgl. Hilber (1997), S. 806.

⁶⁷ Vgl. § 273 UGB i.V.m. § 22 Abs. 1 Z 1 URG.

⁶⁸ Vgl. § 23 URG.

⁶⁹ Vgl. § 24 URG.

⁷⁰ Vgl. § 4 Abs. 1 URG.

⁷¹ Vgl. § 5 Abs. 2 URG.

Die Auswahl dieses Prüfers⁷² hängt von den zu bestreitenden Maßnahmen ab und somit vom Reorganisationsplan. Das Gericht räumt dem Unternehmer zwar die Möglichkeit für Vorschläge bezüglich der Person des Reorganisationsprüfers ein, ist jedoch daran nicht gebunden. Der Reorganisationsprüfer hat natürlich gewissen Anforderungen⁷³ zu genügen (unbescholten, dem Unternehmen nicht nahe stehend, etc.).

Gemäß § 10 Abs. 1 URG hat sich der Reorganisationsprüfer nach seiner Bestellung unverzüglich über die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Unternehmens zu informieren. Des Weiteren hat er während des Verfahrens gemäß § 10 Abs. 2 URG darauf zu achten, ob ein Insolvenzgrund⁷⁴ eintritt. Im Falle einer Insolvenz während des Verfahrens hat er dies dem Gericht unverzüglich mitzuteilen. Er hat somit die Aufgabe eines Supervisors⁷⁵. Zusätzlich kann im Reorganisationsplan vereinbart sein, dass der Reorganisationsprüfer auch die Abwicklung des Planes zu überwachen hat. Ist dies der Fall, dann gelten für den Wirtschaftsprüfer erweiterte Auskunftspflichten. Gemäß § 10 Abs. 3 URG hat der Reorganisationsprüfer den Reorganisationsplan zu begutachten⁷⁶ und binnen 30 Tagen dem Gericht und dem Unternehmer bezüglich der Zweckmäßigkeit und der Erfolgsaussichten zu berichten. Im § 25 URG wird die Haftung des Aufsichtsrates und der Gesellschafterversammlung⁷⁷ geregelt. Diese Haftung kann ausgeschlossen⁷⁸ werden, wenn bei Vorlage einer Vermutung zum Reorganisationsbedarf (z.B. URG-Warnbrief des Steuerberaters) ein Gutachten eines Wirtschaftstreuhänders eingeholt wird, welches den beanstandeten Reorganisationsbedarf verneint.

⁷² Vgl. § 5 Abs. 1, letzter Satz 1. Halbsatz URG.

⁷³ Vgl. § 8 Abs. 1 URG.

⁷⁴ Vgl. § 10 Abs. 2 URG.

⁷⁵ Vgl. § 10 Abs. 1 URG.

⁷⁶ Vgl. § 10 Abs. 3 URG.

⁷⁷ Vgl. § 25 URG.

⁷⁸ Vgl. § 26 URG.

4.4 Allgemeine Ausführungen zur Sanierungsbegleitung durch Wirtschaftstreuhänder im Spiegel der tatsächlich getroffenen Maßnahmen bei der Kraft-Beton GmbH

4.4.1 Einführung in die Sanierungsbegleitung in der Kraft-Beton GmbH

Da in den beiden vorhergegangenen Kapiteln die Vermeidung von Unternehmenskrisen schon vor deren Ausbruch behandelt wurde, nicht aber auf die Situation einer bereits akuten Krise eingegangen worden ist, soll dieses Kapitel nun einen Einblick in die Durchführung einer Sanierung in einem Kleinunternehmen bieten.

Wieder soll in diesem Abschnitt auch auf die Kraft-Beton GmbH im Speziellen eingegangen werden. Als Grundvoraussetzung für die – hoffentlich positive – Durchführung einer Unternehmenssanierung gilt stets ein auf die jeweilige Situation angepasstes Sanierungskonzept, wobei dessen Erstellung besonders bei Kleinunternehmen in der Praxis eine elementare Aufgabe des Wirtschaftsprüfers darstellt:⁷⁹

„Während die Sanierung selbst eine Aufgabe der Unternehmensführung ist, wird die Erstellung eines Sanierungskonzeptes regelmäßig die Aufgabe des Wirtschaftstreuhänders sein“⁸⁰.

Somit stellt sich a priori die Frage, welche Handlungsalternativen⁸¹ dem Wirtschaftstreuhänder bei der Erstellung eines Sanierungskonzeptes zur Verfügung stehen:

- Fortführung des Unternehmens in der bestehenden Form
- Fortführung des Unternehmens durch übertragende Sanierung
- Weiterführung des Unternehmens in wesentlichen Teilbereichen

Diese 3 Handlungsalternativen werden in Anlehnung an den in der Informationstechnologie gebräuchlichen Ausdruck als „Stand-Alone-Lösung“⁸² bezeichnet, da die Sanierung „*alleine stehend*“ bewältigt werden soll, oder kann.

⁷⁹ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 277 f.

⁸⁰ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 278.

⁸¹ ebenda.

⁸² Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Stand-Alone>

Werden für eine Sanierung externe Partner benötigt, so können im Gegensatz zum oben erläuterten internen Lösungsansatz folgende Sanierungsansätze angeführt werden:

- Unternehmensveräußerung
- Aufnahme von strategischen Partnern
- Teilweise oder vollständige Liquidation

Egal ob sich dem Wirtschaftstreuhänder im jeweiligen Fall für eine interne oder externe Lösungsvariante entscheidet, wird er das Sanierungskonzept wählen, welches, *„in Abhängigkeit vom zu sanierenden Unternehmen und der Interessenlage der Auftraggeber“*⁸³, das akzeptabelste für die Stakeholder eines jeweiligen Unternehmens darstellt.

Betrachtet man nach diesen Ausführungen die Situation der Kraft-Beton GmbH, so muss zuerst erwähnt werden, dass von den oben angeführten Lösungsmöglichkeiten nicht bloß eine, sondern über die Jahre mehrere Varianten für eine Unternehmenssanierung der Kraft-Beton GmbH angewandt wurden. Zu erwähnen ist hier aber auch, dass die auf die Kraft-Beton GmbH angewandten Sanierungsansätze stets „Stand-Alone-Lösungen“ dargestellt haben. Beispielsweise wäre hier die Veräußerung des Betriebsstandortes in Gemeinlebarn zu erwähnen, welche per 1.11.2009 abgewickelt wurde. Die Gründe für die Veräußerung wurden bereits zuvor⁸⁴ genannt. Es wurden aber auch kleinere interne Sanierungsschritte, wie zum Beispiel die Veräußerung von Betonmischfahrzeugen, Einsparungen beim Personal oder sogar dessen Ausgliederung – mit Hilfe einer Personalleasingfirma – gesetzt, welche unterschiedliche Erfolgswerte für die Kraft-Beton GmbH aufwiesen. Es soll hier nur angemerkt werden, dass diese Schritte jeweils im engen Kontakt mit den jeweilig zuständigen Wirtschaftstreuhändern getroffen wurden.

4.4.2 Allgemeine Anforderungen an Sanierungskonzepte⁸⁵ unter Berücksichtigung der Kraft-Beton GmbH

Da bereits in den vorherigen Ausführungen das Vertrauen in der Beziehung zwischen Wirtschaftstreuhänder und Kleinunternehmensgeschäftsleitung als essentieller Bestandteil ange-

⁸³ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 278.

⁸⁴ Vgl. Kapitel 3.

⁸⁵ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 278.

führt wurde, stellt sich aber in einem konkreten Sanierungsfall die Frage, ob der das Unternehmen vor (oder bis zu) dem Eintritt eines Sanierungsfalles betreuende Wirtschaftsprüfer noch der richtige Ansprechpartner für die Konzepterstellung und Durchführung ist. *„Erfahrungsgemäß ist das Vertrauen in die Tätigkeit des Wirtschaftstreuhandlers höher, wenn er mit dem zu sanierenden Unternehmen nicht bereits in einer Geschäftsverbindung steht“*.⁸⁶

Für die Aussagekraft eines Sanierungskonzeptes sind die Neutralität und die ausreichende Qualifikation eines Wirtschaftstreuhandlers von großer Bedeutung, da diese nur so hinreichend genau beurteilt werden kann. Anforderungen denen ein Sanierungskonzept zu entsprechen hat, sind beispielsweise:

- Der Grundsatz der Vollständigkeit der Informationen
- Die Wesentlichkeit des Datenvolumens
- Die Angemessenheit und Klarheit der Ausführungen

Erst wenn ein Sanierungskonzept diesen gestellten Anforderungen genügt, können *„auch Aussagen zur Sanierungsfähigkeit eines Unternehmens“*⁸⁷ getroffen werden. Dabei gilt, dass die Chancen für eine Sanierung geringer sind, *„je mehr Krisenarten in der Kette vorhanden sind.“*⁸⁸ Für Fremdkapitalgeber ist – neben der finanziellen Sanierung – auch die leistungswirtschaftliche Restrukturierung eines gefährdeten Unternehmens von erhöhter Bedeutung.

Da die Gründe für Sanierung der Kraft-Beton GmbH keinesfalls in einer etwaigen Fehlleistung der betreuenden Wirtschaftstreuhandler liegen, ist der oben erläuterte Wechsel des Wirtschaftstreuhandlers im konkreten Fall nicht durchgeführt worden. Gegenteilig davon ist seitens der Geschäftsleitung eher das Vertrauen in den Wirtschaftstreuhandler und das Bewusstsein der Unabdingbarkeit in dessen Einbindung in Sanierungspläne der Kraft-Beton GmbH gestiegen, da vorher einige Entscheidungen ohne dessen Einbindung getroffen wurden. Detailliertere Einblicke in verschiedene Entscheidungsprozesse werden im Kapitel 6 erläutert.

⁸⁶ Vgl. Kern/Schlager (2009), S. 278.

⁸⁷ ebenda.

⁸⁸ ebenda.

4.4.3 Anforderungen an den Wirtschaftsprüfer in der Sanierungsphase

Ist der Wirtschaftstreuhand in die Umsetzung eines Sanierungskonzepts eingebunden, so wird er – besonders bei Kleinunternehmen⁸⁹ – als begleitender Koordinator und Berater fungieren. Wichtig für diese Tätigkeit ist vor allem die Versorgung des Managements mit relevanten und wichtigen Informationen und auch die Mediatortätigkeit des Wirtschaftstreuhanders gegenüber Stakeholdern und Gläubigern, um das oft natürlicherweise ramponierte Image eines sanierungswürdigen Unternehmens etwas zu stärken.⁹⁰

Zusätzlich hat der Wirtschaftsprüfer im Sanierungsfalle natürlich die wirtschaftlich relevanten Bestandteile⁹¹ des Jahresabschlusses unter Annahme des „Going-Concern-Prinzips“⁹² zu überprüfen, und außerdem im Interesse der Stakeholder – hierbei sind in der Praxis meist Banken anzuführen – das Sanierungskonzept auf dessen Tauglichkeit zu untersuchen. Die Überprüfung des Sanierungskonzeptes kann als „neutrales“ Sachverständigenurteil angesehen werden, da es bei Sanierungen sehr oft auch eines Sanierungskredites bedarf.

⁸⁹ Bei großen Unternehmen wird die Umsetzung eines Sanierungskonzeptes meist von einem eigens dafür eingesetzten Interimsmanagement wahrgenommen werden, bei einem Kleinunternehmen ist eine solche Interimslösung alleine schon aufgrund des persönlichen Interesses und der häufigen Personalunion von Management und Gesellschaftern nicht als Usus anzusehen.

⁹⁰ Vgl. Kern/ Schlager (2009), S. 278 – 281.

⁹¹ Vgl. §§ 268, 269 UGB.

⁹² Vgl. § 201 Abs. 2 Z 2 UGB.

5 Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Kraft-Beton GmbH – Aufbau und Gliederung

5.1 Die Aktiva

In diesem Kapitel soll nun der Aufbau und die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung der Kraft-Beton GmbH vorgestellt werden. Dies wird chronologisch nach den in der Bilanz, oder der Gewinn- und Verlustrechnung verwendeten Bezeichnungen, mit kurzen Erläuterungen zu den einzelnen Positionen von statten gehen. Begonnen wird mit der Aktivseite der Bilanz.⁹³

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software

Strombezugsrecht; Datenverarbeitungsprogramme; Pacht- und Mietrechte

II. Sachanlagen

1. Grundstücke

Grundstückseinrichtungen des/der Werke

2. Betriebs- und Geschäftsausstattung

Maschinen; allg. Werkzeuge & Handwerkzeuge; Büromaschinen, EDV Anlagen; Lastkraftwagen; andere Beförderungsmittel; sonstige Betriebsausstattung; Betriebs- und Geschäftsausst.; Mobile Kiesdeponie; Mobile Betonanlage (EUROMIX); Bürocontainer; Container; Laboreinrichtung; Recyclinganl. (Finanz. Leasing), Mobile Betonmischanlage – Euromix 1600

⁹³ Vgl. Jahresabschlüsse der Kraft-Beton GmbH vom GJ 2005/06 bis zum GJ 2010/11

Erläuterungen zum Anlagevermögen:

Die zum immateriellen Anlagevermögen (ImmAV) gehörenden Posten Strombezugsrecht und Pacht- und Mietrechte weisen eine Abschreibungsdauer von 10 Jahren auf. Die Datenverarbeitungsprogramme wurden im Jahr der Anschaffung komplett abgeschrieben. Die Sachanlagen sind in die Unterpunkte Grundstücke und Betriebs- und Geschäftsausstattung (BGA) unterteilt. Die Position Grundstücke enthält die Einrichtungen des/ der jeweiligen Betriebsstandorts (-standorte). Laut Anlagenverzeichnis setzen sich die Einrichtungsgegenstände dieses / dieser Grundstücke aus dem Brunnen, der Tankstelle, den Kiesboxen etc. zusammen. Diese Position unterliegt im Verlauf des Jahresvergleichs durch die oben geschilderte vorübergehende Erweiterung im Jahr 2006 und die darauffolgende Veräußerung im Jahr 2009 einer gut erkennbaren Volatilität. Die Abschreibungsdauer beträgt 20 Jahre.

Die BGA besteht hauptsächlich aus den Posten der für die Betonerzeugung benötigten Gerätschaften wie die mobile(n) Betonmischanlage(n), die Radlader, die Recyclinganlage etc. Zusätzlich scheinen in dieser Position auch die für die Verwaltung notwendige Büroausstattung und die Laboreinrichtung auf.

Die Positionen der mobilen Betonmischanlage(n) und die der Recyclinganlage beinhalten das Instrument des Finanzierungsleasings, wodurch der Ansatz dieser Werte nur in den bis zum jeweiligen Bilanzstichtag erfolgten Ratenzahlungen und/oder nach Beendigung der vorliegenden Leasingvereinbarung der Restbuchwert des Leasinggegenstandes in der Bilanz aufscheint.

Somit wird auch diese Position im Jahresvergleich einigen Veränderungen unterliegen, deren genauerer Betrachtung es bedürfen wird. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Gebrauchsgegenstände und deren meist unterschiedlichen Nutzungsdauern soll hier bezüglich der verschiedenen Abschreibungsdauern auf das Anlagenverzeichnis verwiesen werden.

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Betriebsstoffe

2. Fertige Erzeugnisse

Noch nicht abrechenbare Leistungen

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Lieferforderungen Inland

7. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände

Sonstige Anzahlungen an Lieferanten; geleistete Anzahlungen, sonstige Forderungen, Depots bei Lieferanten, Vorauszahlungen für Leasinggegenstände (Dienstautos); Umsatzsteuer Vorperioden, etc.

III. Kassabestand, Guthaben bei Kreditinstituten (KI)

Kassabestände in Inlandswährung; Kassa Getränkeautomat;

Guthaben KI

Erläuterungen zum Umlaufvermögen:

Die Bewertung der Vorräte erfolgt laut Anhang zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, oder zu niedrigeren Tageswerten. Die verlustfreie Bewertung wird durch die Vornahme von Abschlägen gewährleistet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden laut Anhang mit dem Nennwert angesetzt. Im Falle erkennbarer Einzelrisiken wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Die Position der Forderungen wird im Jahresvergleich auch großen Schwankungen unterliegen, da hier ein sehr guter Indikator für die jeweilige Auftragslage und natürlich auch den dazugehörigen Zahlungszielen ablesbar ist.

Die sonstigen Forderungen betreffen hauptsächlich geleistete Anzahlungen an Lieferanten. Des Weiteren beinhaltet diese Position auch Forderungen gegenüber Versicherungsunternehmen, Umsatzsteuerforderungen aus Vorperioden, Vorauszahlungen an Leasinggesell-

schaften für die Dienstwagen und auch – resultierend aus dem Leasen dieser Fahrzeuge bei deutschen Leasinggesellschaften – Vorsteuerforderungen in Deutschland. Der Kassabestand, die Kassa im Getränkeautomat und die teilweise auch auftretenden Guthaben bei KI bilden den Abschluss der Position des Umlaufvermögens.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten; Geldbeschaffungskosten, Disagio

Erläuterungen zu den Rechnungsabgrenzungsposten:

Diese Position besteht hauptsächlich aus schon in Vorperioden abgeleisteten Mietzahlungen für Container und den Geldbeschaffungskosten für Anzahlungen an Lieferanten die erst in späteren Perioden getilgt werden.

5.2 Die Passiva

A. Eigenkapital

I. Stammkapital

Gezeichnetes bzw. gewidmetes Kapital

II. Bilanzverlust

Jahresgewinn bzw. -verlust; Gewinn- und Verlustvortrag

Erläuterungen zum Eigenkapital:

Das Stammkapital bzw. die eingebrachte Einlage der Gesellschafter beläuft sich auf € 35.000,-. Die Position des Bilanzverlustes⁹⁴, der Hauptindikator für die missliche Lage der Firma Kraft-Beton GmbH, wird bei den Analysen der vom Autor gewählten Geschäftsjahre noch eindringlich behandelt werden.

B. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Abfertigungen

2. sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für: Verbindlichkeiten; Kundengutschriften; unverrechnete Lieferungen; Sonderzahlungen; offene Urlaube; Steuerberatung

Erläuterungen zu den Rückstellungen:

Die Zusammensetzung der Rückstellungen für Abfertigungen, oder genauer – wie im Anhang angeführt – die Rückstellungen für die Anwartschaften auf Abfertigungen, betreffen die Abfertigungen zweier Gesellschafter, die im Angestelltenverhältnis⁹⁵ zur Firma Kraft-Beton stehen.

⁹⁴ Die Bezeichnung Bilanzgewinn- bzw. -verlust wurde bewusst nicht gewählt.

⁹⁵ Die Geschäftsführertätigkeit und somit der dritte tätige Gesellschafter ist nicht berücksichtigt.

Die Berechnung dieser Abfertigungsrückstellung ist nach finanzmathematischen Grundsätzen, auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 4% und des gesetzlichen Pensionsantrittsalters ermittelt worden.

Die sonstigen Rückstellungen werden schon in der Bilanz genügend erläutert.

C. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (KI)

Verbindlichkeiten Bankkonto, Verbindlichkeiten aus Leasingfinanzierungen (Radlader)

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Lieferverbindlichkeiten

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Gesellschafterverrechnungskonten; Lohn- und Gehaltsverrechnung; Anzahlungen; Verrechnungskonto Finanzamt; Kommunalsteuer; Umsatzsteuerverbindlichkeiten aus Vorperioden; Darlehen von Dritten; etc.

Erläuterungen zu den Verbindlichkeiten:

Die Verbindlichkeiten gegenüber KI betreffen einerseits die Verbindlichkeiten aus dem von der Hausbank erteilten Kontokorrentkredit, für den die Gesellschafter private Sicherheiten hinterlegt haben und andererseits den Verbindlichkeiten gegenüber einer Finanzierungsgesellschaft für Baumaschinen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Verbindlichkeitspiegel nach Kreditoren aufgelistet und bilden das Gros dieser Position. Hier wird auch der spätere Jahresvergleich noch einige interessante Inputs über die Verteilung der Kreditoren und die Art der Verbindlichkeiten geben.

Vorab kann schon einmal beanstandet werden, dass die Lieferverbindlichkeiten hauptsächlich den Bereich der Zement- und Kiesbelieferung, sowie Verbindlichkeiten aus der Bereitstellung von Betonmischfahrzeugen betreffen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen aus den Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern, welche dem Unternehmen private Darlehen gegeben haben, Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsverrechnung, Darlehen von Unternehmensfremden und den Steuerverbindlichkeiten.

5.3 Die Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Kraft-Beton GmbH wird i.S.d. § 231 Abs. 2 UGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Im Nachfolgenden werden die einzelnen Positionen gestaffelt angeführt und – bei größeren Punkten – mit Erläuterungen versehen.

1. Umsatzerlöse

Erlöse Beton, Labor, Pumpe, Fracht; Erlöse Schotter, Zement, Flugasche; Kundenkonti; Erlösminderungen; Dotierung für Kundengutschriften

Erläuterungen zu den Umsatzerlösen:

Die Umsatzerlöse beschreiben die Erlöse eines Geschäftsjahres in den Kerngebieten der Transportbetonerzeugung. Außerdem werden auch „nicht alltägliche“ Erlöse, wie jene aus der Veräußerung von Schotter oder Zement, miteinbezogen.

Auch die Kundenkonti, Erlösminderungen und auch Dotierungen für Kundengutschriften werden in dieser Position berücksichtigt.

2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen

Bestandserhöhung oder -minderung

3. Sonstige betriebliche Erträge

a.) Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen

b.) Übrige betriebliche Erträge

Erläuterungen zu den sonstigen betrieblichen Erlösen:

In dieser Position finden sich beispielsweise die Erträge aus Veräußerungen von Anlagen und übrige Erträge wie z.B. jene des Getränkeautomaten.

4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

a.) Materialaufwand

Material: Kies; Zement; Zusatzmittel; Flugasche; Beton; Vorräte Jahresanfang und Jahresende

Brenn- und Treibstoffe, Energie, Wasser: Treibstoffe (Diesel, Heizöl); Strom – Gas, Wasser

b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen

Fremdleistungen – Fremdpersonal; Frachtkosten; Fremdleistung Betonerzeugung; Pumpe; Fremdüberwachung; Entsorgung; Recycling etc.

Erläuterungen zum Materialaufwand und zu den sonstigen bezogenen Herstellungsleistungen:

Diese Position ist einerseits in den Punkt Material und andererseits in den Punkt Aufwendungen für bezogene Leistungen unterteilt. In der Position Material können alle „zugekauften“ Rohstoffe für die Betonerzeugung abgelesen werden. Die Position Fremdleistungen besteht aus Fremdleistungen, welche der Betonerzeugung zwar nicht direkt zurechenbar sind, aber für die Leistungserfüllung (z.B. den Transport auf die Baustelle) unabdingbar.

5. Personalaufwand

a.) Löhne

b.) Gehälter

c.) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge

d.) Sonstige Sozialaufwendungen

6. Abschreibungen

a.) auf Sachanlagen

7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

a.) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und Ertrag fallen

b.) Übrige

Instandhaltung; Reise- und Fahrtaufwand; Kraftfahrzeugaufwand (Leasing); Mietaufwand; Leasingaufwand (für Betonwerke); Werbeaufwand; diverse betriebliche Aufwendungen;

Erläuterungen zu den Positionen 5. bis 7.:

Der Personalaufwand ist logischerweise in die Sparten Löhne und Gehälter, sowie in jene der Abgaben (Sozialversicherung, etc.) unterteilt. Die Abschreibungen betreffen hauptsächlich jene auf die Betonmischanlage und diversen Betriebseinrichtungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen in Position a.) vornehmlich Mautkosten für Betonmischfahrzeuge und andere Abgaben.

8. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 bis 7)

9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

11. Finanzerfolg (Zwischensumme aus Z 9 und 10)

12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

14. Jahresfehlbetrag

15. Jahresgewinn oder -verlust

16. Gewinn- oder Verlustvortrag aus dem Vorjahr

17. Bilanzgewinn oder -verlust

6 Eruierung der Sanierungsfelder bei der Kraft-Beton GmbH – Kennzahlen in den Geschäftsjahren 2005/06 bis 2010/11

6.1 Einführung in die Ermittlung der Sanierungsfelder

Basis für diese praktische Untersuchung bilden die Jahresabschlüsse⁹⁶ der Geschäftsjahre 2005/06 bis 2010/11. Als zusätzlicher – auch der Aktualität dieser Arbeit geschuldeter – Ansichtspunkt wird im nächsten Kapitel eine Zwischenbilanz vom Juni des Jahres 2011 dargestellt werden, wodurch etwaige Auswirkungen von gesetzten, oder vielleicht auch nicht gesetzten Sanierungsmaßnahmen präsentiert werden können.

Die einzelnen Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnungspositionen über den zu analysierenden Zeitraum werden im Anhang detailliert dargestellt. Diese Jahresabschlüsse werden zunächst einer Bilanzanalyse gemäß den Kennzahlen der Österreichischen Nationalbank⁹⁷ (OeNB) unterzogen. Somit werden – beginnend mit dem Geschäftsjahr 2005/06 – die relevanten Kennzahlen nach dem chronologischen Ablauf einer Jahresabschlussanalyse dargestellt. Es soll hier schon vorab darauf hingewiesen werden, dass im Falle eines auftretenden Interpretationsengpasses⁹⁸ einiger Kennzahlen auf die jeweilige(n) Position(en) separat eingegangen wird. Zum Vergleich der vorliegenden Geschäftszahlen werden diese – soweit möglich⁹⁹ – mit dem Median, dem oberen und dem unteren Quartil der von der OeNB bereitgestellten Kennzahlen¹⁰⁰ für österreichische Unternehmen mit den folgenden Kriterien verglichen:

Unternehmensgröße: klein

Systematik: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁰¹

⁹⁶ Jahresabschlussstichtag bei der Kraft-Beton GmbH ist der Monatsletzte im Februar.

⁹⁷ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlen/definition_der_kennzahlen.jsp

⁹⁸ Der Engpass entsteht durch die von der OeNB nicht angenommene Negativität einiger Bilanz- oder G&V Positionen.

⁹⁹ Die Zahlen der OeNB reichen von 2005 bis 2009.

¹⁰⁰ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

¹⁰¹ Betonerzeugung wird zur Stein- und keramischen Industrie gezählt.

Die in den Jahresabschlüssen angegebenen Kennzahlen gemäß dem URG bedürfen keiner weiteren Erläuterung, da die Bilanzanalyse den Reorganisationsbedarf der Kraft-Beton GmbH eindeutig beweisen wird. Außerdem sind aufgrund der Negativität des Eigenkapitals und des meist negativen Mittelüberschusses die Berechnungen dieser Kennzahlen als obsolet anzusehen, da keine „sinnvollen“ Lösungen gemäß dem URG errechnet werden können.

Der Zwischenabschluss aus dem Geschäftsjahr 2011 wird hingegen abschließend komplett angeführt, um prognostizierte Ziele und deren tatsächliche Ausprägungen darstellen zu können.

6.2 Kennzahlen der Finanzierungsstruktur

Die Kennzahlen der Finanzierungsstruktur (in Prozent der Bilanzsumme) setzten sich wie folgt zusammen:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
EK-Quote:	-82,67%	-58,95%	-45,60%	-80,64%	-102,87%	-56,63%
Risikokapitalquote:	-83,48%	-59,57%	-46,43%	-82,14%	-104,08%	-57,50%
Rückstellungen (RSt) in % BS:	10,30%	7,31%	10,82%	5,01%	5,91%	5,56%
Bankverschuldungsquote:	47,25%	35,59%	20,78%	29,79%	31,54%	14,75%
Verschuldungsquote:	76,10%	87,15%	84,72%	95,88%	107,64%	100,18%

Tabelle 5: Kennzahlen der Finanzierungsstruktur

Auf Basis der Werte der Finanzierungskennzahlen ergibt sich die folgende Abbildung:

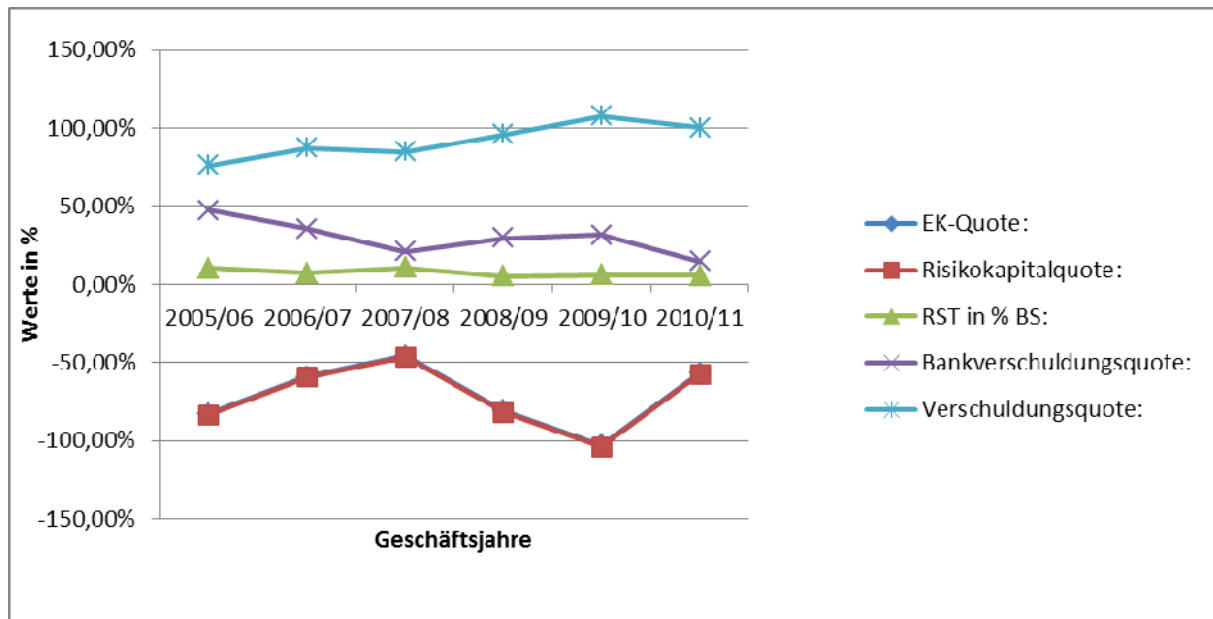


Abbildung 6: Finanzierungsstrukturkennzahlen

a.) Eigenkapitalquote

Der Wert der Eigenkapitalquote bewegt sich den gesamten Betrachtungszeitraum über im stark negativen Bereich. Sind es zu Beginn des Analysezeitraums noch um die -80%, so verringert sich der Wert bis zum Geschäftsjahr 2007/08 auf ca. 50%. Im Geschäftsjahr 2008/09 schraubt sich der Wert der Eigenkapitalquote wieder auf den Ausgangswert von ca. -80% hinunter, um 2009/10 seinen absoluten Tiefpunkt von -103% zu erreichen. Im letzten Geschäftsjahr des Betrachtungszeitraumes steigt die Eigenkapitalquote wieder auf -57%, wodurch zwar ein positiver Trend zu erkennen ist, die Situation aber nach wie vor als sehr prekär anzusehen ist. Näher beleuchtet werden die „Verursacher“ dieser Quote dann bei den verschiedenen Verschuldungsquoten¹⁰².

Der Vergleich zu anderen Unternehmen in der Branche sieht demensprechend inferior aus.

103

¹⁰² Vgl. S. 49 – 51.

¹⁰³ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

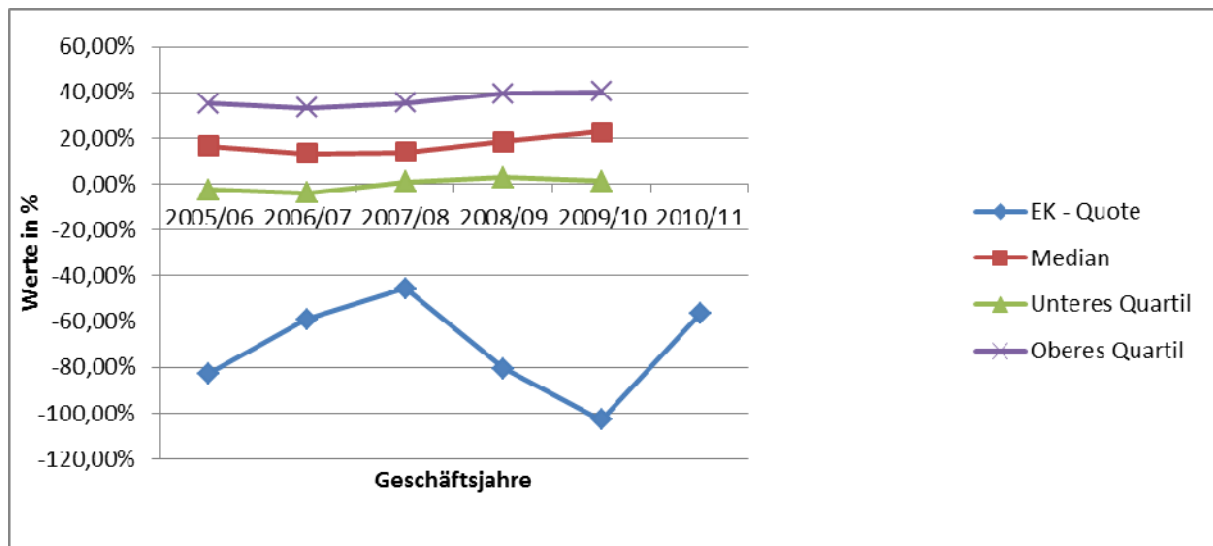


Abbildung 7: Die Eigenkapitalquote im Vergleich mit der OeNB

b.) Risikokapitalquote

Die Werte der Risikokapitalquote sind naturgemäß noch etwas schlechter als jene der Eigenkapitalquote. Wichtig ist zu erwähnen, dass für die Berechnung der Risikokapitalquote aufgrund der vorhandenen Negativität des Eigenkapitals auch die für die Risikokapitalquote erforderlichen Rückstellungen als negativ angenommen wurden, da ansonsten das Ergebnis verfälscht worden wäre. Diese angesprochene Verfälschung würde aufgrund der verschiedenen Vorzeichen von Eigenkapital und den Rückstellungen der Risikokapitalquote bessere Werte als der Eigenkapitalquote bescheren, wobei dieses Vorkommnis alleine schon aus namenstechnischen Gründen kategorisch ausgeschlossen sein sollte. Bezüglich des Wertverlaufs ist jener der Eigenkapitalquote richtungsweisend:¹⁰⁴

¹⁰⁴ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

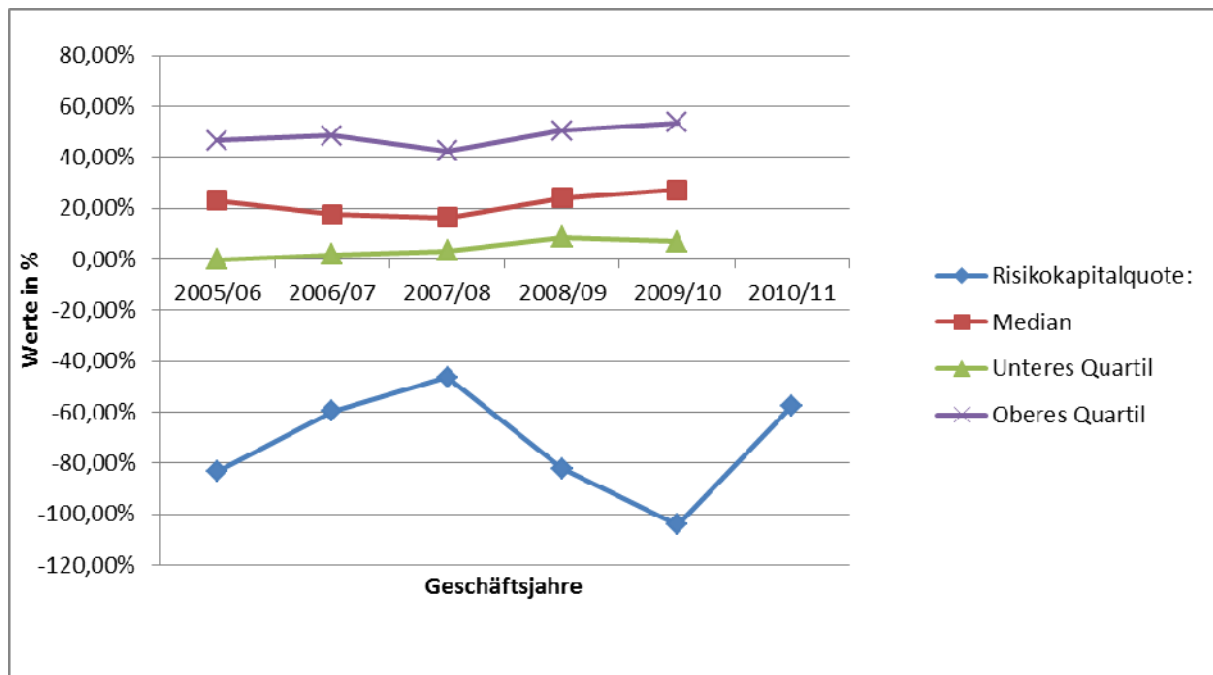


Abbildung 8: Die Risikokapitalquote im Vergleich mit der OeNB

c.) Rückstellungen in % der Bilanzsumme

Die Rückstellungen bewegen sich über den Betrachtungszeitraum zwischen 5% und 10% der Bilanzsumme. Auffallend sind die beiden Einbrüche dieser Kennzahl: Der Erste Einbruch findet im Geschäftsjahr 2006/07 statt, hier sinkt der Wert der Rückstellungen in Prozent der Bilanzsumme auf ca. 7%. Nach einer zwischenzeitlichen Wertaufholung im Geschäftsjahr 2007/08, welche einen Wert von fast 11% bedeutet, geht der Wert auf ein Niveau von ca. 5% der Bilanzsumme zurück.

Der Vergleich mit den Kennzahlen der Stein- und keramischen Industrie nimmt die folgende Ausprägung an:¹⁰⁵

¹⁰⁵ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

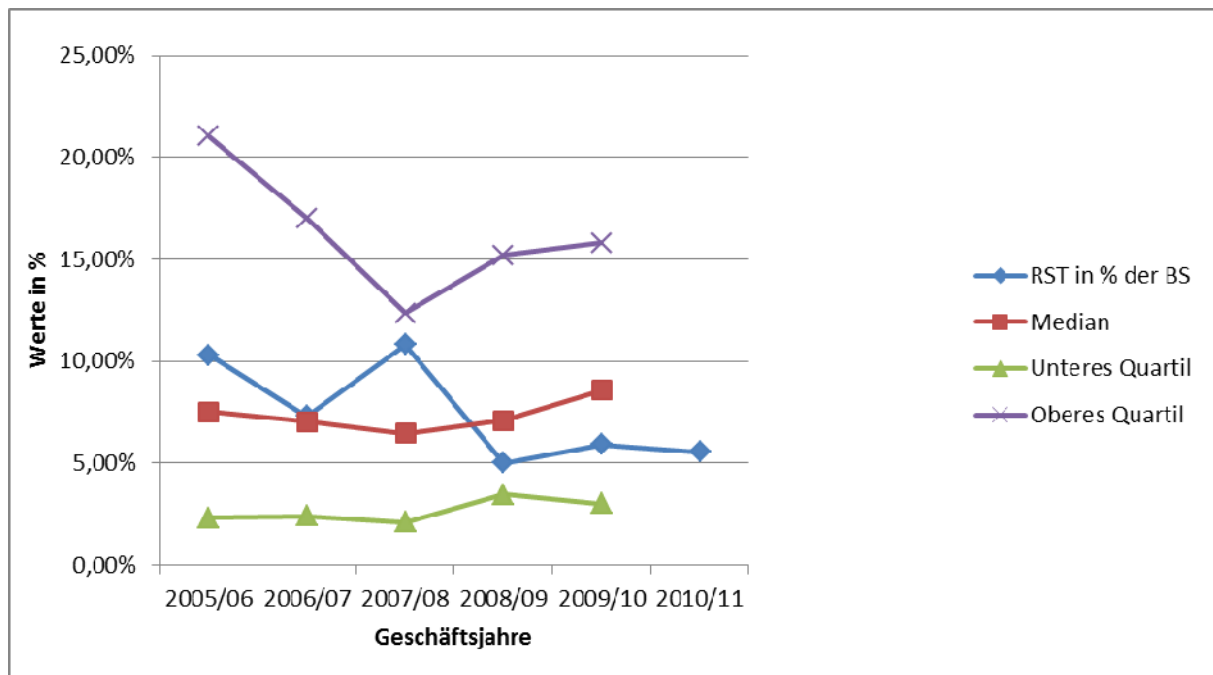


Abbildung 9: Rückstellungen im Vergleich mit der OeNB

Der Branchenvergleich zeigt bei den Rückstellungen, dass sich die Firma Kraft-Beton GmbH bis 2007/08 am oder oberhalb des Branchenmedians bewegte, um danach 2 bis 3% unterhalb zu liegen.

d.) Bankverschuldungsquote

Die Bankverschuldungsquote – wobei hier hauptsächlich der über die Jahre konstant auf € 250.000,- gehaltene Kontokorrentkredit bei der Hausbank, zusammen mit Finanzierungsverbindlichkeiten aus Anlagenkäufen heranzuziehen ist – bewegt sich im Bereich von 10 bis 50%. Diese Volatilität kann einerseits mit der sich ändernden Bilanzsumme und mit den bereits erwähnten Anschaffungen – hier von Radladern – erklärt werden.

Der Vergleich mit den Kennzahlen der OeNB nimmt folgende Gestalt an:¹⁰⁶

¹⁰⁶ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

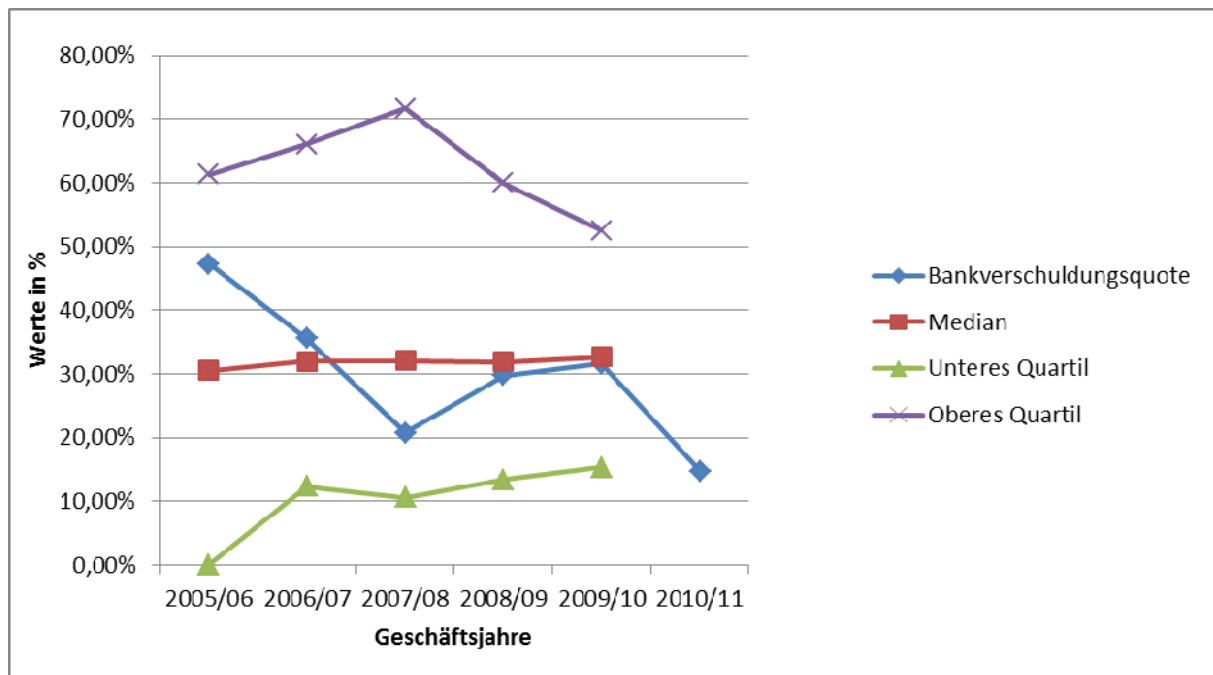


Abbildung 10: Die Bankverschuldungsquote im Vergleich mit der OeNB

Die Bankverschuldung wandert im Analysezeitraum von zuerst ca. 50% auf ca. 20%; um nach einer zweijährigen Steigerung auf ca. 30% im letzten Geschäftsjahr auf knapp 15% zurückzugehen.

e.) Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote, welche sich konstant auf einem sehr hohen Niveau bewegt, spiegelt den Hauptauslöser für die starke Negativität des Eigenkapitals wider. Die Namen der Kreditoren ändern sich zwar teilweise über den Lauf der Betrachtungsperiode, nur sind die Schulden hauptsächlich im Zement- und Kiesbereich zu finden. Eine genauere Betrachtung der Verbindlichkeiten ist somit im späteren analysierenden Abschnitt unabdingbar.

Der Vergleich zu anderen Unternehmen aus der Industriesparte spricht für sich:¹⁰⁷

¹⁰⁷ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

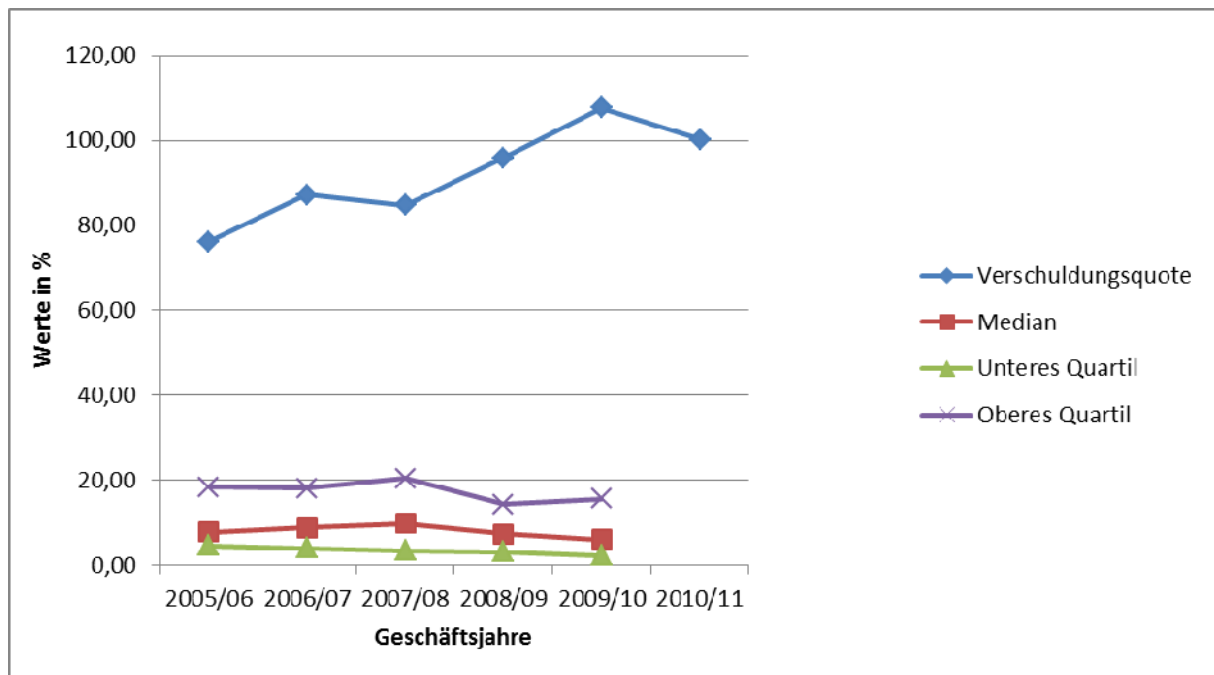


Abbildung 3: Verschuldung im Vergleich mit der OeNB

Der Wert der Verschuldungsquote bewegt sich also konstant bei 60 bis 80% über dem oberen Quartil der Branche und stellt somit eine beträchtliche Gefahr für das Unternehmen dar.

6.3 Kennzahlen der Vermögensstruktur

Die Kennzahlen (in Prozent der Bilanzsumme) für den betrachteten Zeitraum sehen wie folgt aus:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Sachanlagevermögen:	34,79%	37,81%	29,23%	36,86%	22,77%	33,63%
Finanzanlagevermögen:	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Umlaufvermögen:	64,34%	58,05%	68,28%	59,98%	74,83%	65,25%
Lagerintensität:	3,89%	3,65%	5,06%	9,92%	20,59%	13,83%
Forderungsintensität:	38,33%	34,69%	45,62%	16,16%	32,78%	27,75%
Barmittel und kurzfr. Veranlagungen	22,13%	19,71%	17,60%	33,91%	21,47%	23,66%

Tabelle 6: Vermögensstrukturkennzahlen

Die graphische Darstellung dieser Kennzahlen nimmt bei der Firma Kraft-Beton GmbH die folgende Gestalt an:

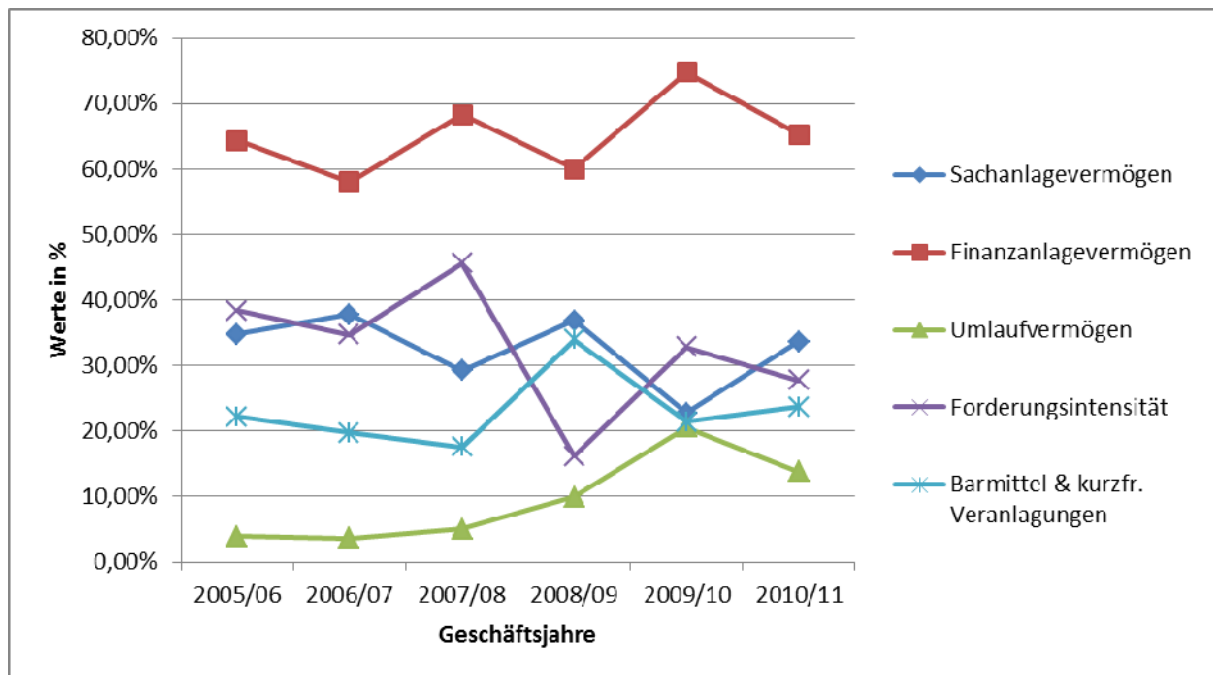


Abbildung 4: Vermögensstrukturkennzahlen

a.) *Sachanlagevermögen*

Das Sachanlagevermögen bewegt sich zu Beginn der Untersuchung zwischen 30% und 40% der Bilanzsumme. Frappant sticht das Geschäftsjahr 2009/10 ins Auge, indem dieser Wert auf unter 23% schrumpft. Die Erklärung hierfür findet sich in der oben bereits erläuterten zwangsbedingten Veräußerung des Produktionsstandortes in Gemeinlebar.¹⁰⁸ Im Geschäftsjahr 2010/11 stieg dieser Wert durch die Anschaffung einer weiteren mobilen Betonmischanlage wieder auf einen Wert von knapp 34%.

Im Vergleich zu anderen kleinen Unternehmen in der Stein- und keramischen Industrie nimmt das Sachanlagevermögen die folgende Ausprägung an:¹⁰⁹

¹⁰⁸ Vgl. Kapitel: 3.

¹⁰⁹ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

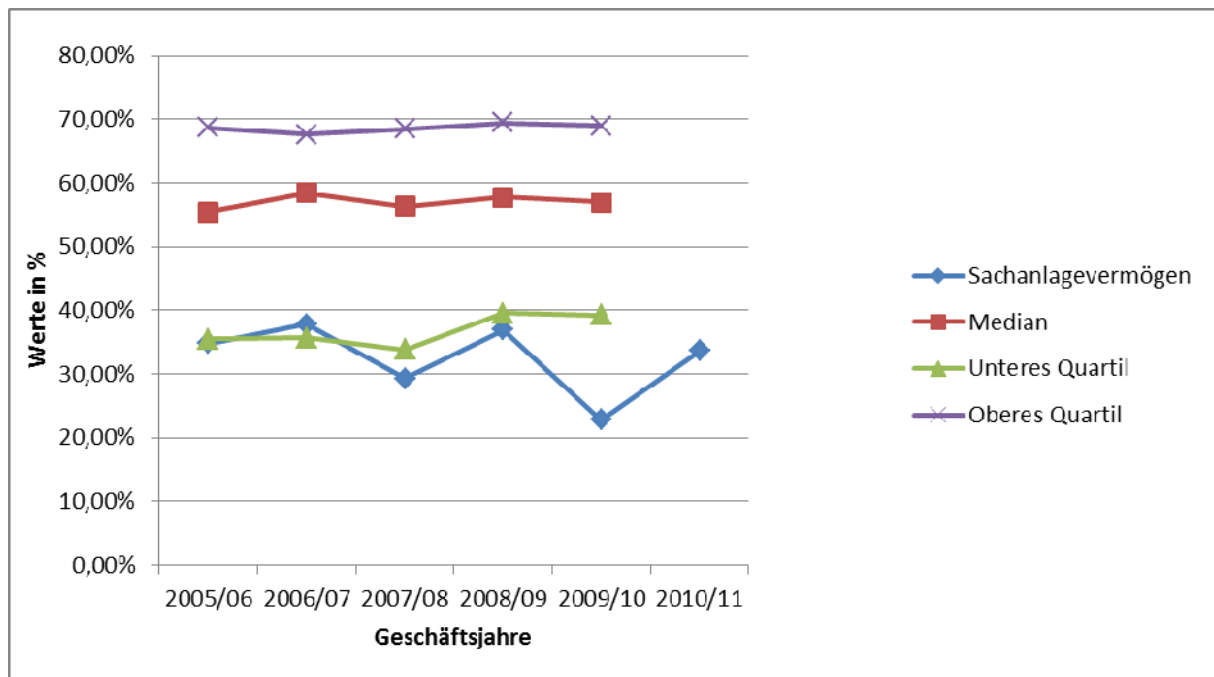


Abbildung 5: Sachanlagevermögen im Vergleich mit der OeNB

Aus der Abbildung 13 lässt sich ableiten, dass das Sachanlagevermögen der Firma Kraft-Beton GmbH bis zum besagten Geschäftsjahr 2009/10 im Bereich des unteren Quartils angesiedelt war. Der Grund für den generell niedrigen Wert findet sich in der Leasingfinanzierung der Betonmischanlagen, wodurch hauptsächlich die BGA und der bereits geleistete Leasingaufwand vermindert um die jährlichen Abschreibungen aktiviert werden darf. Die Veräußerung des Betriebsstandortes ist klar ablesbar. Der Trend für das Geschäftsjahr 2010/11 geht wieder in Richtung des unteren Quartils, da die neu angeschaffte Betonmischanlage voll in die Bilanz aufgenommen werden konnte / musste.¹¹⁰

b.) Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen bewegt sich über den gesamten Zeitraum in einem Bereich ausgehend von 60% bis zu einem Höchststand von 75%. Dieser hohe Wert resultiert aus den augenscheinlich oft zu lang gewählten Zahlungszielen, welche den Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf einem hohen Level halten. Zusätzlich sind auch die Bewertungen von Vorräten am Abschlussstichtag nicht außer Acht zu lassen, da diese den Wert auch drastisch beeinflussen können. Somit ist gerade hier ein nicht unwichtiger Handlungs-

¹¹⁰ Die getroffene Zahlungsvereinbarung war ein Mietkauf mit Rückgabe.

spielraum der Geschäftsleitung zu sehen, weil mit einer hohen – aber natürlich auch mit einer niedrigen Bewertung der Vorräte – ein Jahresergebnis entscheiden beeinflusst werden kann.

Der Vergleich zu anderen österreichischen Unternehmen in der Branche fällt wie folgt aus:¹¹¹

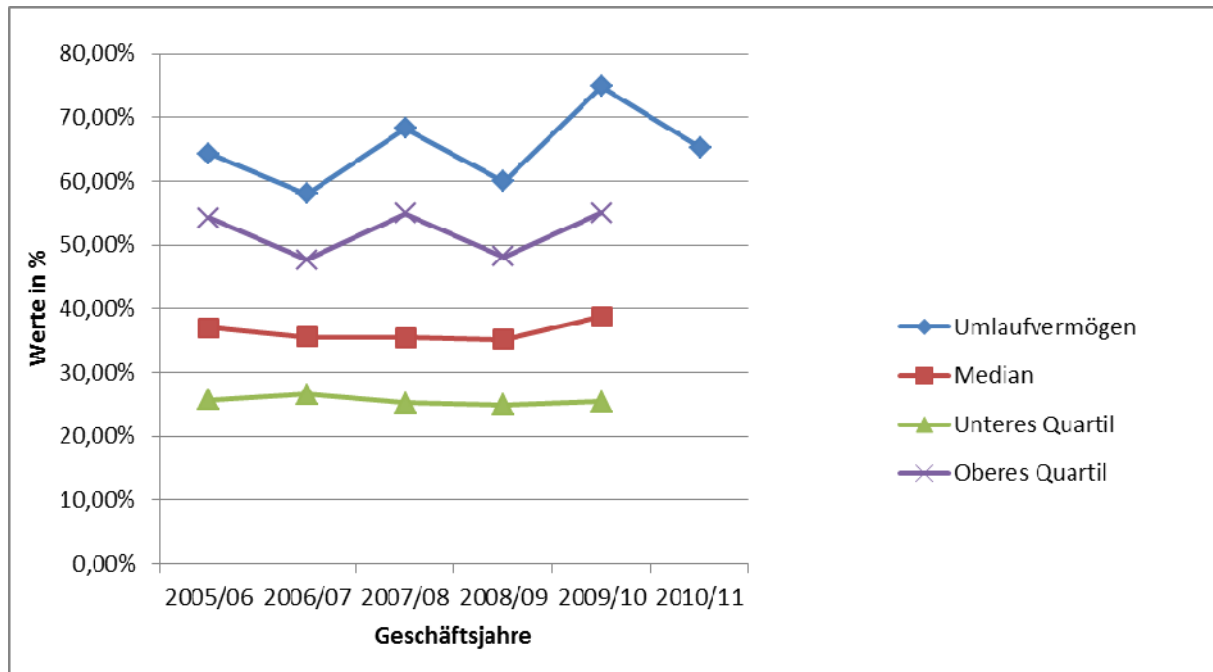


Abbildung 14: Das Umlaufvermögen im Vergleich mit der OeNB

Das Umlaufvermögen der Firma Kraft-Beton GmbH bewegt sich stets auf einem hohen Niveau. Im Vergleich ist das Umlaufvermögen um 10 % höher als jenes von vergleichbaren Unternehmen. Das Geschäftsjahr 2009/10 bildet wieder einen markanten Ausreißer – diesmal nach oben – da sich einerseits die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, aber auch die Vorräte im Vergleich zum vorhergegangenen Geschäftsjahr verdoppelt haben. Der Trend für das Geschäftsjahr 2010/11 geht wieder in die Richtung von 60% der Bilanzsumme.

c.) Lagerintensität

Die Lagerintensität weist in den ersten drei Geschäftsjahren einen konstanten Wert um 5% auf, verdoppelt sich im Geschäftsjahr 2008/09 und erreicht im Geschäftsjahr 2009/10 den vorläufigen Höhepunkt von knapp 20%. Im Geschäftsjahr 2010/11 geht der Prozentsatz wieder auf 14 zurück.

¹¹¹ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

Der brancheninterne Vergleich zeigt dies eindringlich:¹¹²

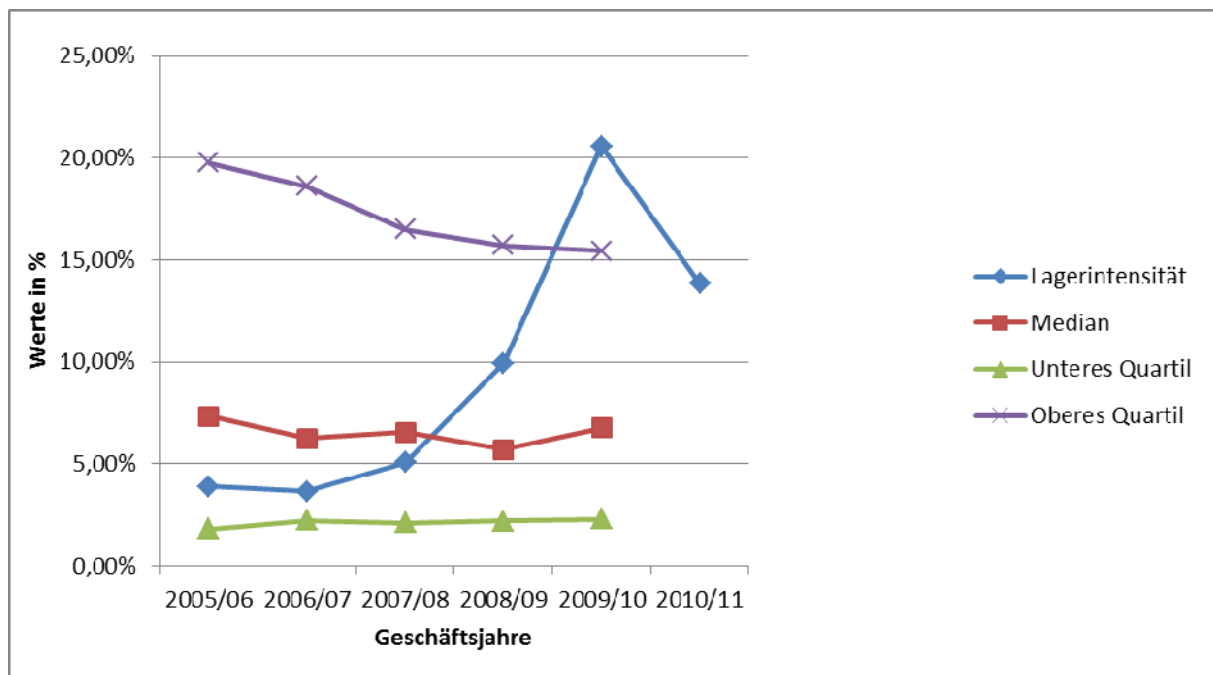


Abbildung 6: Lagerintensität im Vergleich mit der OeNB

Die getroffene Vorabanalyse wird durch das Diagramm bestätigt. Gründe für den hohen Lagerbestand können bilanztechnische¹¹³, oder aber auch große Projekte im Zeitbereich des Abschlussstichtages darstellen. Große Projekte im Zeitbereich des Abschlussstichtages bewirken normalerweise einen sehr hohen Materialbestand.

d.) Forderungsintensität

Die Forderungsintensität bewegt sich von 2005/06 bis 2007/08 im Bereich von 35% bis 45%. Im Jahr 2008/09 ist – Krisen- und Auftragslagebedingt – ein deutlicher Rückgang auf 16% zu verzeichnen. In den folgenden Geschäftsjahren „erholt“ sich dieser Wert und steigt auf Werte um die 30%.

¹¹² Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

¹¹³ Z.B. Schwierigkeiten einen Abschluss legen zu können iVm. S. 54f.

Der Branchenvergleich zeigt folgende Ausprägungen:¹¹⁴

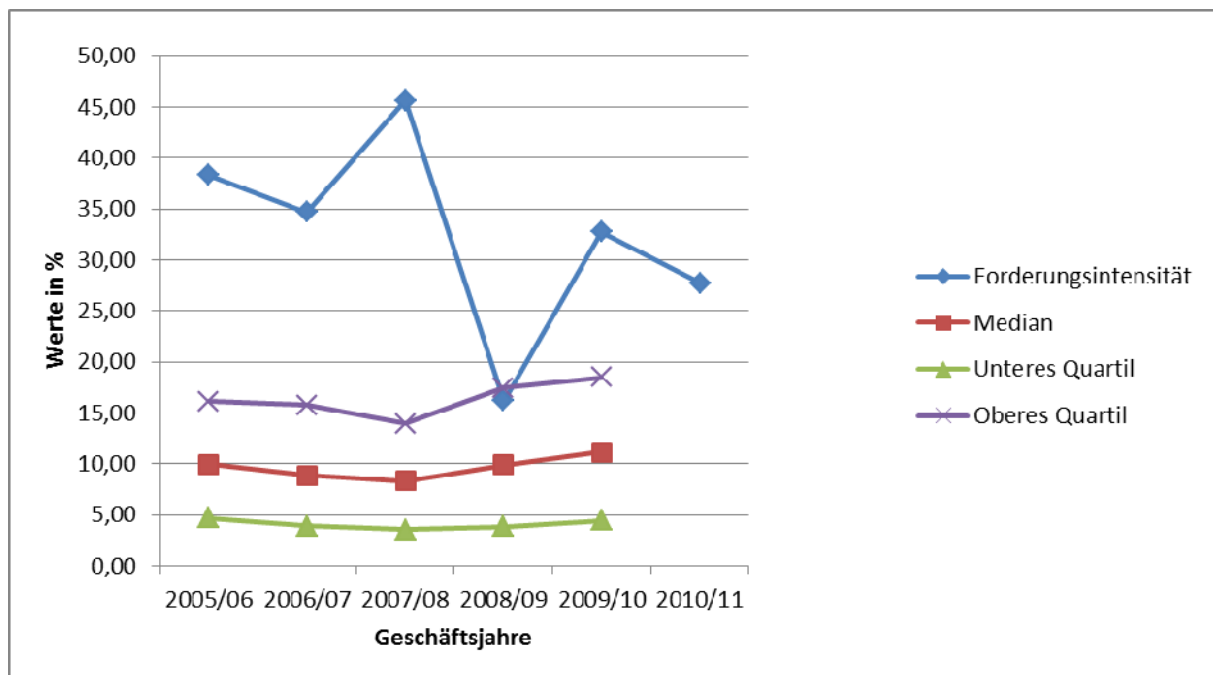


Abbildung 16: Forderungsintensität im Vergleich mit der OeNB

Der Branchenvergleich belegt die oben getroffene Feststellung des meist zu hohen Zahlungsziels der Kraft-Beton GmbH. Der „Rückgang“ auf die Marke des oberen Quartils im Geschäftsjahr 2008/09 ist aber nicht mit kürzeren Zahlungszielen der Kundschaften, sondern mit dem krisenbedingten Auftragsrückgang zu erklären.¹¹⁵

Im folgenden Geschäftsjahr wurde wieder ein ähnlicher Wert wie vor der Krise erreicht worden. Der – in diesem Falle – positive Abwärtstrend im letzten Geschäftsjahr ist dem Zahlungsziel von sieben Tagen beim Großprojekt in Gerasdorf zu verdanken.¹¹⁶

e.) Barmittel und kurzfristige Vermögensanlagen

Die Barmittel und sonstigen Vermögensanlagen bewegen sich bis auf die Ausnahme des Geschäftsjahres 2008/09 konstant um die 20% bis 25%. Im Geschäftsjahr 2008/09 weist diese Kennzahl nämlich den sehr hohen Wert von 34% auf, welcher sich durch die Bareinkünfte aus zwei Betriebsstandorten ableiten lässt.

¹¹⁴ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

¹¹⁵ Vgl. Jahresabschlüsse der Kraft-Beton GmbH.

¹¹⁶ Vgl. Zwischenabschluss der Kraft-Beton GmbH 2011.

Im Branchenvergleich zeigt sich folgendes:¹¹⁷

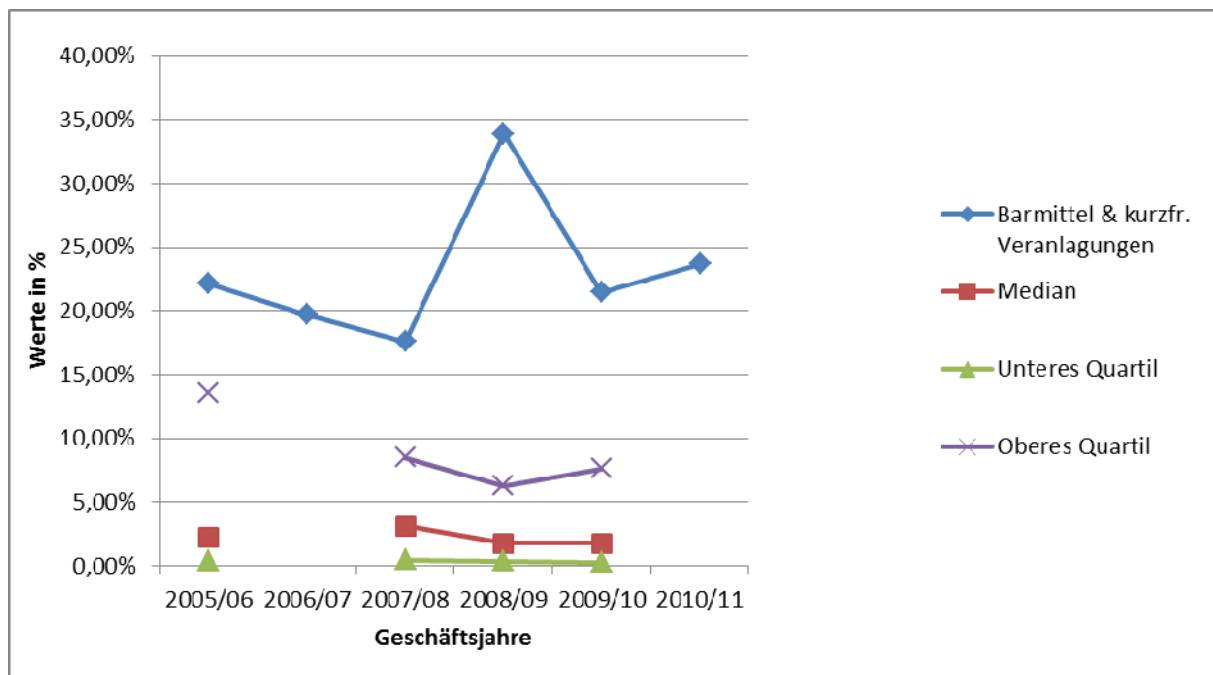


Abbildung 7: Barmittel und kurzfristige Veranlagungen im Vergleich mit der OeNB

Dieser Vergleich offenbart den extrem hohen Kassabestand den die Firma Kraft-Beton GmbH aufweist. Dies könnte auf die rege Geschäftstätigkeit mit privaten Kunden zurückgeführt werden, welche die gelieferte Ware meist in bar auf der Baustelle begleichen. Andererseits ist der hohe Barbestand am Abschlussstichtag auch kritisch zu hinterfragen, da Liefer- und Rechnungsdatum bei Barrechnungen in der Praxis sehr oft divergieren können.

Für das Geschäftsjahr 2006 liegen keine Daten von der OeNB vor.

¹¹⁷ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

6.4 Ertragskennzahlen

Die Kennzahlen des Ertrages haben folgendes Aussehen:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
BE vor Abschreibungen in % Umsatz	2,16%	-0,65%	0,00%	0,53%	-1,80%	4,00%
BE in % Umsatz	1,25%	-1,65%	-1,21%	-1,11%	-4,17%	1,20%
Finanzergebnis in % Umsatz	-0,58%	-0,76%	-0,46%	-0,63%	-0,99%	-0,95%
BE in % Bilanzsumme	8,13%	-9,08%	-5,09%	-6,47%	-18,60%	3,14%
EGT in % EK	5,25%	-22,46%	-15,36%	-12,57%	-22,39%	1,15%
Umsatzrentabilität:	0,67%	-2,41%	-1,67%	-1,74%	-5,16%	0,25%

Tabelle 7: Ertragskennzahlen

Graphisch ergeben diese Kennzahlen das folgende Diagramm:

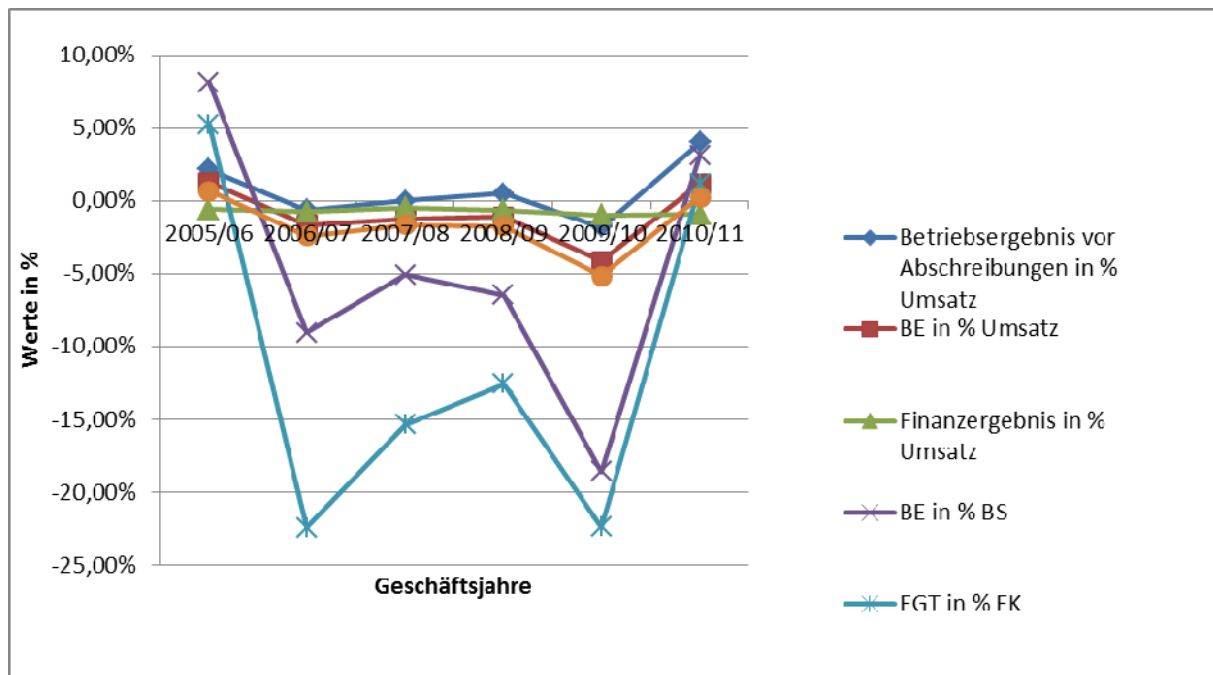


Abbildung 18: Ertragskennzahlen

a.) Betriebsergebnis (BE) vor Abschreibungen in Prozent des Umsatzes

Diese Kennzahl bewegt sich zu Beginn der Betrachtungsperiode bei ca. 2% und fällt in den folgenden 3 Jahren auf Werte rund um 0% ab. Das Geschäftsjahr 2009/10 stellt wie schon so oft den absoluten Tiefpunkt dar. Hier sinkt der Wert auf ca. 2% unter 0%. Im Geschäftsjahr 2010/11 ist ein positiver Trend mit dem Wert von 4% zu erkennen.

Der Branchenvergleich zeigt das folgende Bild:¹¹⁸

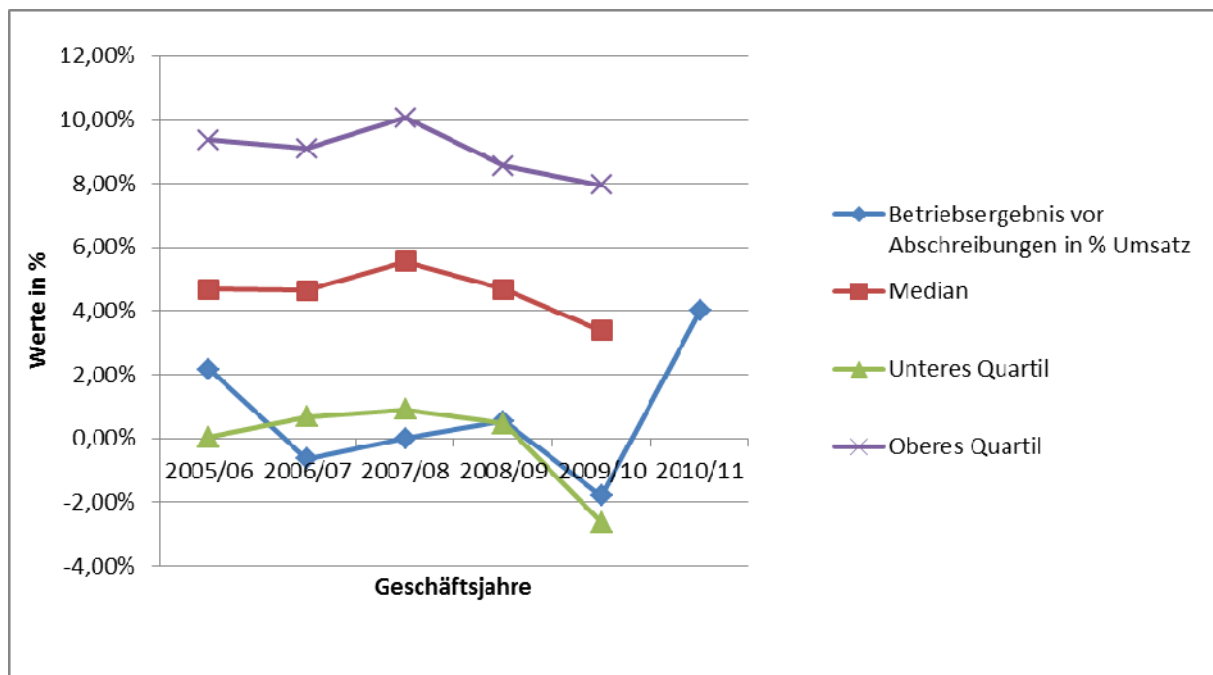


Abbildung 19: Betriebsergebnis vor Abschreibungen in Prozent des Umsatzes im Vergleich

Im allgemeinen Branchenvergleich lässt sich die bescheidene Performance zwischen 2006/07 und 2009/10 eindeutig an der Orientierung am unteren Quartil der Branche festmachen. Der oben schon erwähnte positive Trend für das Geschäftsjahr 2010/11 ist hier auch mit der Orientierung zum mittleren Quartil erkennbar.

b.) Betriebsergebnis in Prozent des Umsatzes

Bei der Betrachtung dieses Wertes sticht wieder der Tiefpunkt im Jahr 2009/10 mit ca. -4% hervor.

¹¹⁸ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

Der Branchenvergleich ergibt das folgende Bild:¹¹⁹

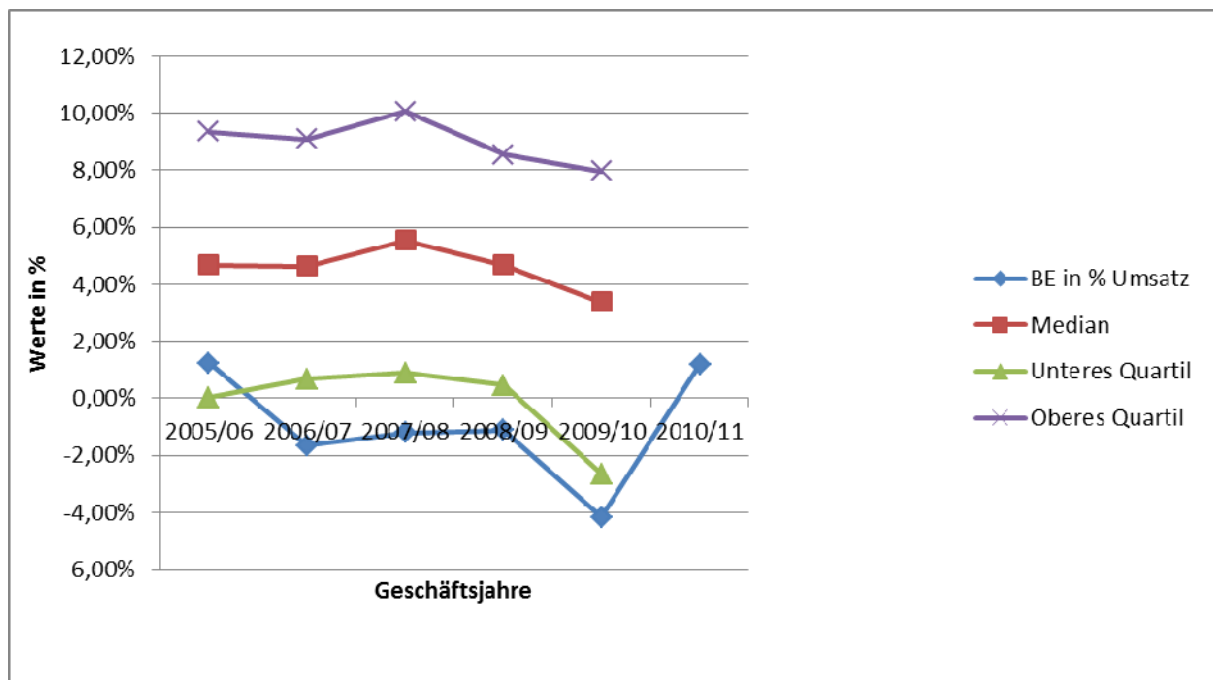


Abbildung 20: Betriebsergebnis in Prozent des Umsatzes im Vergleich mit der OeNB

Der Branchenvergleich ergibt ein ähnliches Bild wie schon beim Betriebsergebnis vor AfA in Prozent des Umsatzes. Wieder ist ein positiver Trend für 2010/11 ablesbar.

c.) *Finanzergebnis in Prozent des Umsatzes*

Das Finanzergebnis ist in allen Betrachtungsjahren stets von negativer Natur. Hauptsächlich sind dafür die Überziehungszinsen am firmeneigenen Bankkonto und Verzugszinsen bei Zahlungsrückständen verantwortlich.

¹¹⁹ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

Der Branchenvergleich soll dem Leser unkommentiert vorgelegt werden:¹²⁰

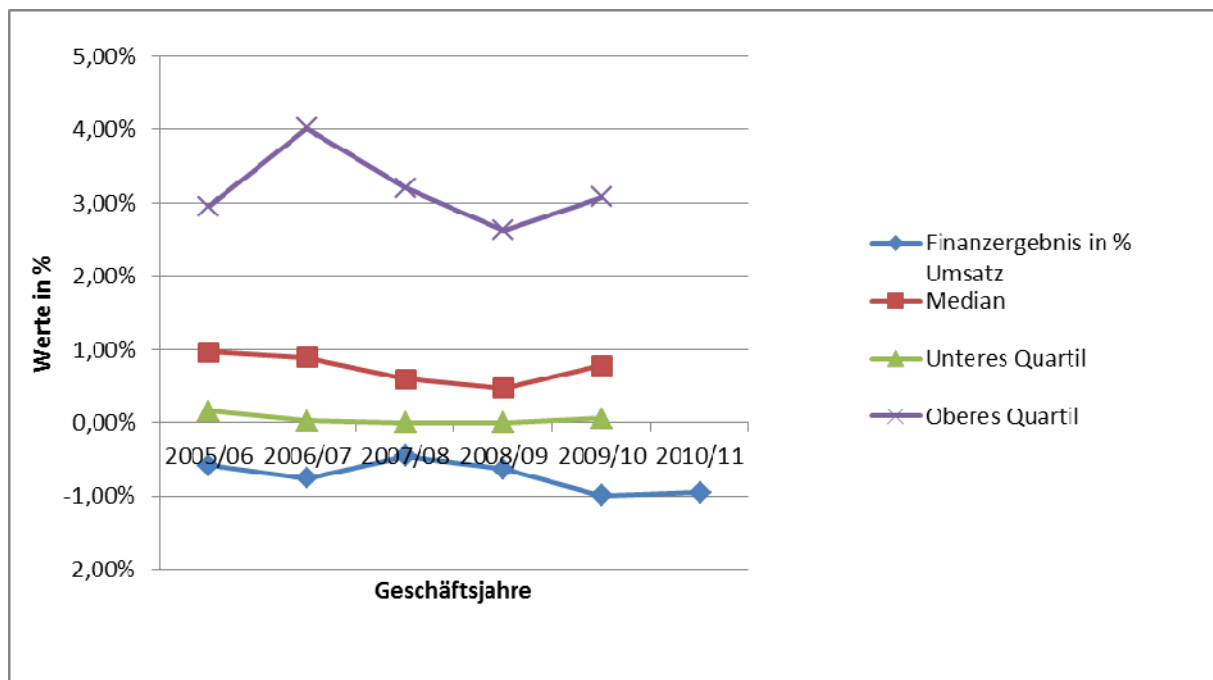


Abbildung 81: Finanzergebnis in Prozent des Umsatzes in Vergleich mit der OeNB

d.) Betriebsergebnis in Prozent der Bilanzsumme

Anhand des Betriebsergebnisses in Prozent der Bilanzsumme lassen sich die negativ verlaufenen Geschäftsjahre 2006/07 bis 2009/10 eindeutig ablesen.

Branchenintern ergibt sich folgendes Bild:¹²¹

¹²⁰ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

¹²¹ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

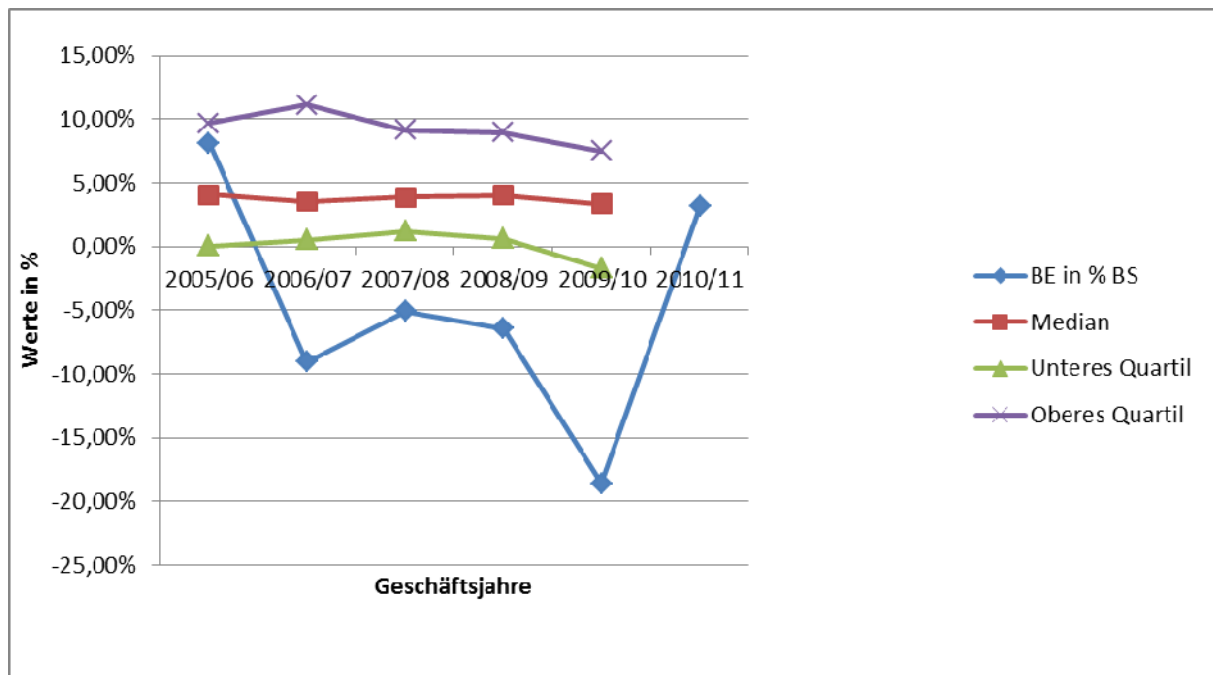


Abbildung 22: Betriebsergebnis in Prozent der Bilanzsumme im Vergleich mit der OeNB

Dieser Vergleich zeigt eindeutig, dass zu Beginn der Betrachtungsperiode noch ein Ergebnis knapp unter dem oberen Quartil der Branche verzeichnet werden konnte. Die 4 oben schon erwähnten folgenden Geschäftsjahre weisen allesamt negative und im Vergleich auch inferiore Ergebnisse auf, wobei hier wieder der negative Peak im Geschäftsjahr 2009/10 zu verzeichnen ist. Demzufolge ist das Geschäftsjahr 2010/11 mit der Näherung an den Branchenmedian tendenziell wieder als Erholungsjahr anzusehen.

e.) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Prozent des Eigenkapitals

Um eine wahrheitsgetreuere Darstellung dieser Kennzahl zu ermöglichen, musste die Berechnungsformel so abgeändert werden, dass – im Falle der Negativität beider Werte – ein Wert, in diesem Fall das Eigenkapital, mit umgekehrtem Vorzeichen in diese Formel eingebracht werden. Würde man dies vernachlässigen, so ergäben sich in schlechten Geschäftsjahren mit negativen Werten des EGT durch die gleichzeitige Negativität des Eigenkapitals positive Ergebnisse.

Für die Erklärung des hier Erläuterten soll der Branchenvergleich dienen:¹²²

¹²² Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

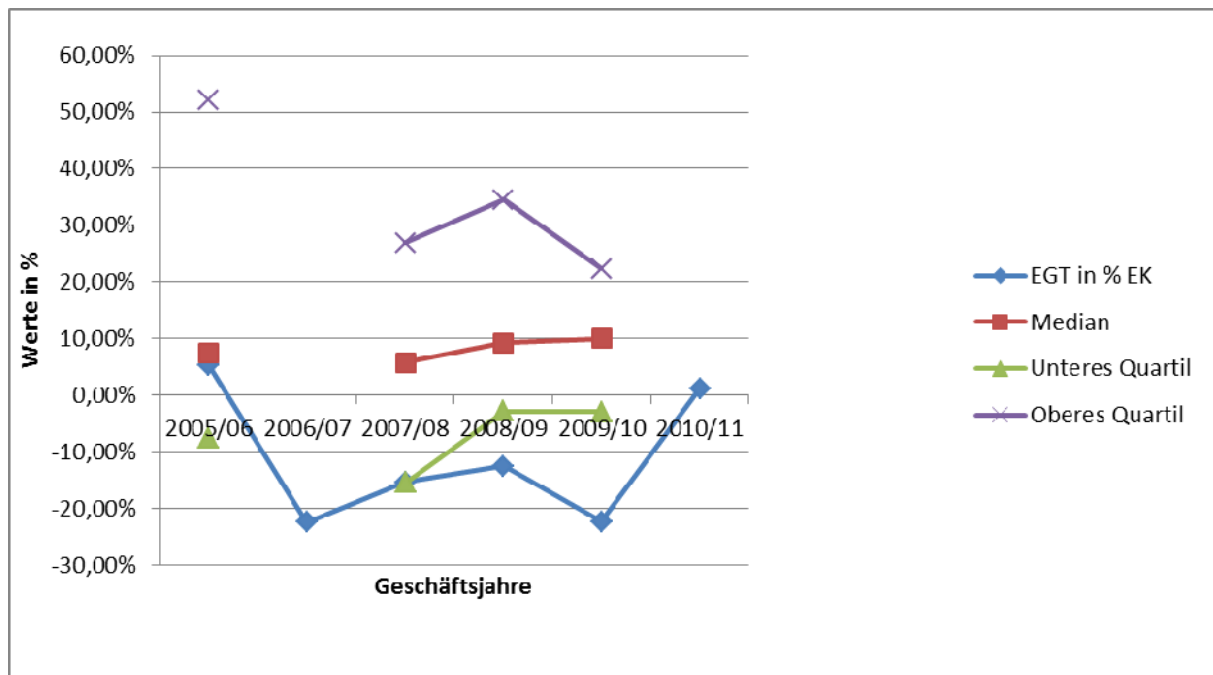


Abbildung 23: EGT in Prozent des EK im Vergleich mit der OeNB

Aus dem Branchenvergleich ist ersichtlich, dass bei Nichtumkehr der hier angewendeten Berechnungsformel ein sehr widersprüchliches – weil positives – Ergebnis ans Tageslicht kommen würde. Mit der Änderung in der Formel sind die gleichen Muster wie in den zuvor behandelten Ertragskennzahlen zu bemerken.

f.) Umsatzrentabilität

Auch in der Umsatzrentabilität werden die zuvor erkannten Strukturen untermauert.

Im Vergleich ergibt dies das folgende Bild:¹²³

¹²³ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

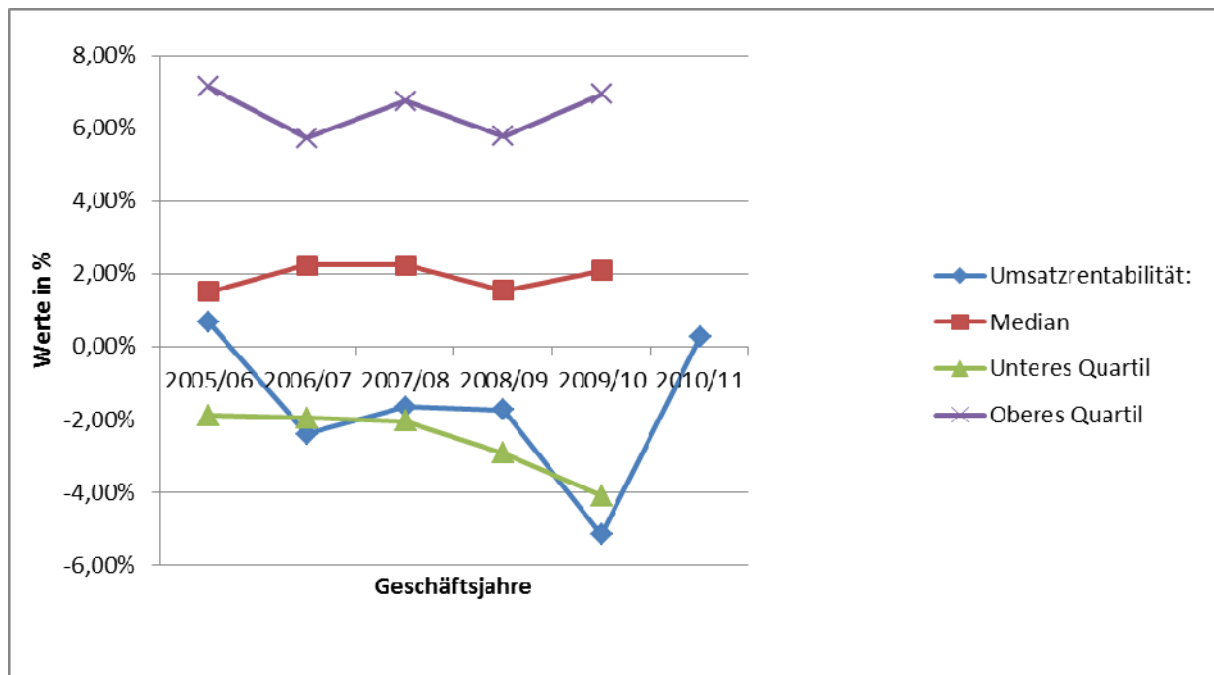


Abbildung 24: Umsatzrentabilität im Vergleich mit der OeNB

Der Verlauf der Umsatzrentabilität sieht im Branchenvergleich zwar ähnlich wie bei den vorhergegangenen Kennzahlen aus, nur wird im Gegensatz zu diesen nur in den Geschäftsjahren 2006/07 und 2009/10 das untere Quartil unterschritten. Wieder ist im letzten Geschäftsjahr ein leichter positiver Trend auszumachen.

6.5 Aufwandsstrukturkennzahlen

Die Analyse ergab die folgenden Kennzahlen der Aufwandsstruktur:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Materialaufwand in % Umsatz:	54,44%	61,17%	53,94%	56,47%	55,40%	55,44%
Personalaufwand in % Umsatz:	11,98%	15,33%	14,51%	14,21%	18,05%	8,89%
Personalkosten in % Umsatz:	13,45%	16,29%	15,33%	15,12%	19,23%	10,01%
Finanzierungsaufwand in % Umsatz:	0,58%	0,76%	0,46%	0,63%	0,99%	0,96%

Tabelle 8: Aufwandsstrukturkennzahlen

Graphisch ergibt sich das folgende Bild:

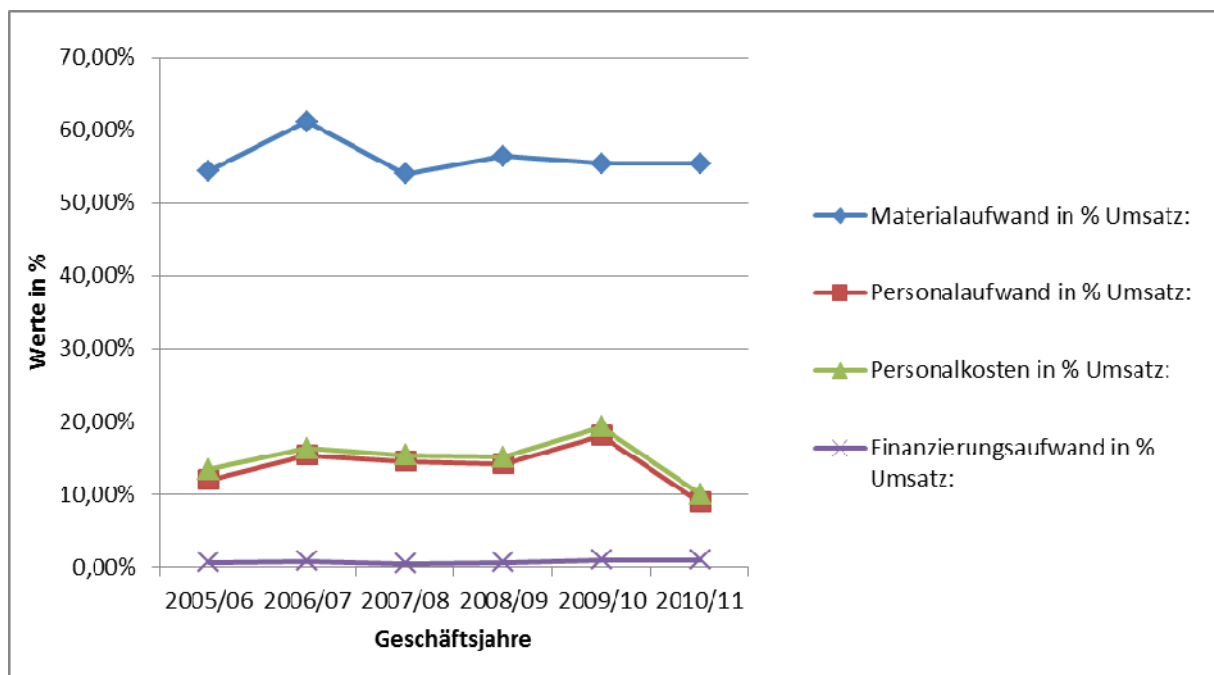


Abbildung 25: Aufwandsstrukturkennzahlen

a.) *Materialaufwand in Prozent des Umsatzes*

Aus der einführenden Graphik lässt sich die Aufwandsverteilung schon sehr gut ablesen und man sieht, dass der Materialaufwand die weitaus höchsten Werte aufweist. Beziffern lässt sich diese Kennzahl mit ca. 55%, nur das Geschäftsjahr 2006/07 fällt mit ca. 61% aus der Reihe.

Im Branchenvergleich lässt sich folgendes ablesen:¹²⁴

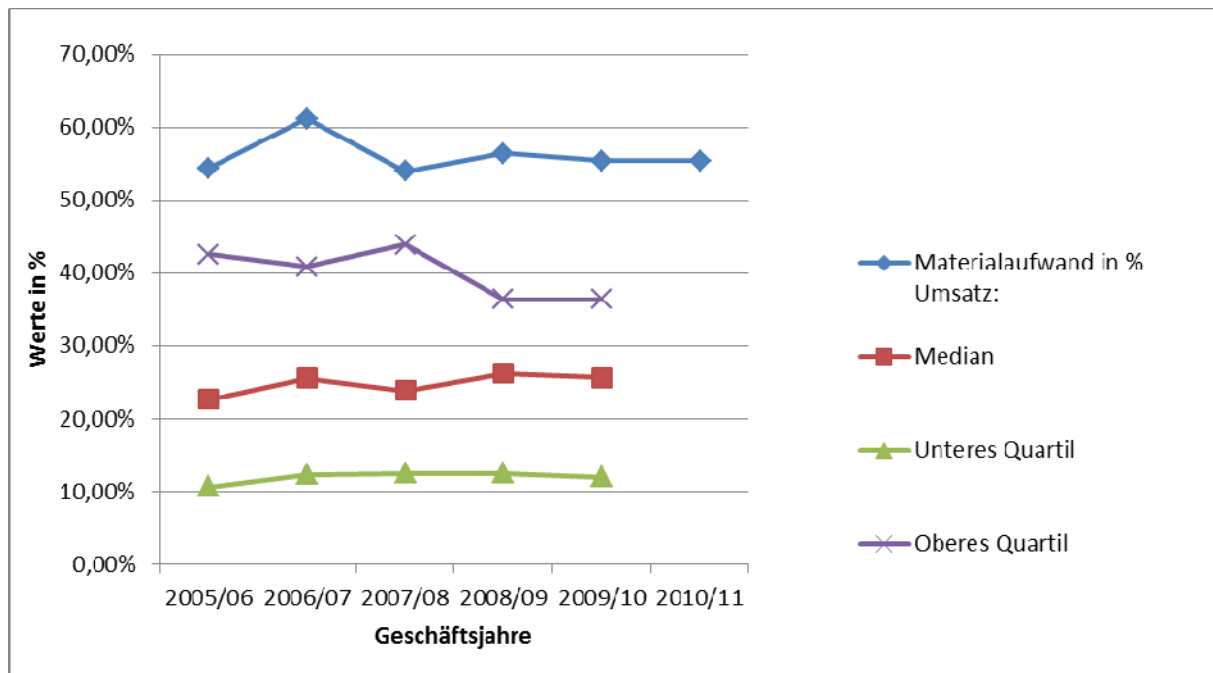


Abbildung 26: Materialaufwand in Prozent des Umsatzes im Vergleich mit der OeNB

Wie schon zuerst vermutet, stellt der Materialaufwand der Firma Kraft-Beton GmbH auch im Branchenvergleich einen sehr hohen Wert dar. Die Gründe hierfür lassen sich in den Bereichen der Preisentwicklung im Rohstoffeinkauf, der zuerst schon erwähnten möglichen weiten Wegstrecken zu Baustellen, aber auch des möglichen Diebstahls oder Schwundes vermuten. Hier liegt sicher ein Punkt, der vor allem der Geschäftsleitung ein Denkanstoß sein sollte, um zukünftige Ergebnisse besser gestalten zu können.

b.) *Personalaufwand bzw. Personalkosten in Prozent des Umsatzes*

Diese beiden Kennzahlen werden in einem Punkt behandelt, da der Unterschied zwischen Aufwand und Kosten im Personalbereich nur das kalkulatorische Unternehmergehalt eines

¹²⁴ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

Gesellschafter beträgt. Die restlichen 3 Gesellschafter scheinen ja aufgrund Ihrer hauptberuflichen Tätigkeit für die Kraft-Beton GmbH schon im Personalaufwand auf. Ein interessanter Punkt in den Personalkennzahlen ist der zehnpromzentige Rückgang im Geschäftsjahr 2010/11. Der Grund hierfür liegt aber in der Ausgliederung des Fahrerpersonals, welches in diesem Geschäftsjahr zwar für die Firma Kraft-Beton GmbH tätig war, aber bei einer externen Personalleasingfirma angestellt wurde.

Der Branchenvergleich zeigt folgendes Bild:¹²⁵

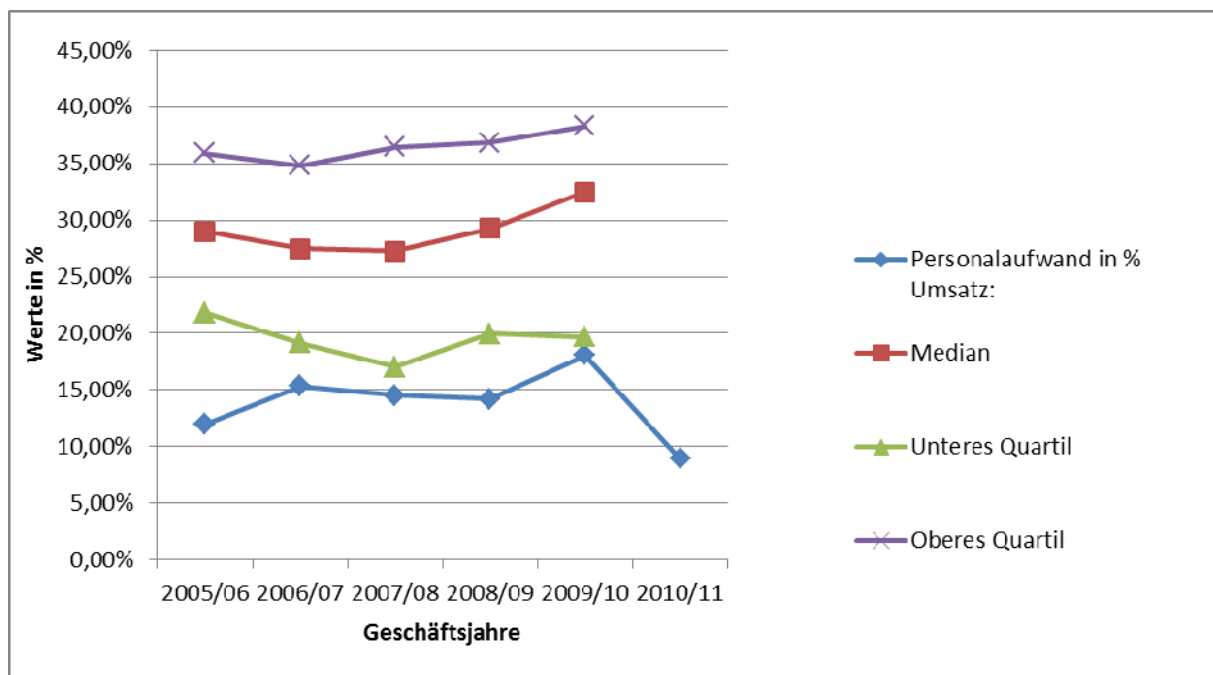


Abbildung 27: Personalaufwand im Vergleich mit der OeNB

¹²⁵ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

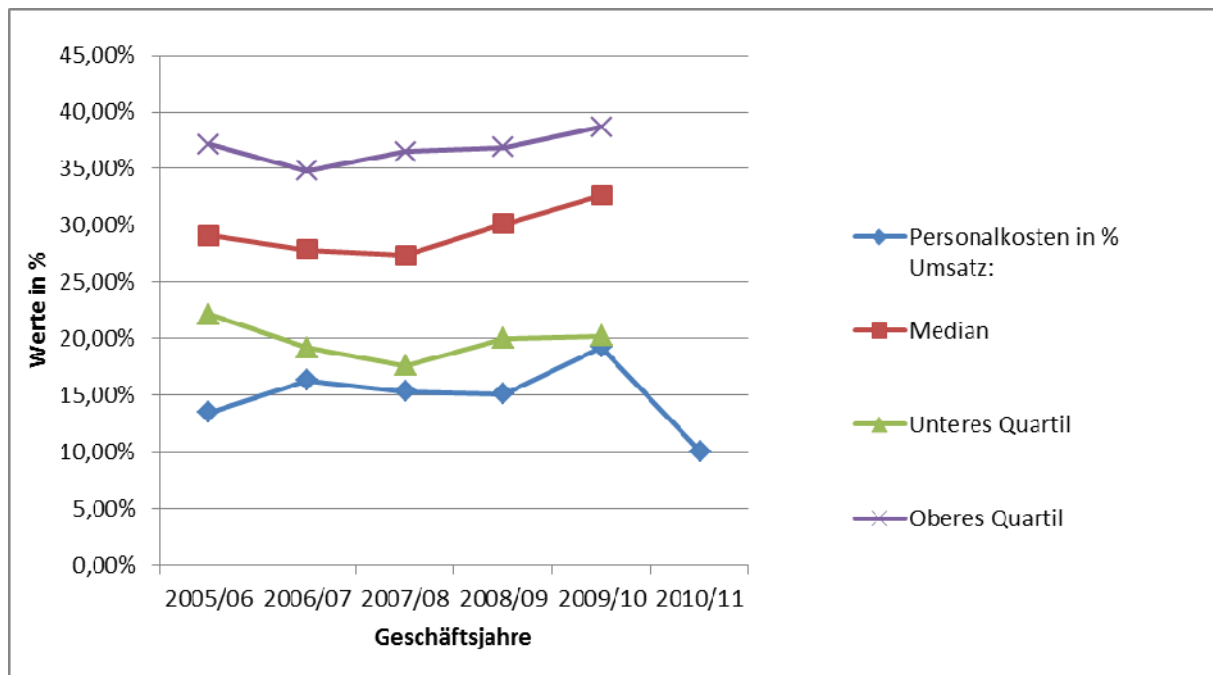


Abbildung 28: Personalkosten im Vergleich mit der OeNB

Der Vergleich zeigt, dass die Firma Kraft-Beton in der Branche geringe(n) Personalkosten bzw. Personalaufwand aufzuweisen hat. Betrachtet man aber den Aufwand für bereitgestelltes Leasingpersonal im Geschäftsjahr 2010/11 von € 309.460,-, so sieht der Vergleich folgendermaßen aus:¹²⁶

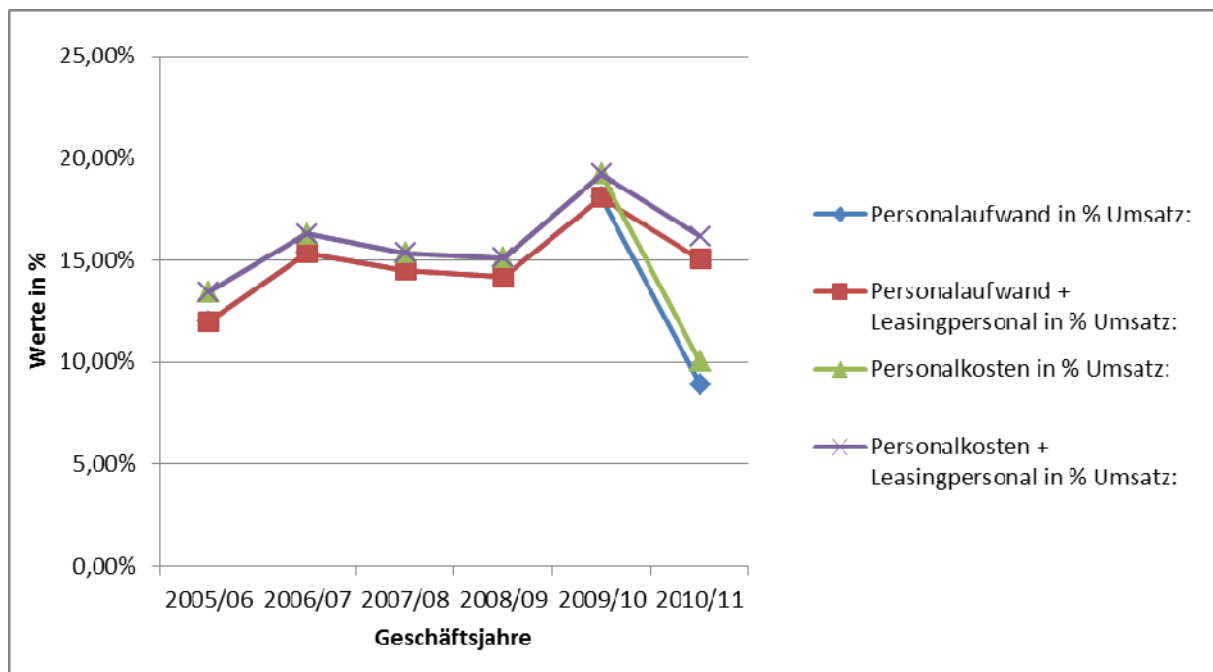


Abbildung 29: Vergleich Personalaufwand mit und ohne Leasingpersonal

¹²⁶ Vgl.: Jahresabschluss Kraft-Beton GmbH 2010/11.

Mit ca. 15% Personalkosten bzw. -aufwand ist die Firma Kraft-Beton GmbH immer noch mit vergleichsweise geringen Personalkosten bzw. -aufwänden „gesegnet“. Nur ist der vordergründig erkannte Rückgang von 10% um 5% zu korrigieren, wenn das bereitgestellte Leasingpersonal in die Berechnung miteinbezogen wird.

c.) **Finanzierungsaufwand in Prozent der Bilanzsumme**

Der Finanzierungsaufwand bewegt sich über die gesamte Betrachtungsperiode im Bereich von 0,5% bis zu 1% des Umsatzes.

Im Branchenvergleich ergibt sich das folgende Bild:¹²⁷

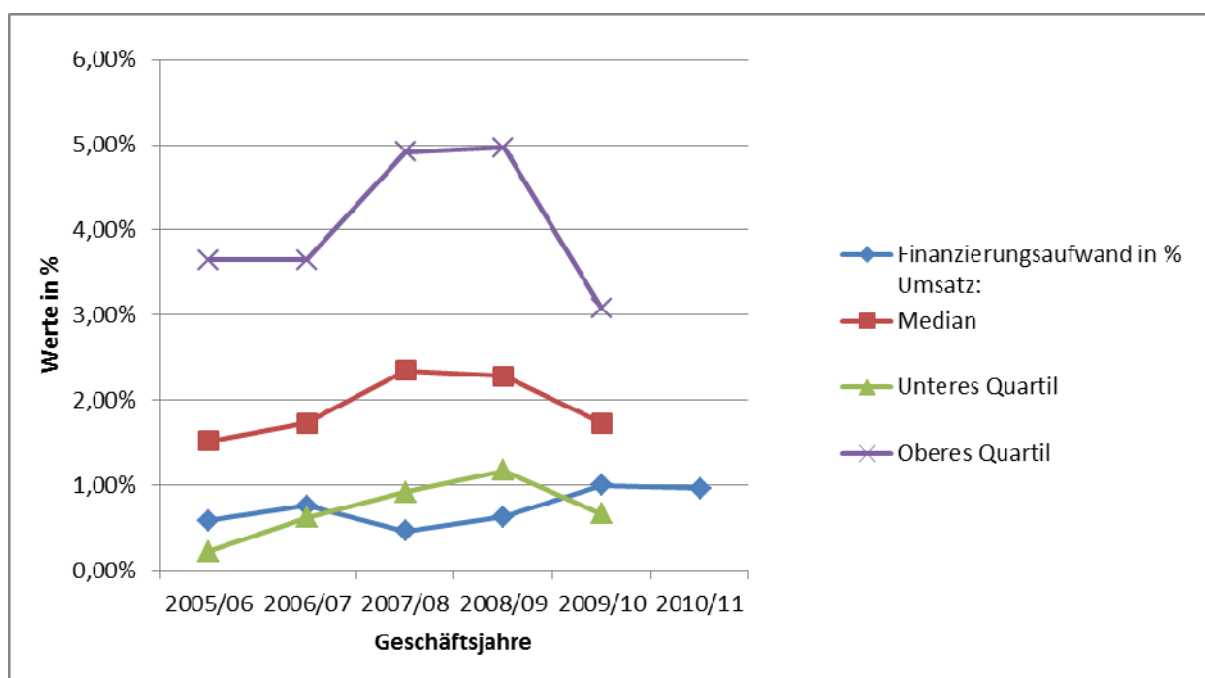


Abbildung 30: Finanzierungsaufwand im Vergleich mit der OeNB

Mit den oben angeführten Werten bewegt sich diese Kennzahl auch im Branchenvergleich konstant am unteren Branchenquartil.

¹²⁷ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

6.6 Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen

Folgende Ergebnisse ergaben sich bei der Berechnung dieser Kennzahlengruppe:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Cashflow in % Umsatz	0,40%	0,28%	0,13%	-0,39%	-3,03%	1,23%
Cashflow in % FK	1,51%	1,02%	0,41%	-1,31%	-6,86%	2,13%
Selbstfinanzierungsgrad Inv.	0,39%	0,27%	0,12%	-0,36%	-2,42%	1,10%
Investitionsquote	5,40%	3,84%	0,12%	-0,36%	-2,42%	1,10%
Investitionsquote	5,40%	3,84%	1,03%	-1,48%	-3,15%	7,96%

Tabelle 9: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen

Es ergibt sich folgende Graphik:

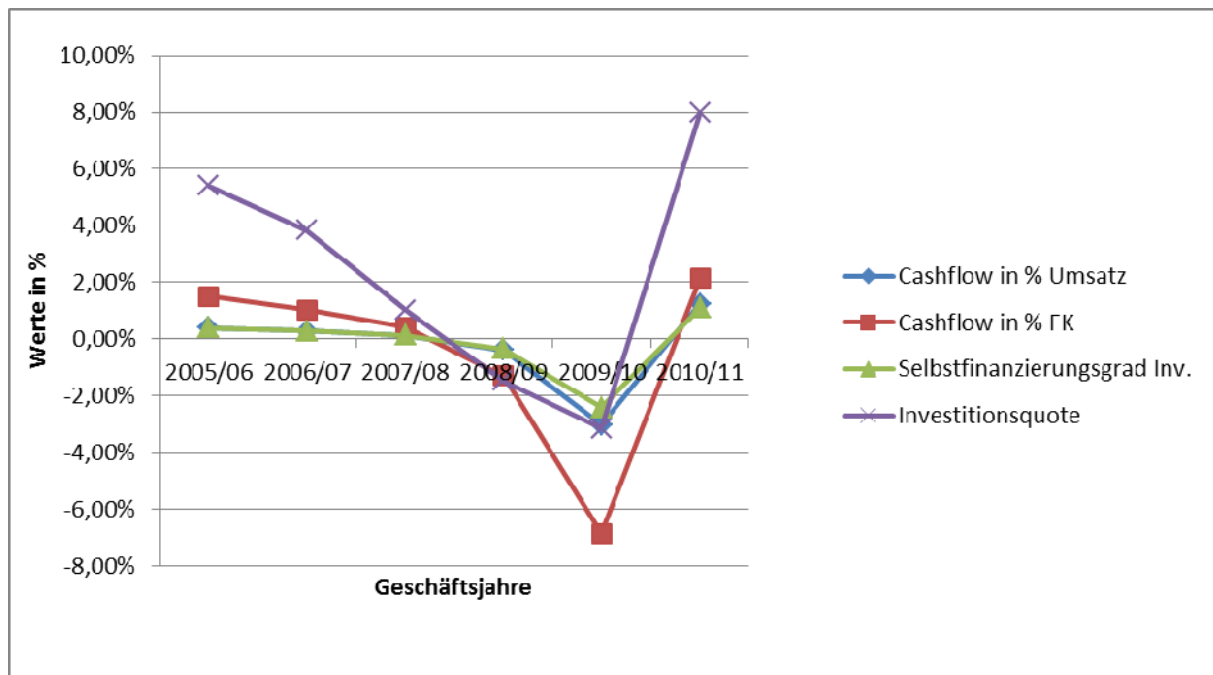


Abbildung 31: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen

a.) *Cashflow in Prozent des Umsatzes*

Der Wert in Prozent dieser Kennzahl beläuft sich am Beginn der Betrachtungsperiode auf 5%. Dieser Wert stellt auch den Wert des unteren Quartils im Branchenvergleich dar. In den folgenden 3 Geschäftsjahren sinkt die Quote auf ca. 0%, um im schon sehr oft den Tiefpunkt repräsentierenden Geschäftsjahr 2009/10 den absoluten Tiefpunkt von ca. -3% zu erreichen. Im Geschäftsjahr 2010/11 ist wieder eine Erholung auf über 1% zu vernehmen.

Im Vergleich zeigt sich folgendes Bild¹²⁸

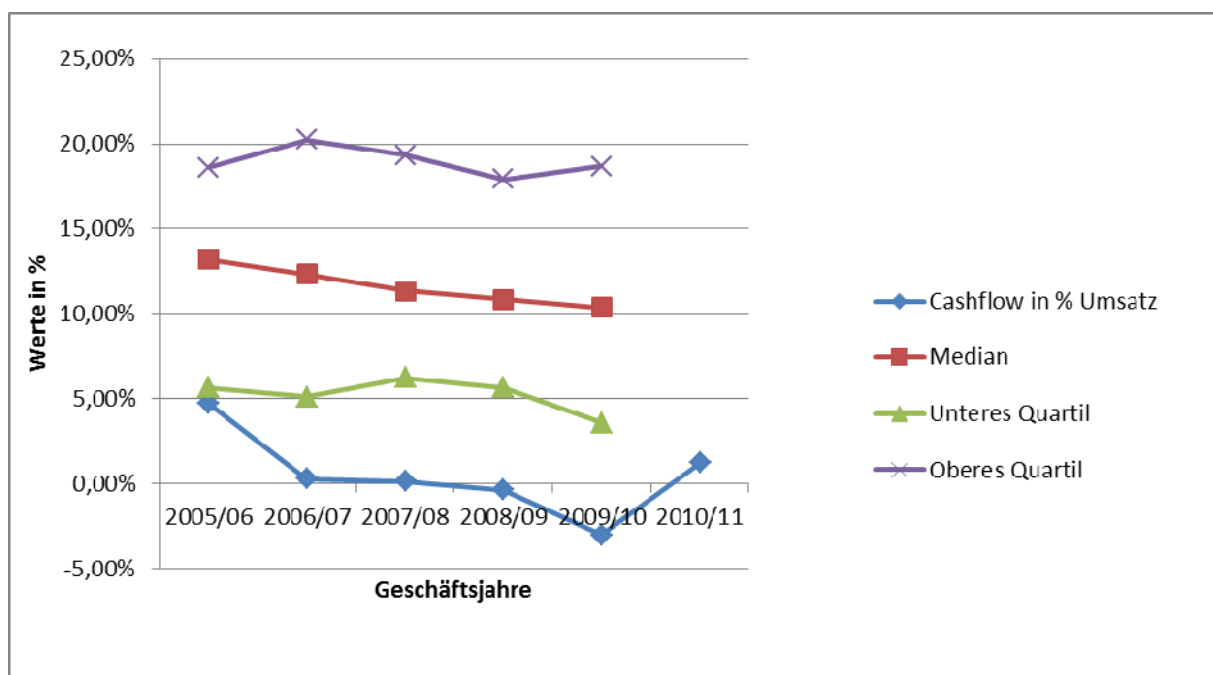


Abbildung 32: Cashflow in Prozent des Umsatzes im Vergleich mit der OeNB

Markant stechen die vier Krisenjahre auch in diesem Vergleich hervor. Das Geschäftsjahr 2010/11 zeigt einen leicht positiven Trend.

b.) *Cashflow in Prozent des Fremdkapitals*

Bei diesem Wert ist eine ähnliche Entwicklung wie unter Punkt a.) zu erkennen der Tiefpunkt wird wieder 2009/10 erreicht:¹²⁹

¹²⁸ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

¹²⁹ ebenda.

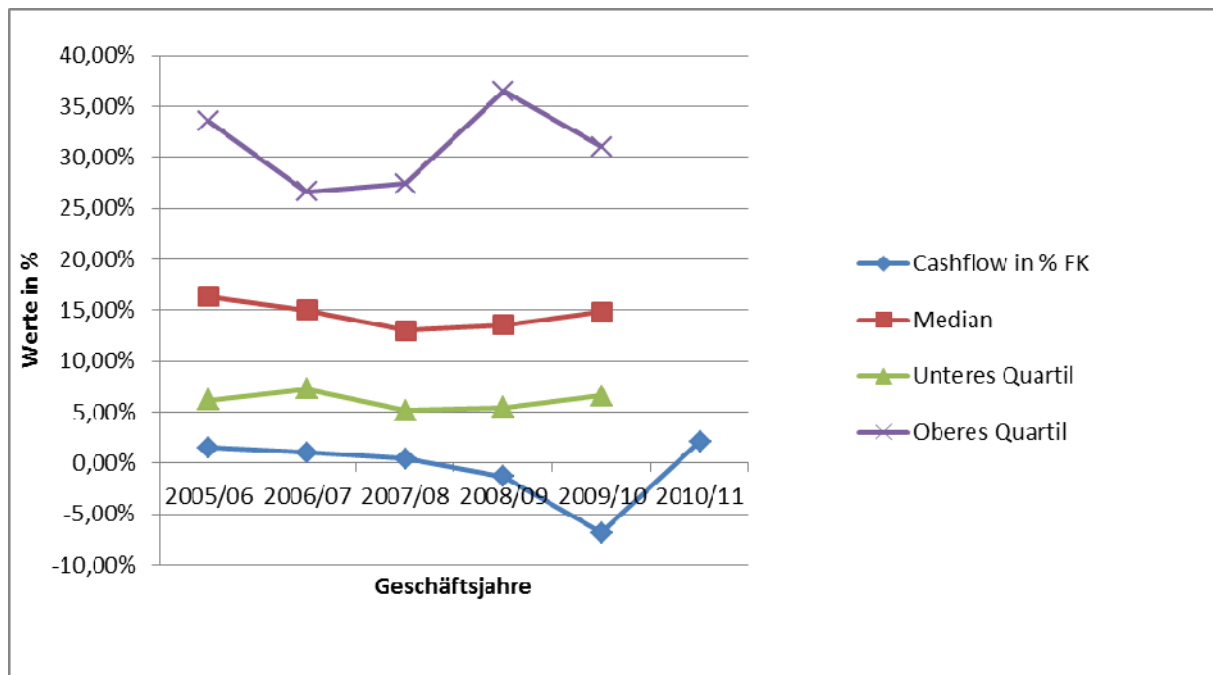


Abbildung 33: Cashflow in Prozent des Fremdkapitals im Vergleich mit der OeNB

Wie schon zuerst erwähnt, ist zwar eine ähnliche Entwicklung auszumachen, nur ist aufgrund der hohen Fremdkapitalquote ein Erreichen des unteren Quartils nicht im Betrachtungsraum enthalten.

c.) *Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen*

Hier sind von der OENB keine Vergleichsdaten vorhanden. Da sich der Verlauf aber sehr deutlich mit seinen beiden Vorgängern deckt, ist auch hier ein ähnliches Ergebnis zutreffend.

d.) *Investitionsquote*

Die Entwicklung der Investitionsquote nimmt einen ähnlichen Verlauf. Klar ersichtlich wird hier auch der im Geschäftsjahr 2009/10 getätigte Anlagenverkauf und der im Geschäftsjahr 2010/11 getätigte Anlagenkauf.

Der Branchenvergleich zeigt uns folgendes Bild:¹³⁰

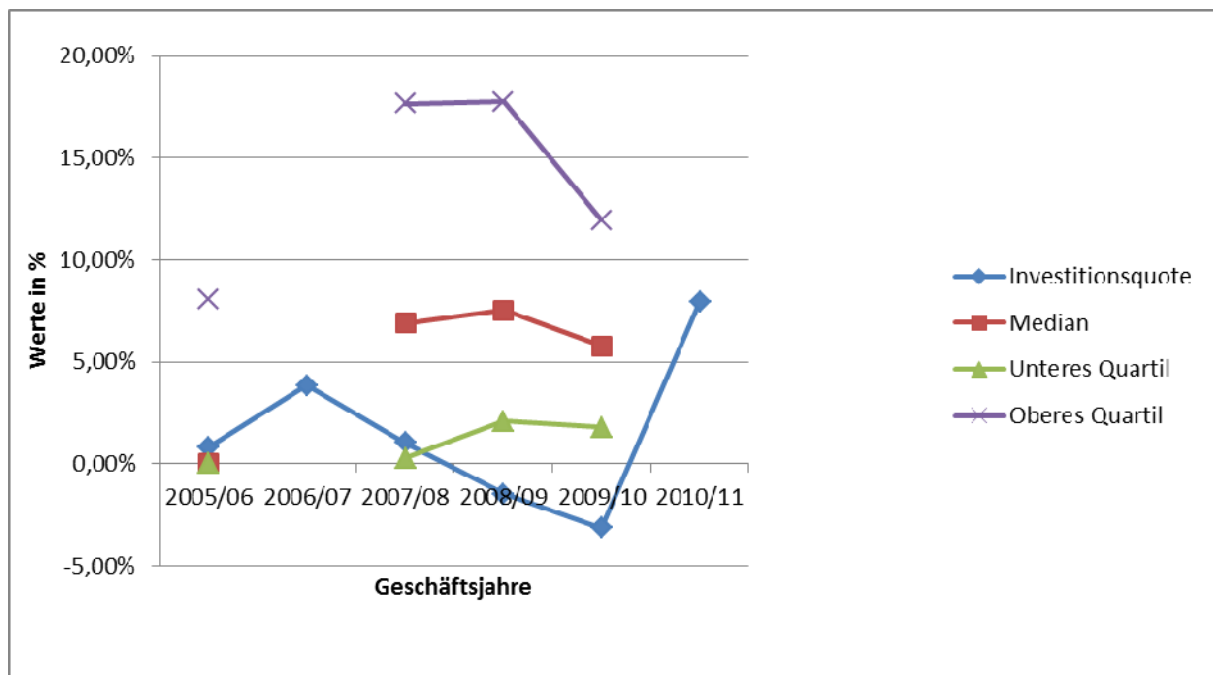


Abbildung 94: Die Investitionsquote im Vergleich mit der OeNB

Der Vergleich der Investitionsquote zeigt, – soweit die Daten der OeNB vorhanden sind – dass zuerst das untere Quartil nicht erreicht wird, die getätigte Investition im Geschäftsjahr 2010/11 aber einen Anstieg auf das mittlere Quartil bedeutet.

¹³⁰ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

6.7 Produktivitätskennzahlen

Die ermittelten Kennzahlen der Produktivität sehen dergestalt aus:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Wertschöpfung in % Umsatz	14,14%	14,69%	7,57%	7,44%	6,38%	4,38%
Wertschöpfung je € Personalaufwand	€ 1,18,-	€ 0,96,-	€ 0,52,-	€ 0,52,-	€ 0,35,-	€ 0,49,-
Umsatz je € Personalaufwand	€ 8,34,-	€ 6,52,-	€ 6,89,-	€ 7,04,-	€ 5,54,-	€ 11,24,-

Tabelle 10: Produktivitätskennzahlen

Graphisch werden folgende Tabellen erzeugt:

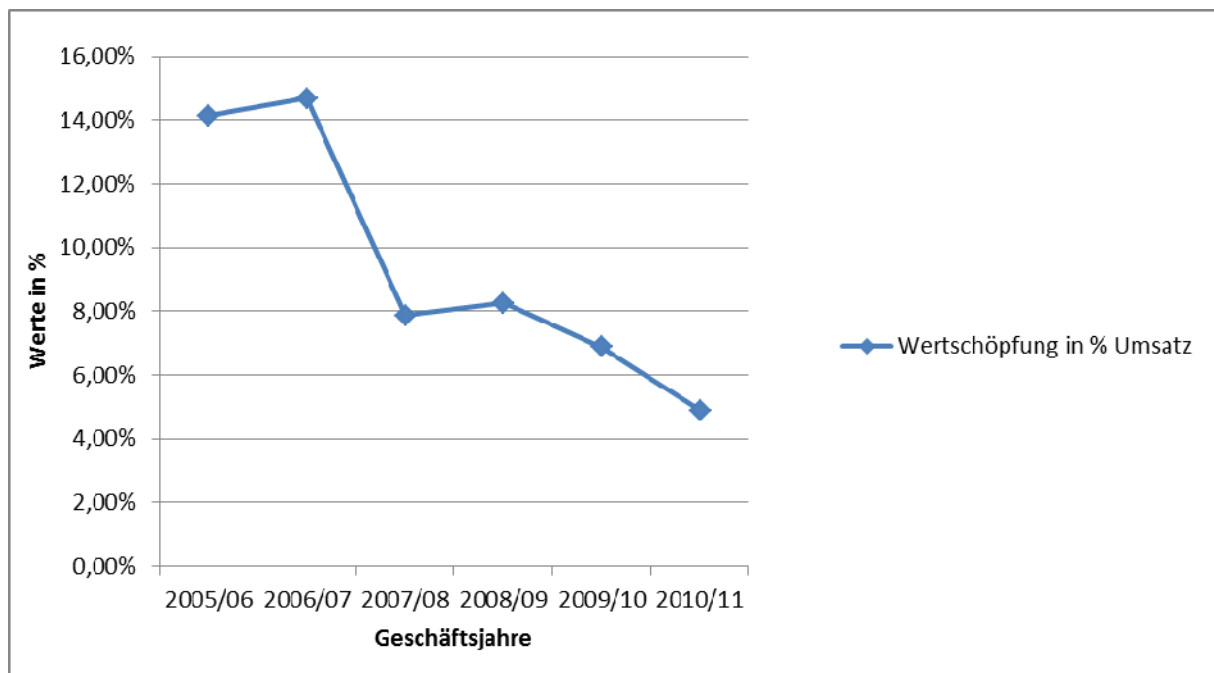


Abbildung 10: Wertschöpfung in Prozent des Umsatzes

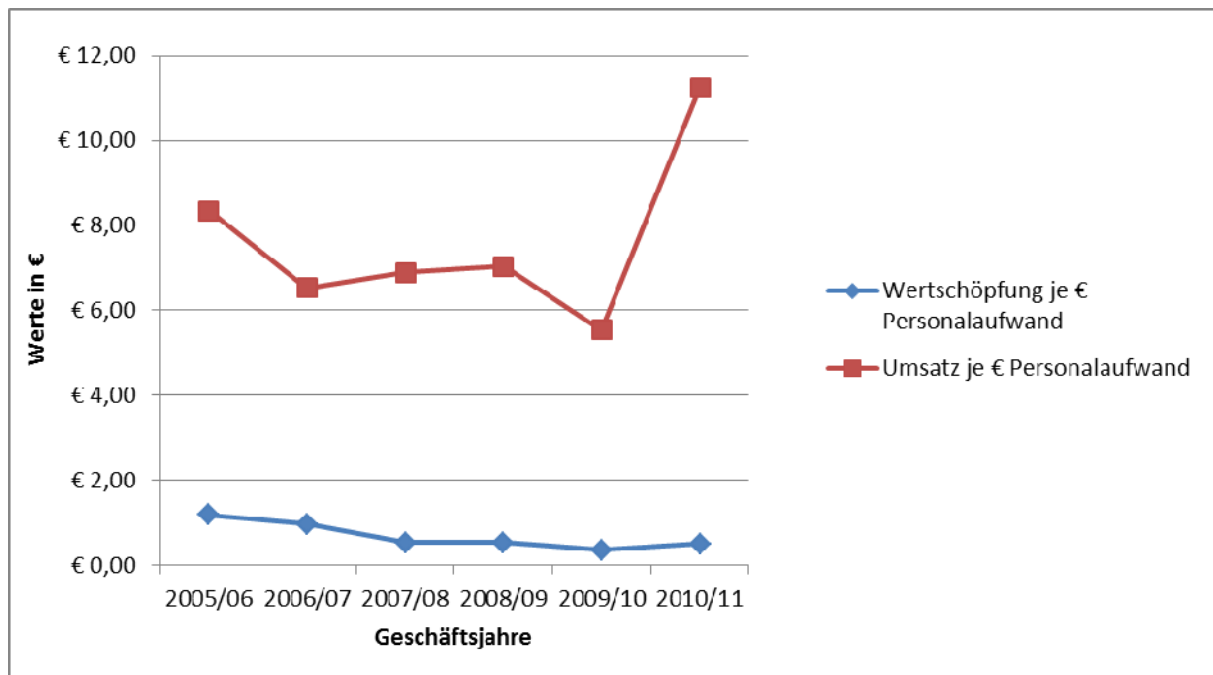


Abbildung 36: Wertschöpfung und Umsatz je € Personalaufwand

a.) *Wertschöpfung in Prozent des Umsatzes*

Diese Kennzahl bewegt sich in den ersten beiden Geschäftsjahren um die 15%, in den folgenden drei Jahren bewegt sie sich um die 7% und sinkt 2010/11 auf nur mehr 4%. Das Absinken im letzten Geschäftsjahr kann wieder mit dem exorbitant hohen Aufwand, welcher durch den Anlagenkauf entstanden ist, erklärt werden.

Im Vergleich zur Branche sieht die Wertschöpfung folgender Maßen aus:¹³¹

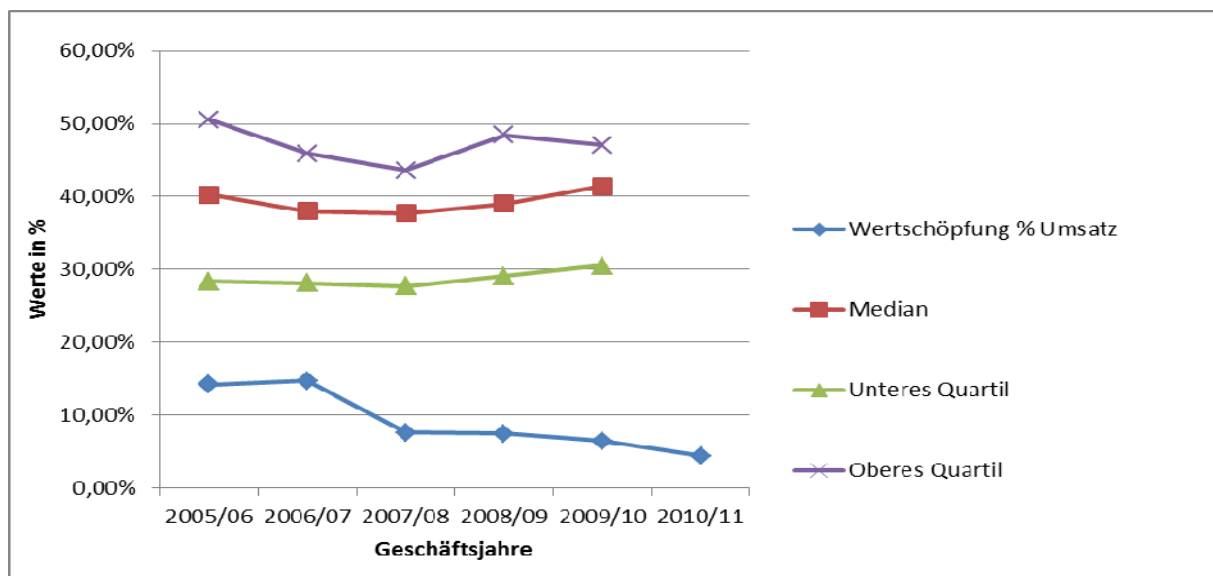


Abbildung 37: Die Wertschöpfung im Vergleich mit der OeNB

¹³¹ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

Der Branchenvergleich veranschaulicht in deutlicher Art und Weise, dass die Wertschöpfung ein sehr bescheidenes Niveau aufweist. Einerseits zeigte sich vorher schon der sehr hohe Materialaufwand welchen die Kraft-Beton GmbH zu tragen hat, andererseits sind aber auch die äußeren Umstände, wie der Produktionsstopp am 2. Betriebsstandort für dieses Ergebnis mitverantwortlich.

b.) Wertschöpfung je € Personalaufwand

Dieser Wert weist zu Beginn ca. € 1,00,- auf, sinkt zwischenzeitlich auf € 0,35,- und erholt sich im Geschäftsjahr 2010/11 wieder auf € 0,50,-.

Der Vergleich in der Branche offeriert folgendes Bild:¹³²

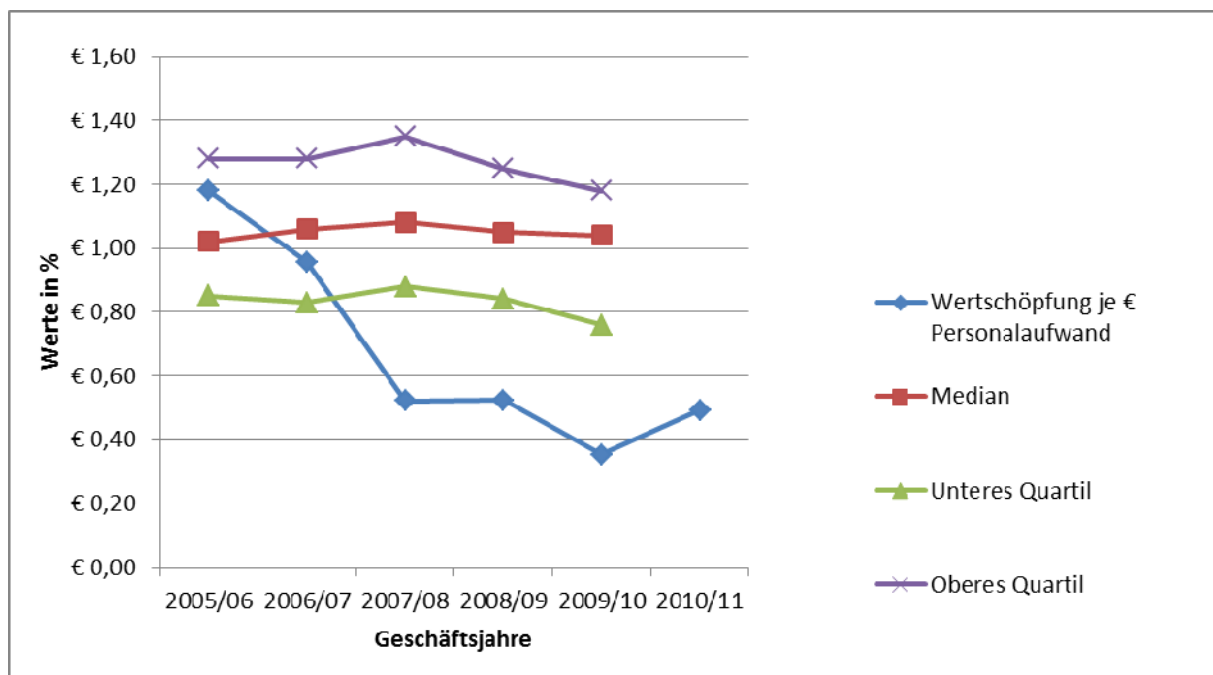


Abbildung 38: Wertschöpfung je € Personalaufwand im Vergleich mit der OeNB

Mischt dieser Wert zu Beginn der Beobachtungsperiode noch im Bereich unter dem oberen Quartil mit, so geht die Entwicklung in späterer Folge weit unter das untere Quartil.

¹³² Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

c.) Umsatz je € Personalaufwand

Der Umsatz je € Personalaufwand weist wieder eine dramatische Steigerung im Geschäftsjahr 2010/11 auf. Diese ist wieder mit der Ausgliederung des Fahrerpersonals zu erklären und soll nach dem Branchenvergleich auch veranschaulicht werden.¹³³

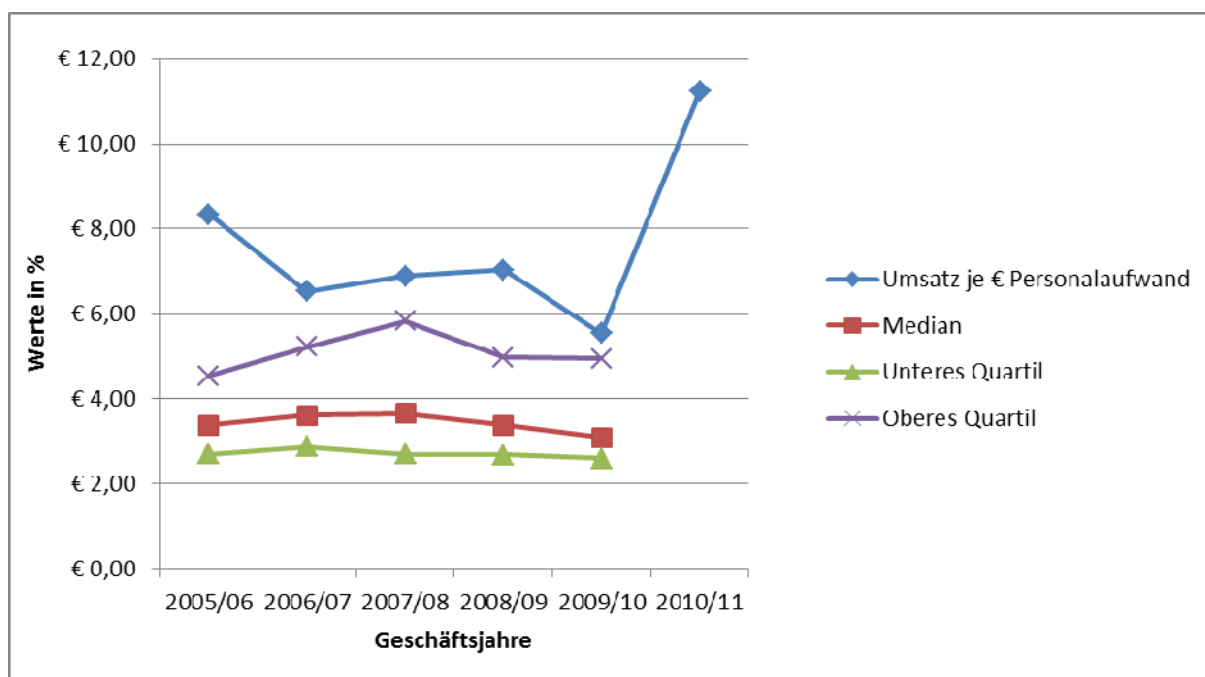


Abbildung 39: Umsatz je € Personalaufwand im Vergleich mit der OeNB

Durch die relativ hohen Umsätze und das Personal, welches auf niedrigem Niveau entlohnt wird, braucht die Kraft-Beton GmbH diesen Vergleich keineswegs scheuen. Doch durch die Ausgliederung der Fahrer wird dieses Ergebnis vordergründig auch etwas verfälscht.

Bezieht man die Kosten für das Leasingpersonal in diese Kennzahl mit ein, so ergibt sich die folgende Graphik:¹³⁴

¹³³ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

¹³⁴ Vgl.: Jahresabschluss 2010/11 Kraft-Beton GmbH.

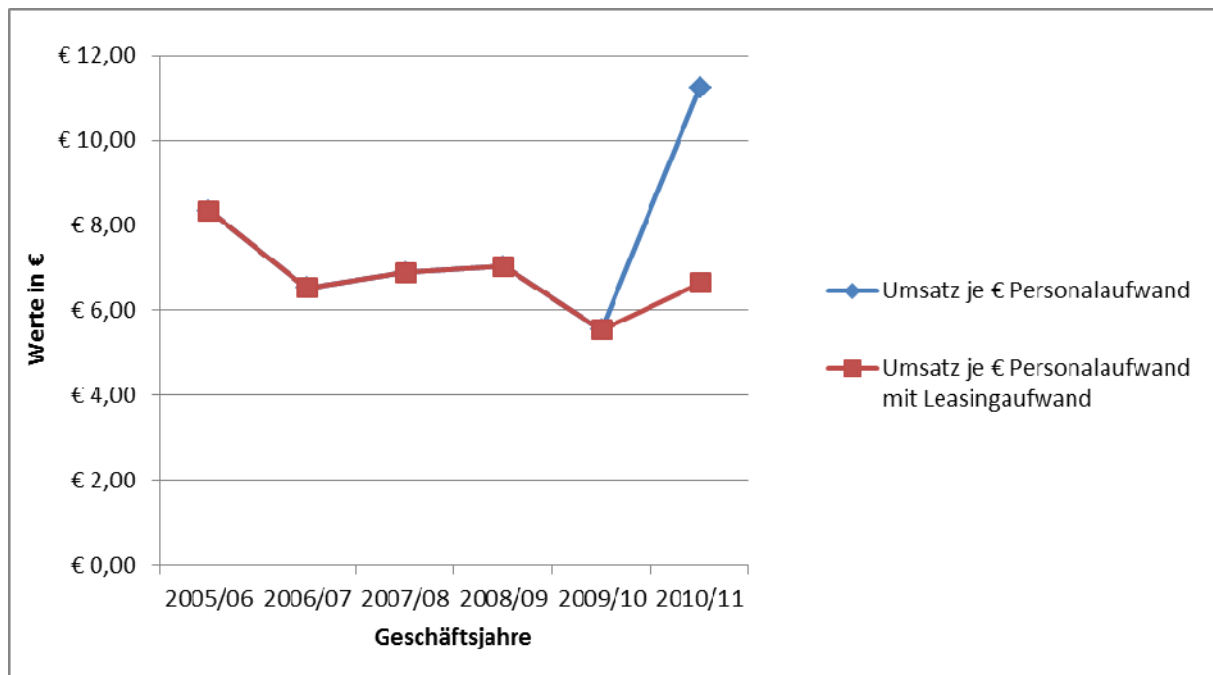


Abbildung 11: Umsatz je € Personalaufwand unter Einbeziehung des Leasingpersonals

Diesem Diagramm ist zu entnehmen, dass unter Miteinbeziehung des Leasingpersonals der Vergleich zum oberen Quartil der Branche wieder das Niveau der Vorjahre erreicht.

6.8 Umschlagskennzahlen

In diesem Unterpunkt soll nur auf die Lieferforderungen und die Lieferverbindlichkeiten in Prozent des Umsatzes eingegangen werden:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Lieferforderungen in % Umsatz	5,88%	6,30%	10,86%	2,78%	7,35%	10,61%
Lieferverbindlichkeiten in % Umsatz	11,68%	15,84%	20,16%	16,46%	24,14%	38,31%

Tabelle 11: Umschlagskennzahlen

Graphisch dargestellt:

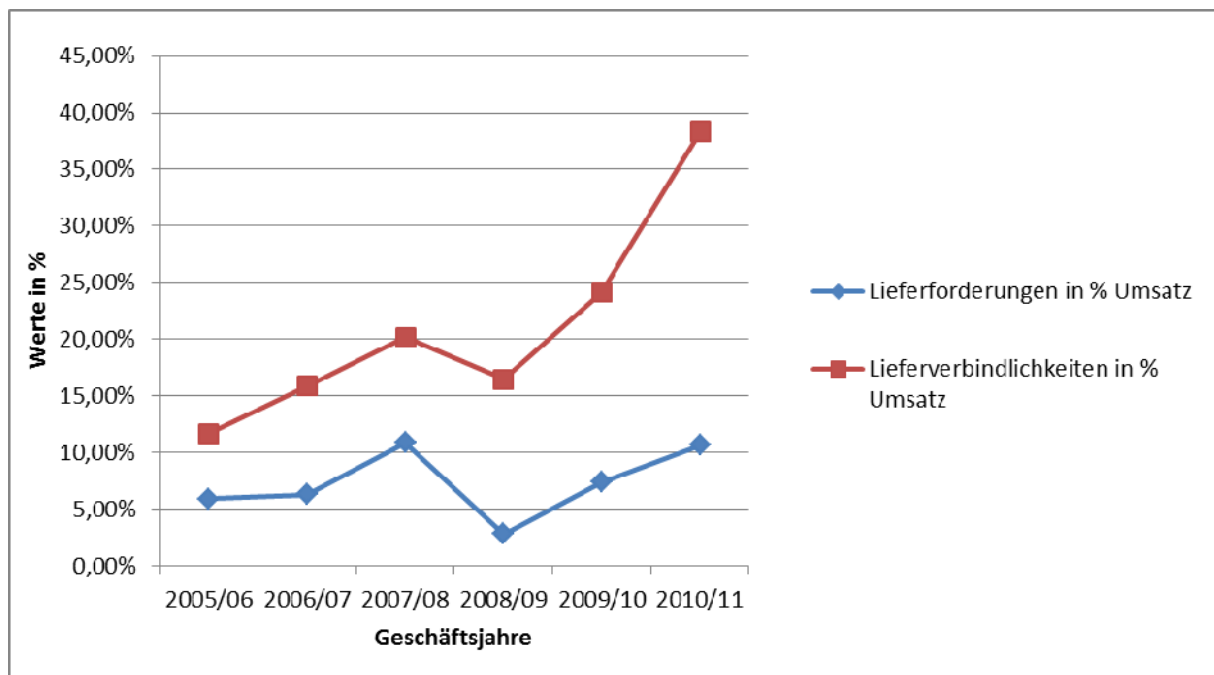


Abbildung 41: Die Umschlagskennzahlen

a) Lieferforderungen in Prozent des Umsatzes

Diese Kennzahl bewegt sich stetig im Raum zwischen 5% und 10%.

Der Vergleich mit den Kennzahlen der Branche zeigt folgendes Bild:¹³⁵

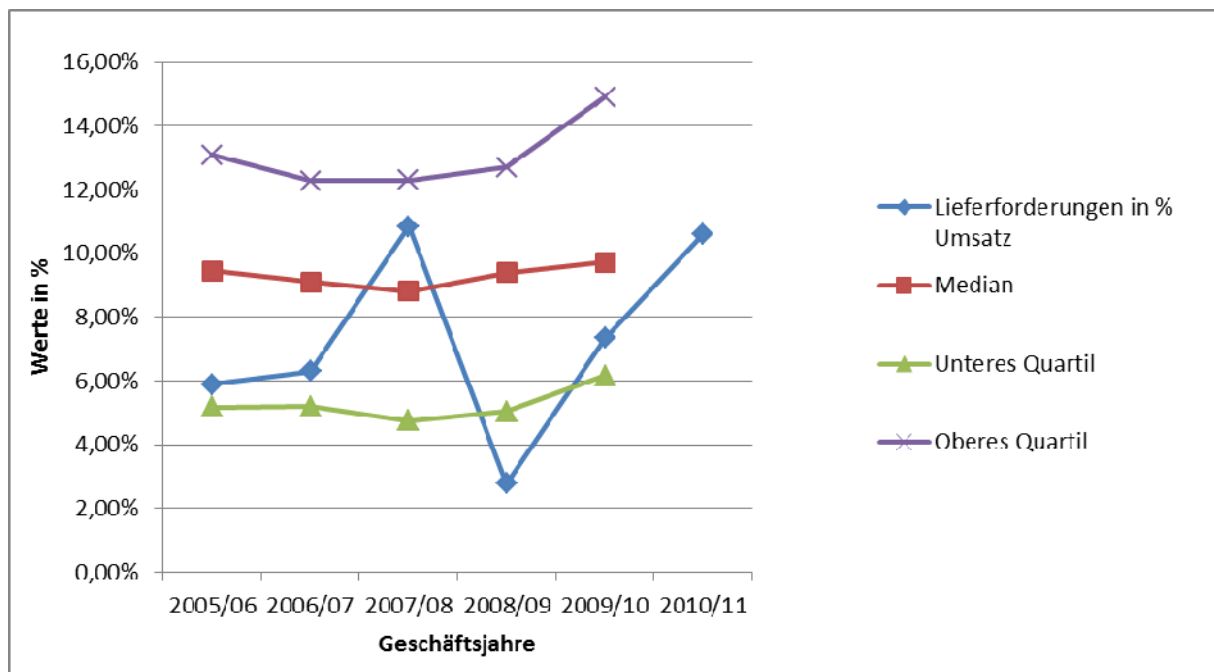


Abbildung 12: Lieferforderungen im Vergleich mit der OeNB

¹³⁵ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

Dieser Vergleich zeigt den Einbruch im Geschäftsjahr 2008/09 und auch die positive Entwicklung im Geschäftsjahr 2010/11. Natürlich muss gerade bei dieser Kennzahl immer auch das - oder besser – müssen die jeweiligen Zahlungsziele in Betracht gezogen werden, welche diese Kennzahl auch bedeutend beeinflussen.

b.) Lieferverbindlichkeiten in Prozent des Umsatzes

Diese sehr entscheidende Kennzahl, da ihre Verantwortlichkeit für das negative Eigenkapital außer Diskussion steht, nimmt in den letzten beiden betrachteten Geschäftsjahren einen sehr bedrohlichen Verlauf. Nichts desto trotz soll hier schon auch auf den Anlagenkauf im Geschäftsjahr 2010/11 verwiesen werden, der hierfür auch einen entscheidenden Beitrag leistet.¹³⁶

Der Vergleich:¹³⁷

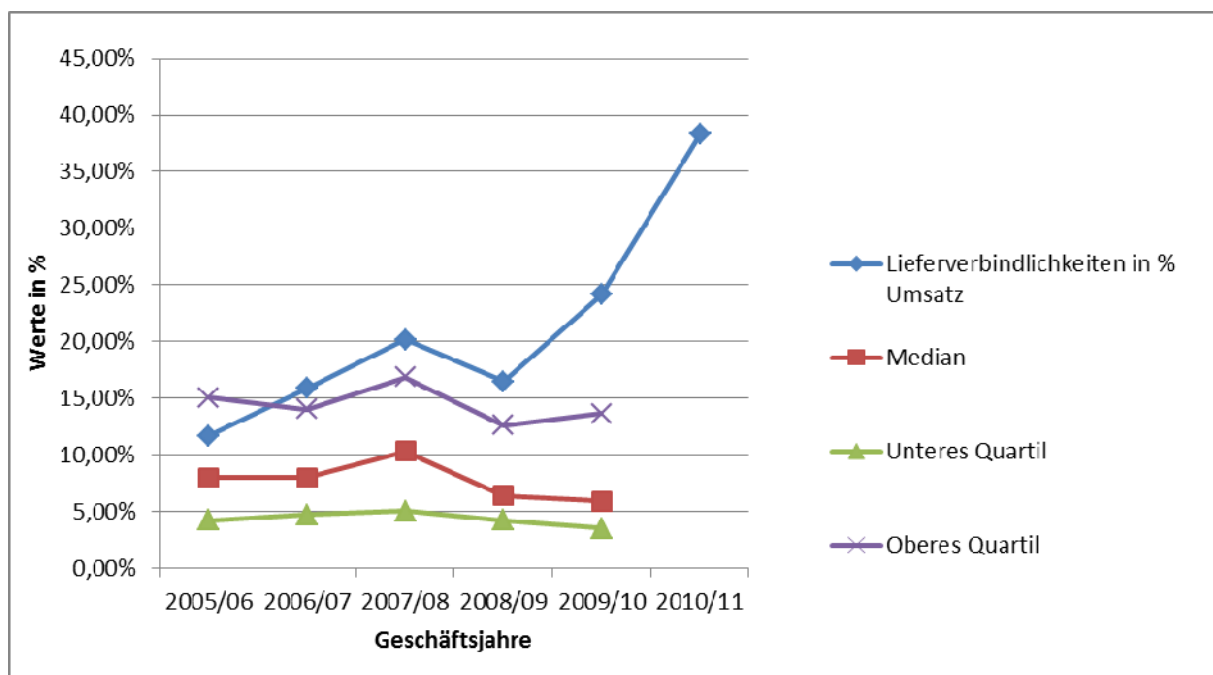


Abbildung 43: Lieferverbindlichkeiten im Vergleich mit der OeNB

Die Lieferverbindlichkeiten bewegen sich bis 2008/09 knapp oberhalb des oberen Quartils. Ab 2009/10 ist ein immenser Anstieg zu vernehmen.

¹³⁶ Vgl.: Jahresabschluss 2010/11 Kraft-Beton GmbH.

¹³⁷ Vgl. <http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut>

6.9 Liquiditätskennzahlen

Abschließend sollen noch die Liquiditätskennzahlen abgebildet werden. Mangels Daten der OENB entfällt diesmal ein Vergleich:

Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Working Capital Ratio	32,20%	51,96%	53,61%	38,60%	40,61%	41,89%
Liquidität:	2,26%	8,98%	5,14%	10,23%	3,60%	4,96%

Tabelle 12: Liquiditätskennzahlen

Die dazugehörige Graphik:

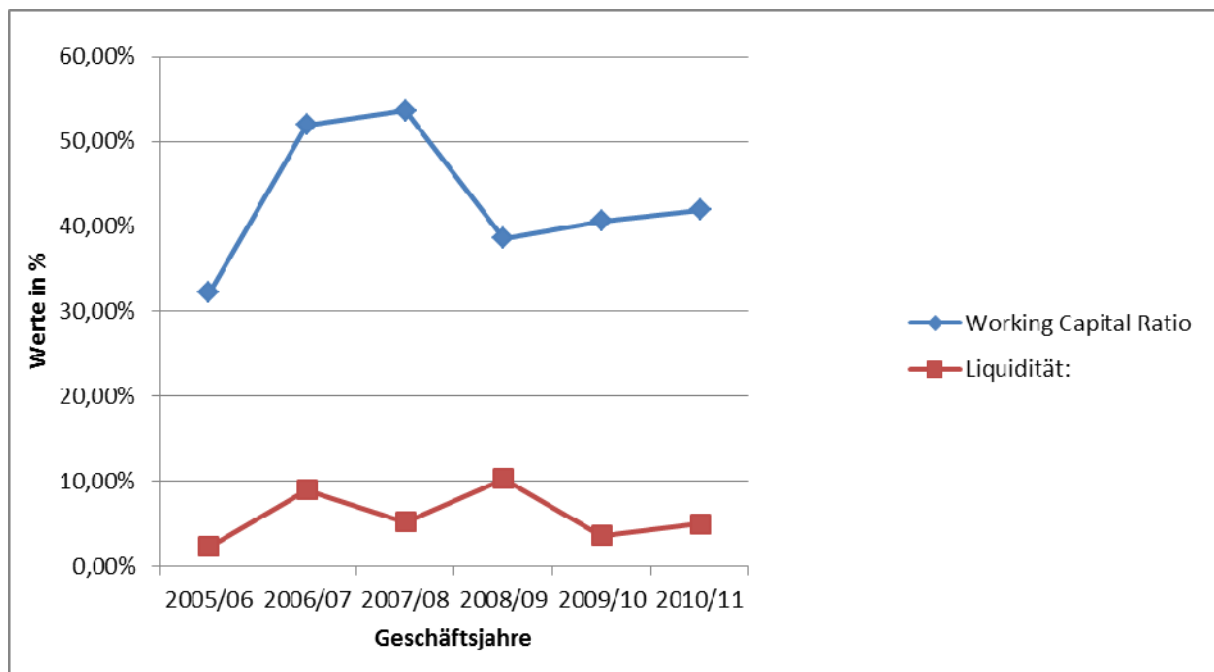


Abbildung 13: Liquiditätskennzahlen

Dieses Diagramm stellt den Liquiditätsengpass der Kraft-Beton GmbH noch einmal augenscheinlich dar. Der Working Capital Ratio, die einzige von der OeNB in dieser Rubrik angeführte Kennzahl weist 30% zu Beginn auf, steigt dann auf über 50% um sich danach bei ca. 40% einzupendeln. Diese Kennzahl stellt das Umlaufvermögen in Prozent des kurzfristigen

Fremdkapitals dar.¹³⁸ Die Liquiditätskennzahl stellt die kurzfristigen Barmittel und kurzfristigen Forderungen in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals dar.¹³⁹

6.10 Fazit aus der Eruierung der Sanierungsfelder

Als Fazit zu der durchgeführten Jahresabschlussanalyse lässt sich folgendes feststellen:

Das Hauptproblem der Firma Kraft-Beton GmbH ist die hohe Verschuldung des Unternehmens und die dadurch hervorgerufene beinahe Illiquidität. Gründe dafür sind erstens die branchenbedingten Preisentwicklungen im Ein- und Verkauf, zweitens die für die Kraft-Beton GmbH sehr kostspielige versuchte Etablierung des Betriebsstandortes in Gemeinlebern und zum Dritten sehr wohl auch teilweises Missmanagement, welches sich einerseits in sehr hohen Frachtkosten – besonders in Zeiten des Produktionsstopps in Gemeinlebern – und andererseits auch im sehr hohen Materialaufwand widerspiegelt. Ein Reorganisationsbedarf laut URG ist unumgänglich.

Nichts desto trotz ist im Geschäftsjahr 2010/11 eine Verbesserung des im Jahr zuvor katastrophalen Zustands zu vernehmen. Als Hauptgrund dafür kann natürlich das Großprojekt in Gerasdorf gesehen werden, bei dem mit Hilfe eines mobilen Betonwerks insgesamt ca. 60.000 m³ Beton produziert wurden. Dieses Projekt startete im Dezember 2010, wodurch drei Monate des Jahresabschlusses von 2010/11 von diesem Projekt geprägt wurden. Wie schon vorab erläutert bestand der große Vorteil darin, dass die Frachtkosten aufgrund der geringen Wegstrecken auf der Baustelle auf ein Minimum eingedämmt werden konnten. Zusätzlich bescherte das kurze Zahlungsziel von sieben Tagen auch der Liquidität der Kraft-Beton GmbH einen bedeutsamen Aufschwung. Interessant wird nun sein, wie sich dieses Projekt im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011/12 auf die Situation der Kraft-Beton GmbH ausgewirkt hat und, ob der positive Trend aus den ersten drei Produktionsmonaten in Gerasdorf „mitgenommen“ werden konnte. Die Kennzahlen für das erste Halbjahr 2011 sollen im nächsten Kapitel dargestellt werden.

¹³⁸ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

¹³⁹ Vgl. Preißler (2008), S. 144.

7 Aktuelle Entwicklung der Sanierung der Kraft-Beton GmbH

7.1 Entwicklung der dargestellten Kennzahlen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2011/12

Betrachtet man die zuvor abgehandelte Jahresabschlussanalyse mit den Ergebnissen des Zwischenabschlusses von 2011, so ergeben sich die im nun folgenden Kapitel dargestellten Werte und Diagramme. Im Nachfolgenden werden nun die Ergebnisse des Zwischenabschlusses 2011/12, welcher per 30. Juni 2011 erstellt wurde, herangezogen, um die Entwicklung der Sanierung der Kraft-Beton GmbH zu dokumentieren und die Tauglichkeit des Sanierungsansatzes mittels der Bedienung von Großprojekten zu überprüfen.

Den Beginn repräsentieren wie schon zuvor die Kennzahlen der Finanzierungsstruktur:

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 2011
EK-Quote	-45,60%	-80,64%	-102,87%	-56,63%	-43,63%
Risikokapitalquote	-46,43%	-82,14%	-104,08%	-57,50%	-44,39%
RSt in % Bilanzsumme	10,82%	5,01%	5,91%	5,56%	5,71%
Bankverschuldungsquote	20,78%	29,79%	31,54%	14,75%	20,31%
Verschuldungsquote	84,72%	95,88%	107,64%	100,18%	83,86%

Tabelle 13: Finanzierungsstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11

Graphisch zeigt sich folgende Struktur:¹⁴⁰

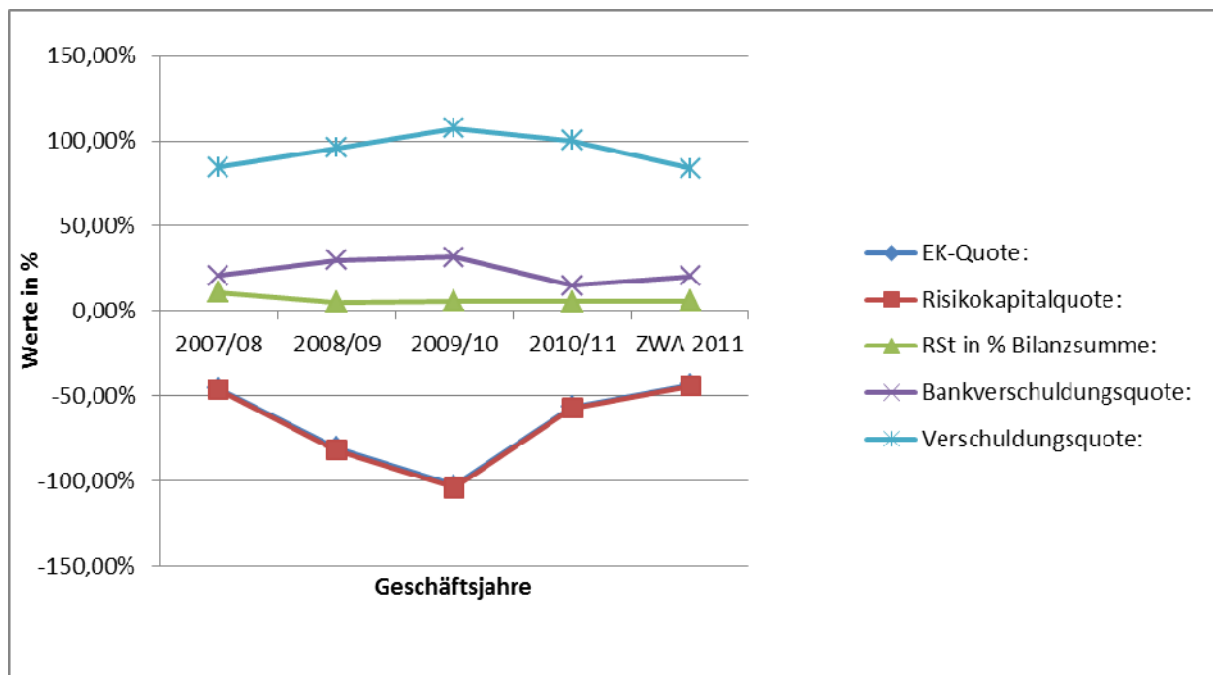


Abbildung 45: Finanzierungsstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11

Aus der Tabelle und der Graphik lässt sich das erfolgreiche erste Halbjahr 2011 ganz gut ablesen. Immerhin konnten die Eigenkapital-, Risikokapital und Verschuldungsquote weiter gedrückt werden. Die Rückstellungen in Prozent der Bilanzsumme blieben nahezu unverändert, nur die Bankverschuldungsquote legte ca. 6% zu.

¹⁴⁰ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

Die Vermögensstrukturkennzahlen entwickeln sich folgendermaßen:

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 2011
Sachanlagevermögen:	29,23%	36,86%	22,77%	33,63%	35,69%
Finanzanlagevermögen:	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Umlaufvermögen:	68,28%	59,98%	74,83%	65,25%	63,39%
Lagerintensität:	5,06%	9,92%	20,59%	13,83%	11,01%
Forderungsintensität:	45,62%	16,16%	32,78%	27,75%	29,94%
Barmittel & kurzfr. Veranlagungen	17,60%	33,91%	21,47%	23,66%	22,44%

Tabelle14: Vermögensstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11

Graphisch sieht diese Tabelle folgendermaßen aus:¹⁴¹

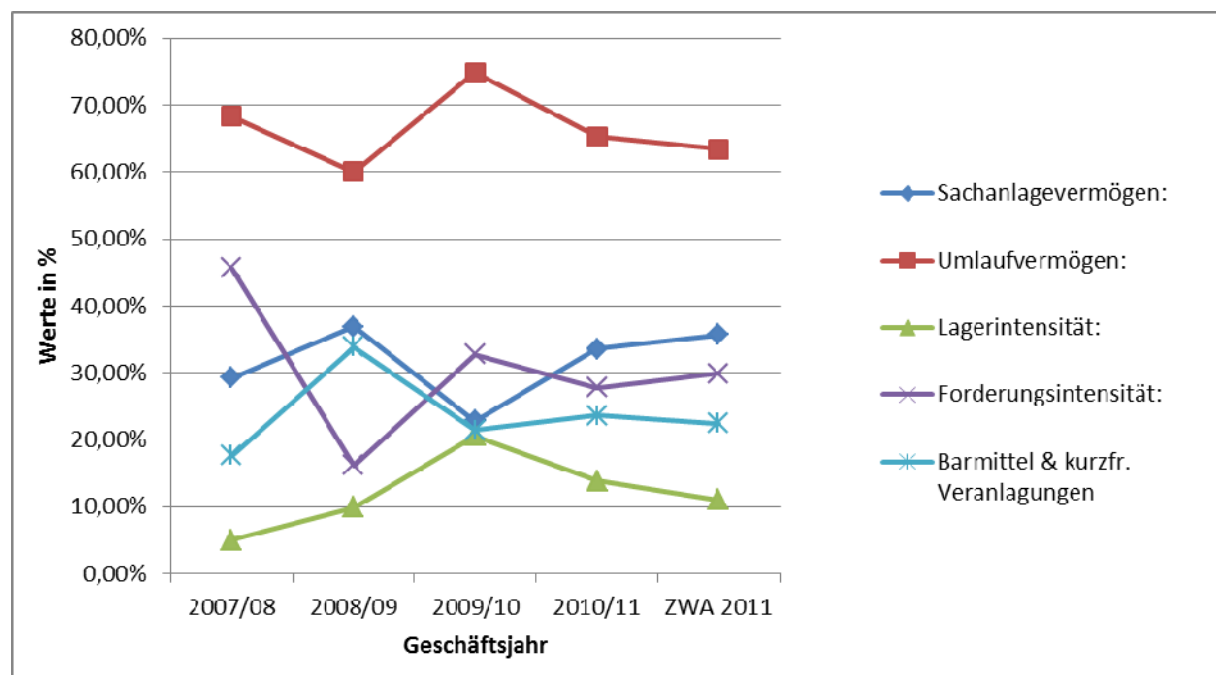


Abbildung 14: Kennzahlen der Vermögensstruktur mit dem ZWA 11

¹⁴¹ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

Anders als bei den Finanzierungsstrukturkennzahlen sind die Veränderungen in der Vermögensstruktur nicht von ähnlicher Größe. Somit sind die oben getroffenen Analysen¹⁴² auch im Geschäftsjahr 2011 weiterhin zutreffend.

Die Ertragskennzahlen sehen dergestalt aus:

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 11
Betriebsergebnis vor AfA % Umsatz	0,00%	0,53%	-1,80%	4,00%	6,70%
BE % Umsatz	-1,21%	-1,11%	-4,17%	1,20%	4,24%
Finanzergebnis % Umsatz	-0,46%	-0,63%	-0,99%	-0,95%	-0,43%
BE % Bilanzsumme	-5,09%	-6,47%	-18,60%	3,14%	6,55%
EGT % EK	-15,36%	-12,57%	-22,39%	1,15%	13,51%
Umsatzrentabilität:	-1,67%	-1,74%	-5,16%	0,25%	3,82%

Tabelle 15: Ertragskennzahlen mit dem ZWA 11

¹⁴² Vgl. Kap.: 6.2.

Die Graphik zeigt den folgenden Trend:¹⁴³

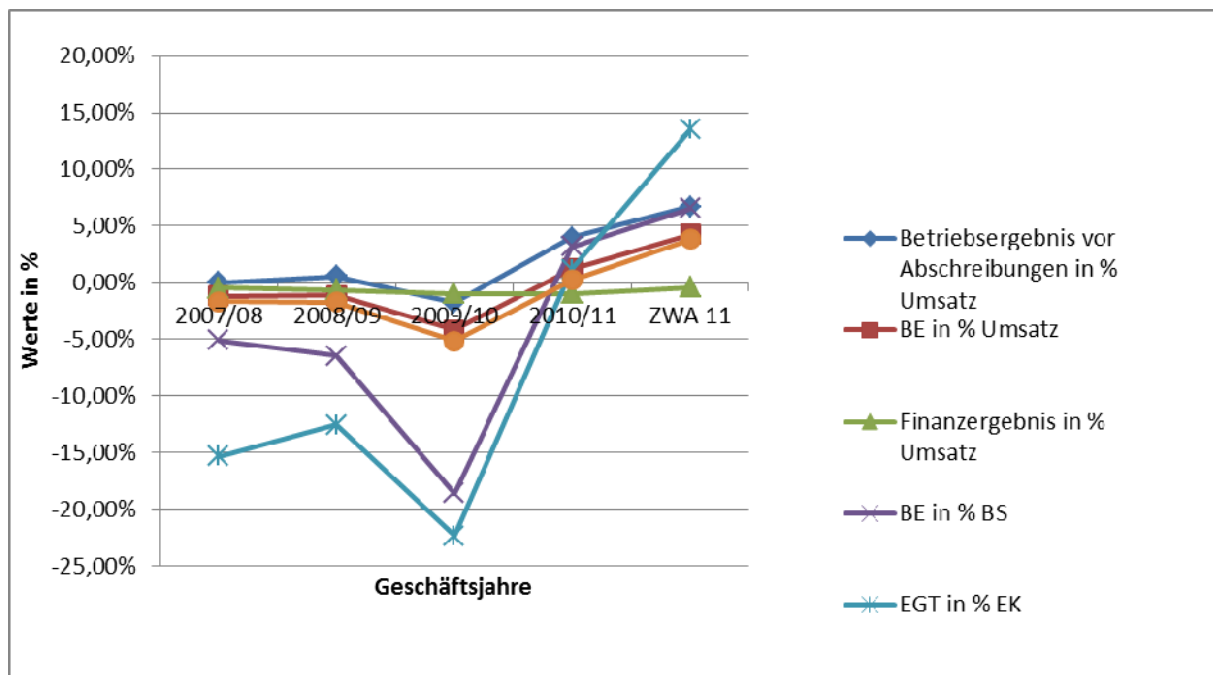


Abbildung 47: Ertragskennzahlen mit dem ZWA 11

Auffällig ist sofort, dass das erste Halbjahr 2011 den positiven Trend aus dem Geschäftsjahr 2010/11 übernimmt. Alle Ertragskennzahlen verbessern sich teilweise sogar sehr markant. Die Entwicklung der Aufwandsstrukturkennzahlen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2011/12:

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 11
Materialaufwand % Umsatz:	53,94%	56,47%	55,40%	55,44%	60,33%
Personalaufwand % Umsatz:	14,51%	14,21%	18,05%	8,89%	9,79%
Personalkosten % Umsatz:	15,33%	15,12%	19,23%	10,01%	11,43%
Finanzierungsaufwand % Umsatz:	0,46%	0,63%	0,99%	0,96%	0,43%

Tabelle 16: Aufwandsstrukturkennzahlen mit dem ZWA 11

¹⁴³ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

Daraus resultierend die folgende Graphik:¹⁴⁴

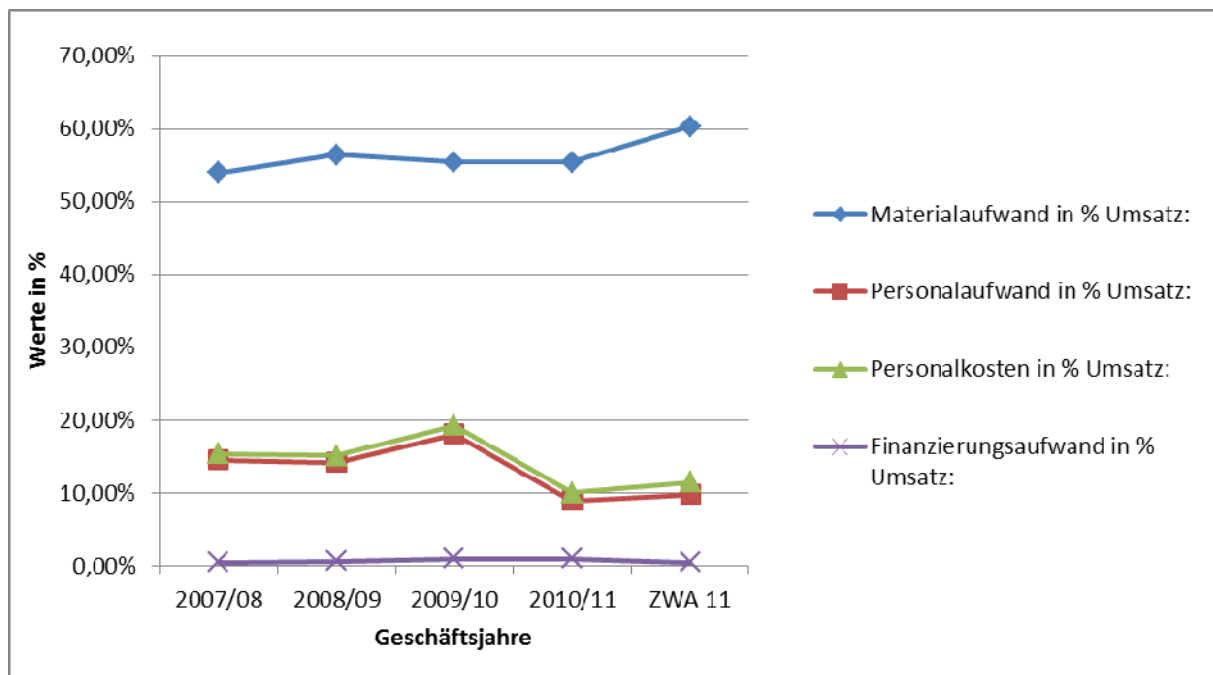


Abbildung 48: Aufwandskennzahlen mit dem ZWA 11

Der Materialaufwand steigt im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010/11 um ca. 5%. Dies ist hauptsächlich auf den Betrieb mit zwei Betonwerken zurückzuführen und war auch im Geschäftsjahr 2006/07 auf einem ähnlich hohen Niveau. Der Rest der Kennzahlen der Aufwandsstruktur bewegt sich weiterhin im Bereich des vorhergegangenen Geschäftsjahres. Interessant hierbei ist außerdem, dass der Personalaufwand und die Personalkosten trotz der Wiedereinstellung des Fahrerpersonals um nur etwa einen Prozentpunkt gestiegen sind.

Die Entwicklung der Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen:

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 11
Cashflow % Umsatz	0,13%	-0,39%	-3,03%	1,23%	4,92%
Cashflow % FK	0,41%	-1,31%	-6,86%	2,13%	5,51%
Selbstfinanzierungsgrad Inv.	0,12%	-0,36%	-2,42%	1,10%	4,96%
Investitionsquote	1,03%	-1,48%	-3,15%	7,96%	4,16%

Tabelle 17: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen mit dem ZWA 11

¹⁴⁴ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

Hieraus entsteht das folgende Bild:¹⁴⁵

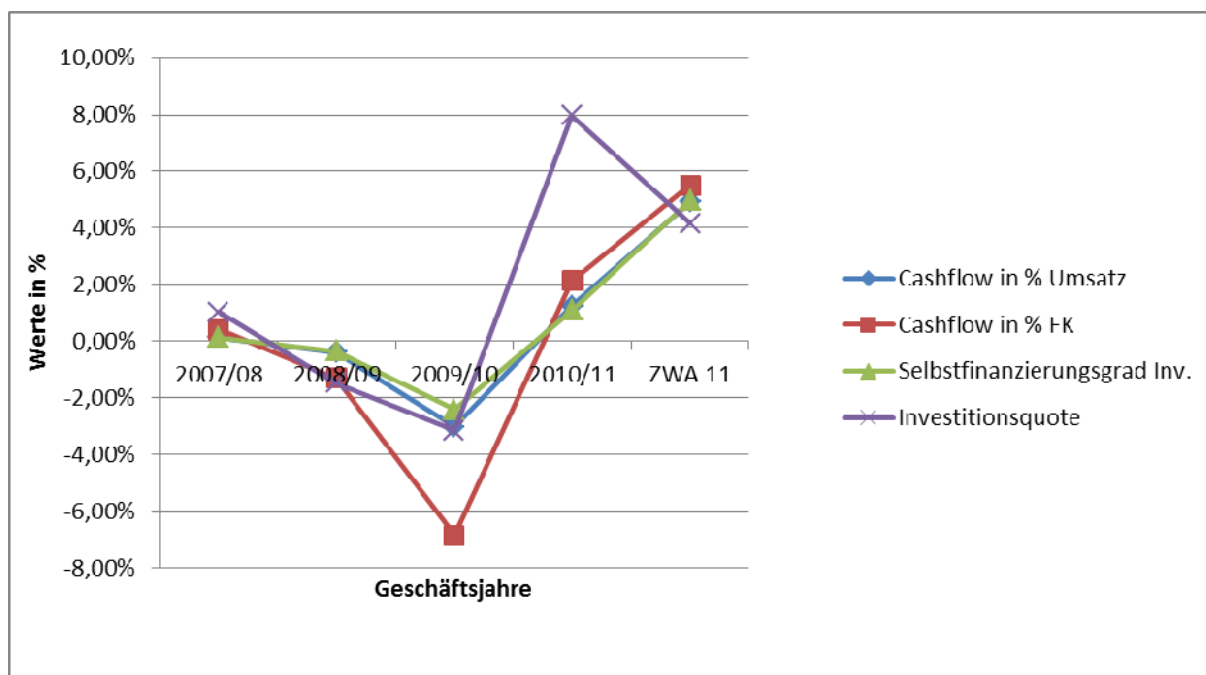


Abbildung 49: Selbstfinanzierungs- und Investitionskennzahlen mit dem ZWA 11

Auch die Kennzahlen dieser Kategorie zeigen, mit Ausnahme der rückläufigen Investitionsquote, einen Aufwärtstrend. Die Cashflow-Kennzahlen verzeichnen eine Steigerung von ca. 3,5 Prozentpunkten und der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen steigt um 4%.

Die Entwicklung der Produktivitätskennzahlen:

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 11
Wertschöpfung % Umsatz	7,86%	8,24%	6,89%	4,89%	16,49%
Wertschöpfung je € Personalaufwand	€ 0,52	€ 0,52	€ 0,35	€ 0,49	€ 1,67
Umsatz je € Personalaufwand	€ 6,89	€ 7,04	€ 5,54	€ 11,24	€ 10,21

Tabelle 18 Produktivitätskennzahlen mit dem ZWA 11

¹⁴⁵ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

Graphisch sieht die Entwicklung folgendermaßen aus:¹⁴⁶

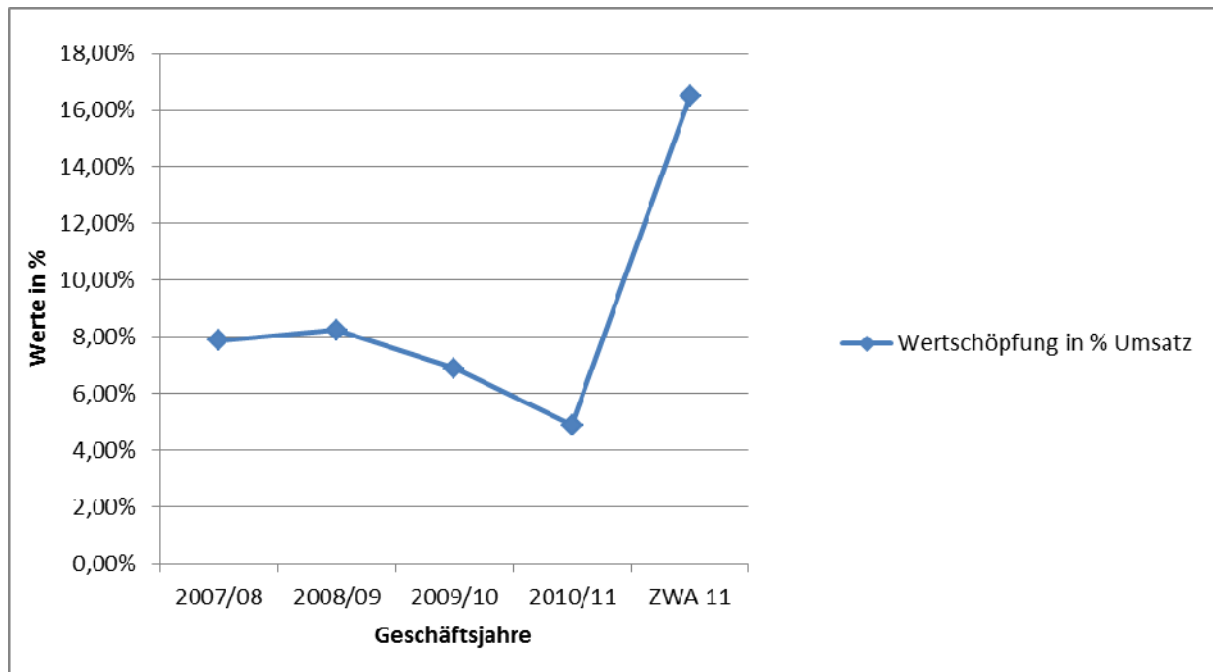


Abbildung 5015: Produktivitätskennzahlen I mit dem ZWA 11

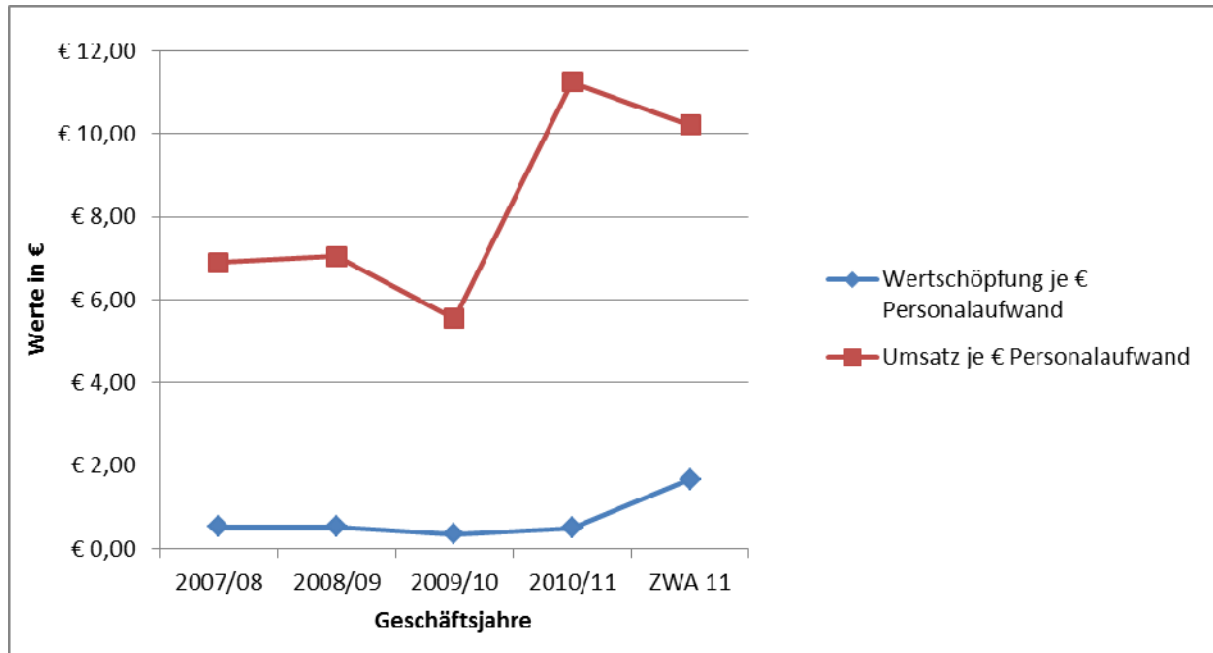


Abbildung 51: Produktivitätskennzahlen II mit dem ZWA 11

¹⁴⁶ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

Die Kennzahlen der Produktivität sind ein sehr guter Gradmesser für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit im ersten Halbjahr 2011. Der Rückgang in der Kennzahl der Wertschöpfung je Euro Personalaufwand kann mit der oben bereits erwähnten Wiedereinstellung des Fahrpersonals erklärt werden.

Die Umschlagskennzahlen im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011/12:

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 11
Lieferforderungen % Umsatz	10,86%	2,78%	7,35%	10,61%	19,37%
Lieferverbindlichkeiten % Umsatz	20,16%	16,46%	24,14%	38,31%	54,26%

Tabelle 19: Umschlagskennzahlen mit dem ZWA 11

Die graphische Ausarbeitung zeigt folgendes Bild:¹⁴⁷

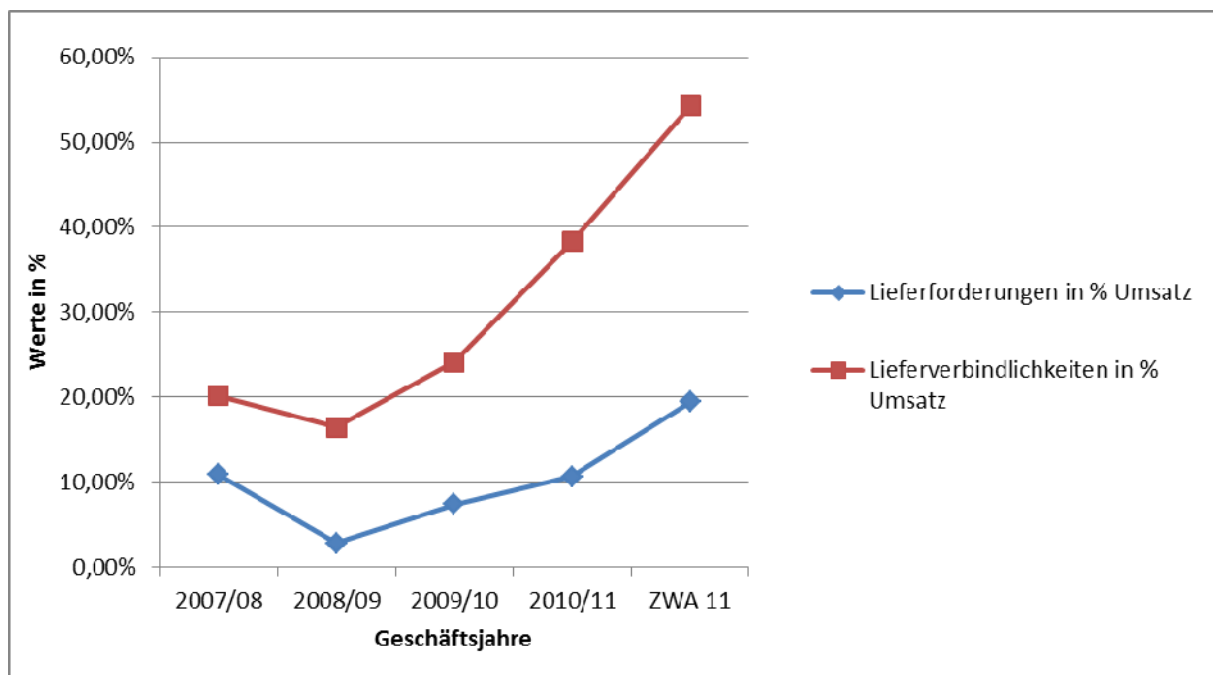


Abbildung 52: Umschlagskennzahlen mit dem ZWA 11

Der Anstieg der Lieferforderungen von ca. 10 Prozentpunkten kann zwar als Indiz für die oben geäußerten positiven Trendentwicklungen gewertet werden, nur steht demgegenüber

¹⁴⁷ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

auch eine Zunahme der Lieferverbindlichkeiten von knapp 16%. Hier ist nach wie vor das größte Gefahrenpotential für einen positiven Fortbestand der Kraft-Beton GmbH zu finden.

Abschließend wird noch die Entwicklung der Liquiditätskennzahlen dargestellt:^{148,149}

Geschäftsjahr:	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	ZWA 11
Working Capital Ratio	53,61%	38,60%	40,61%	41,89%	46,85%
Liquidität:	5,14%	10,23%	3,60%	4,96%	4,90%

Tabelle 20: Liquiditätskennzahlen mit dem ZWA 11

Die dazugehörige Graphik:

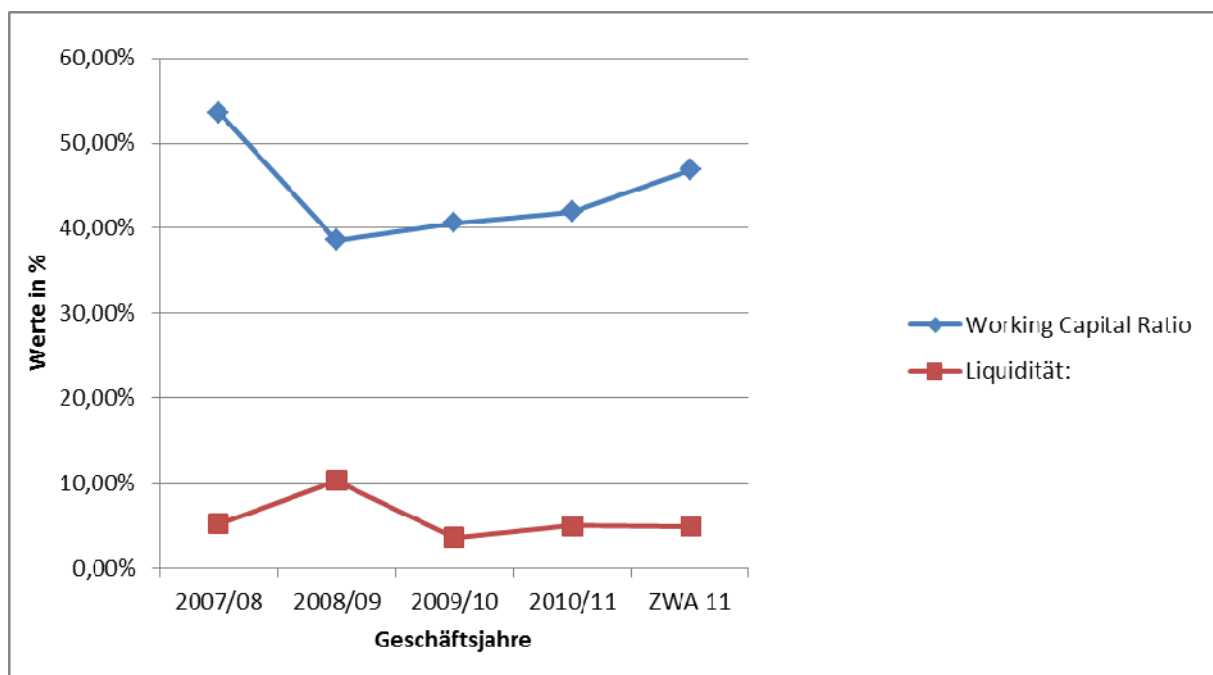


Abbildung 53: Liquiditätskennzahlen mit dem ZWA 11

¹⁴⁸ Vgl. http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlendefinition_der_kennzahlen.jsp

¹⁴⁹ Vgl. Preißler (2008), S. 144.

Wie schon zuvor in der Zunahme der Lieferverbindlichkeiten angemerkt, lässt sich die stark eingeschränkte Liquidität der Kraft-Beton GmbH natürlich auch im Verlauf der Liquiditätskennzahlen leicht ablesen.

7.2 Abschließende Stellungnahme zur Sanierungsentwicklung

Die durchgeführte Jahresabschlussanalyse zeigt die Entwicklung der Kraft-Beton GmbH in den vergangenen sechseinhalb Geschäftsjahren. Besonders stark beeinflussten zuerst die „selbst geschaffene“ Krise des zweiten Betriebsstandortes in Gemeinlebar und danach auch die globale Wirtschaftskrise den negativen Verlauf in den Geschäftsjahren von 2006/07 bis 2009/10. Das letztgenannte Geschäftsjahr stellt im Hinblick auf die Negativität des Eigenkapitals den absoluten Tiefpunkt in der Betrachtungsperiode dar. In diesem Geschäftsjahr wurde auch das bisher schlechteste Jahresergebnis eingefahren. Aus der Sicht des Wirtschaftsprüfers soll hier natürlich auch die Frage erlaubt sein ob eine positive Unternehmensfortführung zu diesem Zeitpunkt noch gewährleistet war. In der Stellungnahme zur Überschuldung des Geschäftsführers vom 28.02.2010 werden Rückstehungserklärungen bezüglich gegebener Privatdarlehen, die Bürgschaft der Gesellschafter für das aushaftende Bankdarlehen und eine verbindliche Lieferanten – Rückstehungserklärung der Gesellschafter als Sicherheiten angegeben. Ohne diese Erklärungen und den zusätzlichen Verweis auf eine positive Fortbestehungsprognose wäre die Legung dieses Jahresabschlusses höchstwahrscheinlich nicht mehr möglich gewesen. Das darauffolgende Geschäftsjahr 2010/11 und auch das erste Halbjahr 2011 konnten die fast schon aussichtslose Ausgangssituation deutlich verbessern. Als stellvertretende Kennzahl für den Aufschwung soll wieder die Eigenkapitalquote herangezogen werden, welche von ihrem Tiefststand 2009/10 mit ca. – 103% auf immerhin – 44% aufgehellt wurde. Natürlich erkennt auch der Laie sehr schnell, dass die Firmensituation nach wie vor eine sehr angespannte ist, nur ist auch die Verbesserung von beinahe 60% ein klares Indiz für die sich gut entwickelnde Sanierung.

Diese Sanierung welche auf der Basis eines stationären Betriebsstandortes in Leobendorf und der Vorort – Betreuung größerer Bauprojekte (z.B. Projekt Gerasdorf 2010/11) basiert, kann bisher als angemessen und gelungen bezeichnet werden. Für die nahe Zukunft wird dadurch natürlich wieder ein ähnliches Großprojekt von Nöten sein, um den Gesundungs-

prozess des Unternehmens erfolgreich abschließen zu können. Der neuerliche Abschluss eines Großauftrages für das mobile Betonwerk stellt derzeit auch den Kern der professionellen Bemühungen der dafür zuständigen Mitarbeiter dar.

8. Resümee

Betrachtet man den Werdegang der Kraft-Beton GmbH in den Geschäftsjahren 2005/06 bis zum Zwischenabschluss des Jahres 2011, so könnte man diesen als sehr bewegt und mit teilweise mehr – aber sehr oft auch mit weniger – Erfolg behaftet charakterisieren. Besonders die Verschuldung, die internen und externen Krisen, aber auch die gesetzten Maßnahmen der Geschäftsleitung wurden näher beleuchtet.¹⁵⁰ Der Weg zur Sanierung, welcher mit Ende des Geschäftsjahres 2010/11 eingeschlagen wurde, zielt auf die Bedienung von Großprojekten auf der Baustelle ab. Der Vorteil dieses Konzepts liegt natürlich in den geringeren Frachtkosten, welche durch die kleineren Wegstrecken auf der Baustelle entstehen. Des Weiteren sind die daraus resultierenden geringeren Personalkosten für einen Transportbetonhersteller auch ein zusätzlicher Anreiz für eine Vorortbedienung einer Baustelle.¹⁵¹ Auch die Akzeptanz einer solchen Bedienung von Großprojekten nimmt gerade bei großen Bauunternehmen immer mehr zu, da hier schon zu Zeiten der Projektvergabeverhandlungen ein kleiner, aber oft entscheidender, Wettbewerbsvorteil gegenüber Mitbewerbern entsteht. Nichts desto trotz beinhaltet dieser Sanierungsansatz aber auch einige Tücken¹⁵², die nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Für die Kraft-Beton GmbH bedeutet dies, dass ein positiver erster Schritt zur Gesundung des Unternehmens gesetzt wurde, und somit der Aufbruch zum Gipfel der Sanierung schon stattgefunden hat. Ob die Ausdauer und die Technik der Kraft-Beton GmbH für die Erklimmung dieses Gipfels reichen werden, wird sich in den nächsten Geschäftsjahren weisen. Abschließend soll angemerkt werden, dass die in dieser Abhandlung erläuterten Geschäftsvorgänge und die zuvor präsentierten gesetzlichen Vorgaben für Kleinunternehmungen einige Fragen offen lassen:

Die erste Frage könnte sein, warum es in Zeiten von Basel III für Banken und Kreditinstitute für ein Kleinunternehmen – oder besser ausgedrückt generell für Unternehmen der Privat-

¹⁵⁰ Wegweisende Entscheidungen wurden immer mit dem betreuenden Wirtschaftstreuhänder gemeinsam gefällt.

¹⁵¹ Kleinere Wegstrecke – weniger Fahrzeuge – weniger Personal.

¹⁵² Abhängigkeit von nur einem Projekt, weiterlaufende Kosten (aber kein Projekt vorhanden), Mitbewerber, etc.

wirtschaft – möglich ist, trotz solch kritischen EK-Werten, Liquiditätsengpässen und Verschuldungsquoten weiter zu bestehen. Die Kann-Vorschriften des URG bilden in der Praxis eine zwar sehr wohl angewandtes (z.B. die relevanten Kennzahlen sind in den Jahresabschlüssen angeführt), aber im Endeffekt jedoch eher zahnloses Instrument der Insolvenzvermeidung oder Sanierungsprophylaxe. Auch in den IFRS für SME¹⁵³ ist diesbezüglich kein eindeutiger Durchbruch zu erkennen. Außerdem ist die „typisch österreichische“¹⁵⁴ Stellungnahme des Bundesministeriums für Justiz (BMJ) auch kein Indiz dafür, dass die Regelungen der IFRS for SME in Österreich zur Anwendung kommen werden.¹⁵⁵

Zweitens könnte man sich auch den Gedanken erlauben, ob eine weitere Fortführung der Kraft-Beton GmbH unter den bestehenden Voraussetzungen, welche eindeutig auf die Erlangung eines zweiten Großprojektes abzielen, als sinnvoll anzusehen ist. Die Chancen bei einer Erlangung eines ähnlich großen Projektes stünden zugegebener Maßen nicht schlecht, nur muss man in der derzeitigen globalwirtschaftlich sehr unsicheren Situation auch immer auf unerwartete, externe Faktoren achten, welche diese bis jetzt ordentlich verlaufene Sanierung entscheidend stören könnten. Ein positiver Zukunftstrend wird auch die zukünftige Selbstversorgung mit Eigenkies bedeuten, welche der Kraft-Beton GmbH auch einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bringen wird.

Es gilt somit für die Gesellschafter der Firma Kraft-Beton GmbH, den in den letzten beiden Jahren bestrittenen positiven Weg fortzusetzen, um auch die privat durch etwaige Rückstellungserklärungen eingegangenen Risiken wieder beseitigen zu können. Aus neutraler unternehmerischer Sicht bleibt die Hoffnung, dass die Beendigung dieser Sanierung einen positiven Ausgang beinhalten wird.

¹⁵³ Vgl. *Leitner-Hanetseder et al* (2011).

¹⁵⁴ Diese Stellungnahme beinhaltet keine eindeutige Zu- oder Absage.

¹⁵⁵ Vgl. BMJ (2010).

Literaturverzeichnis

Monographien:

Achilles, Wolfgang (2000), Die Rolle der Kommunikation im Rahmen der Sanierung von mittelständischen Unternehmen, St. Gallen 2000

Clasen, Jan. P. (1992), Turnaround Management für mittelständische Unternehmen, Wiesbaden 1992

Feldbauer-Durstmüller, Birgit/Schlager, Josef [Herausgeber] (2002), Krisenmanagement – Sanierung – Insolvenz, Handbuch für Banken, Management, Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Unternehmensberater, Wien 2002

Fueglistaller, Urs/Müller, Christoph/Müller, Susan/Volery, Thierry (2008), Entrepreneurship Modelle – Umsetzung – Perspektiven; Mit Fallbeispielen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, 3. Auflage, St. Gallen 2004 und 2008

Fleege – Althoff, Fritz (1930), Die notleidende Unternehmung, Band 1, Krankheitserscheinungen und Krankheitsursachen, Stuttgart 1930

Gareis, Roland (1994), Erfolgsfaktor Krise, Konstruktionen, Methoden, Fallstudien zum Krisenmanagement, Wien 1994

Grübl, Peter/Weigler, Helmut/Sieghart, Karl (2001), Beton, Arten, Herstellung und Eigenschaften, München 2001

Hüthmair, Johann (1999), Vorbeugende Unternehmenssanierung, Die Kunst den Finanzinfarkt abzuwenden. Mit Checklisten und Fallbeispielen zur außergerichtlichen Entschuldung für Klein- und Mittelbetriebe, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Wien/Frankfurt 1999

Imgrund, Markus (2007), Wege aus der Insolvenz, Forschungsergebnisse der Wirtschaftsuniversität Wien, Lang, Wien 2007

Krystek, Ulrich (1981), Krisenbewältigungsmanagement und Unternehmensplanung, Wiesbaden 1981

Mugler, Josef (1998), Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe, Band 1, dritte überarbeitete Auflage, Wien/New York

Müller, Rainer (1986) Krisenmanagement in der Unternehmung: Ein Beitrag zur organisatorischen Gestaltung des Prozesses der Krisenbewältigung, Frankfurt/Main/Bern 1986

Preißler, Peter R. (2008) Betriebswirtschaftliche Kennzahlen, Kennzahlen, Formeln, Aussagekraft, Sollwerte, Ermittlungsintervalle, Oldenbourg, München 2008

Zeitschriftenaufsätze:

Kern, Paul Peter/Schlager, Josef (2009), Unternehmenssanierung aus der Sicht des Wirtschaftstreuhanders in: VWT – der Wirtschaftstreuhand 2009, 60. Jg., S. 274 – 281

Leitner – Hanetseder, Susanne/Promper, N./Rohatschek, R. (2011), IFRS for SMEs im Vergleich mit den Regelungen des UGB und dem deutschen HGB (inklusive BilMoG – Änderungen) in: RWZ Recht und Rechnungswesen 21. Jg., 4/2011 S. 116 – 124

Hilber, Klaus H. (1997), Die Rolle des Wirtschaftstreuhanders nach dem Unternehmensreorganisationsgesetz in: ecolex 1997, 806

Saghy, Hannes M., Verpflichtung und Chance zugleich, in persaldo Heft 3/2009, S. 14 – 15

Materialien:

Bundesministerium für Justiz (BMJ) (2010), Konsultation zum International Financial Reporting Standard für kleine und mittlere Unternehmen

International Auditing Standard Board (IASB) (2010), IFRS for SMEs

International Auditing Standard Board (IASB) (2008), IAS 39

OGH Entscheid 6 Ob 269/05k, (2005)

ÖNORM B 4710-1

EN 206-1

Internetquellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Stand-Alone> (Zuletzt aufgerufen am 27.06.2011)

http://www.pwc.de/de_DE/de/mittelstand/assets/Leitfaden-Bilanzierung-IFRS-HGB-IFRS-SME.pdf

(Zuletzt aufgerufen am 27.08.2011)

<http://www.gvtb.at/dokumente/Kostenarten.pdf>. (Zuletzt aufgerufen am 09.11.2011)

http://www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/realwirtschaft/jahresabschlusskennzahlen/definition_der_kennzahlen.jsp (Zuletzt aufgerufen am 20.08.2011)

<http://www.oenb.at/ebusinessjahresabschluss/ratioaut> (Zuletzt aufgerufen am 12.12.2011)

Jahresabschlüsse:

Die Jahresabschlüsse 2005/06, 2006/07, 2007/08, 2009/10, 2010/11 und der Zwischenabschluss 2011 wurden alle von der Plachetka & Partner Steuerberatungsgesellschaft m. b. H., Enzersdorfer Straße 7, 2340 Mödling erstellt und von den Gesellschaftern der Kraft-Beton GmbH für diese Arbeit freigegeben.

Betonrezepturen:

Die Formblätter wurden vom Verein für Baustoffprüfung- und –entwicklung, Wienerstraße 55, 3380 Pöchlarn, angefertigt und von den Gesellschaftern der Kraft-Beton GmbH für diese Arbeit freigegeben.

Anhang I

Betonrezepturen

ÖNORM B 4710-1 PRÜFUNG BETON	ÜBERWACHUNGSZEITRAUM: Jahr20 , Halbjahr					Betonhersteller: Kraft-Mobil-Beton							
	FORMBLATT 1-1					Werk: EKZ Gerasdorf							
BETONSORTE	ERSTPRÜFUNG VOM: 08.11.2010					KONFORMITÄTSKONTROLLE ¹⁾ AM:							
C16/20 XC1/PB GK 32 F45	ANFORDERUNGEN ²⁾			ZIELWERT ³⁾ LT. ERSTPRÜFUNG		HÄUFIGKEIT ERFÜLLT		ABWEICHUNG WESENTLICH		ANFORD. ERFÜLLT		ABWEICHUNGE N WESENTLICH	
	vom	ausgefüllt		JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN		
	ERF. UNTERLAGEN	GEFORDERTE WERTE											
Mikroprozessorsteuerung Mischanlage	Dokument der Erstprüfung	☐ ja ☒ nein		☒ ja	☐ nein	ident mit EP							
Frostklasse der Gesteinskörnung ⁴⁾	Dokument der Erstprüfung	F NR		F1									
Mindestanzahl der Körnungen	Dokument der Erstprüfung	☒ 1	☐ 2 ☐ 3	2									
Sieblinie bis 4mm i.W. obere Hälfte AB	Dokument der Erstprüfung	☐ ja ☒ nein		☐ ja	☒ nein								
Größtkorn der Gesteinskörnungen	Dokument der Erstprüfung	32	mm	32	mm								
Zement Nr 1 ⁴⁾	CE-Kennzeichnung u. Gültigkeit			208	kg/m ³								
Zusatzstoffe ⁴⁾	Konformitätszertifikat u. Gültigkeit			52	kg/m ³								
Bindemittel (anrechenbarer Gehalt) ⁴⁾	Dokument der Erstprüfung	≥ 247	kg/m ³	250	kg/m ³								
Zusatzmittel Nr 1 ⁴⁾ 0,30	Zertifikat gemäß EN 934-2 und Gültigkeit			0,78	kg/m ³								
Zusatzmittel Nr ⁴⁾					kg/m ³								
wirksamer Wassergehalt des Betons	Dokument der Erstprüfung			170	kg/m ³								
Gesteinskörnung Nr1(trocken)	Dokument der Erstprüfung				kg/m ³								
Gesteinskörnung Nr2(trocken)	Dokument der Erstprüfung				kg/m ³								
Gesteinskörnung Nr3(trocken) 16/32 25%	Dokument der Erstprüfung			479	kg/m ³								
Gesteinskörnung Nr4(trocken) 0/16 75%	Dokument der Erstprüfung			1436	kg/m ³								
Gesteinskörnung Nr (trocken)	Dokument der Erstprüfung				kg/m ³								
Gesteinskörnung trocken gesamt	Dokument der Erstprüfung			1915	kg/m ³								
Betoneinbautemperatur	Dokument der Erstprüfung	≤ 27 ³⁾	°C	21,5	°C								
Lufttemperatur				20,0	°C								
Frischbeton - Rohdichte	Dokument der Erstprüfung			2346	kg/m ³								
W/B - Wert bei EP	Dokument der Erstprüfung	0,68		0,68									
Ausbreitmaß nach 10 Minuten	Dokument der Erstprüfung	≥ 48-54	cm	54,0	cm								
Ausbreitmaß nach 90 Minuten	Dokument der Erstprüfung	≥ 42-48	cm	48,0	cm								
Luftgehalt im Frischbeton nach 90 Minuten	Dokument der Erstprüfung			1,7	%								
L 300	Dokument der Erstprüfung				%								
max. Abstandsfaktor	Dokument der Erstprüfung				mm								
min. Druckfestigkeit (28) 15 cm Würfel (je nach Mischanlage)	Dokument der Erstprüfung	28	N/mm ²	32,5	N/mm ²								
7)													
7)													
7)													
Bestätigung der Erstprüfung (Durchführer): Datum: 08.11.2010 Unterschrift:						BESTÄTIGUNG DER KONFORMITÄT							
Die Ergebnisse der Erstprüfung sind plausibel und entsprechen der ÖN B 4710-1.						Für den Hersteller des Betons: Datum Unterschrift:							
Für den Fremdüberwacher: Datum: Unterschrift:						Für den Fremdüberwacher: Datum Unterschrift:							
Legende:	EP...Zielwert lt. Erstprüfung, EW...Einzelwert, MW...Mittelwert, NE...für Betonsorte nicht erforderlich, ¹⁾ Vorlage aller Prüfergebnisse des Überwachungszeitraumes, ²⁾ Wenn keine Angabe ist der Wert freigestellt, ³⁾ Wert der sich lt. Erstprüfung(en) zur Einhaltung der Betonsorte ergibt, ⁴⁾ siehe Angaben Formblatt 1-2, ⁵⁾ bei Doppelbestimmung: muß W/B Wert entsprechen, ⁶⁾ 28°bis32° wenn Erstprüfung mit dieser Temperatur vorgelegt, ⁷⁾ sonstige Anforderungen												

ÖNORM B 4710-1 PRÜFUNG BETON		ÜBERWACHUNGSZEITRAUM: Jahr 20., ... Halbjahr				Betonhersteller: Kraft-Mobil- Beton											
		FORMBLATT 1-1				Werk: EKZ Gerasdorf											
BETONSORTE C25 / 30(56) BS1A GK22 F45 C³A-frei		ERSTPRÜFUNG VOM: 13.12.2010				KONFORMITÄTSKONTROLLE ¹⁾ AM:											
		ANFORDERUNGEN ²⁾ (VOM.....AUSGEFÜLLT)				ZIELWERT ³⁾ LT. ERSTPRÜFUNG		HÄUFIGKEIT ERFÜLLT		ABWEICHUNG WESENTLICH		ANFORD. ERFÜLLT		ABWEICHUNGEN WESENTLICH			
		ERF. UNTERLAGEN		GEFORDERTE WERTE				JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN		
Mikroprozessorsteuerung Mischanlage		Dokument der Erstprüfung		☒ ja ☐ nein		☒ ja ☐ nein		ident mit EP		☐		☐		☐		☐	
Frostklasse der Gesteinskörnung ⁴⁾		Dokument der Erstprüfung		F 1		F 1		☒		☒		☐		☐		☐	
Mindestanzahl der Körnungen		Dokument der Erstprüfung		☐ 1 ☐ 2 ☒ 3		3		☒		☒		☒		☐		☐	
Sieblinie bis 4mm i.W. obere Hälfte AB		Dokument der Erstprüfung		☒ ja ☐ nein		☒ ja ☐ nein		☐		☐		☐		☐		☐	
Größtkorn der Gesteinskörnungen		Dokument der Erstprüfung		22		mm		22		mm		☐		☐		☐	
Zement 3 CEM I 42,5 N C3Afrei ⁴⁾		CE-Kennzeichnung u. Gültigkeit		☒		kg/m³		240		kg/m³		☐		☐		☐	
Zusatzstoff 1 Fluamix C ⁴⁾		Konformitätszertifikat u. Gültigkeit		☒		kg/m³		60		kg/m³		☐		☐		☐	
Bindemittel (anrechenbarer Gehalt) ⁴⁾		Dokument der Erstprüfung		≥ 260		kg/m³		288		kg/m³		☐		☐		☐	
Zusatzmittel Nr 1 FM ⁴⁾ 0,85 %		Zertifikat gemäß EN 934-2 und Gültigkeit		☒		kg/m³		2,55		kg/m³		☐		☐		☐	
Zusatzmittel Nr 2 LP ⁴⁾ 0,25 %				☒		kg/m³		0,75		kg/m³		☐		☐		☐	
wirksamer Wassergehalt des Betons		Dokument der Erstprüfung		☒		kg/m³		168		kg/m³		☐		☐		☐	
Gesamtwassergehalt		Dokument der Erstprüfung		≤ 170		kg/m³		168		kg/m³		☐		☐		☐	
Gesteinskörnung Nr.1 0/4 (trocken) ⁴⁾ 40%		Dokument der Erstprüfung		☒		kg/m³		736		kg/m³		☒		☒		☒	
Gesteinskörnung Nr.2 4/16 (trocken) ⁴⁾ 45%		Dokument der Erstprüfung		☒		kg/m³		828		kg/m³		☒		☒		☒	
Gesteinskörnung Nr.3 16/32 (trocken) ⁴⁾ 15%		Dokument der Erstprüfung		☒		kg/m³		276		kg/m³		☒		☒		☒	
Gesteinskörnung Nr.4 (trocken) ⁴⁾		Dokument der Erstprüfung		☒		kg/m³				kg/m³		☒		☒		☒	
Gesteinskörnung trocken gesamt 100%		Dokument der Erstprüfung		☒		kg/m³		1840		kg/m³		☐		☐		☐	
Betoneinbautemperatur		Dokument der Erstprüfung		≤ 22 ⁵⁾		°C		21,0		°C		☐		☐		☐	
Lufttemperatur		☒		☒		°C		20,0		°C		☐		☐		☐	
Frischbeton - Rohdichte		Dokument der Erstprüfung		☒		kg/m³		2311		kg/m³		☐		☐		☐	
W/B - Wert bei EP		Dokument der Erstprüfung		0,58		☒		0,58		☒		☐		☐		☐	
Ausbreitmaß nach 10 Minuten		Dokument der Erstprüfung		≥ 48-54		cm		54,0		cm		☐		☐		☐	
Ausbreitmaß nach 90 Minuten		Dokument der Erstprüfung		≥ 42-48		cm		48,0		cm		☐		☐		☐	
Luftgehalt im Frischbeton nach 90 Minuten		Dokument der Erstprüfung		2,5-5,0		%		4,6		%		☐		☐		☐	
L 300		VBE		≥ 1,2		%		folgt		%		☐		☐		☐	
min. Druckfestigkeit (28 d) 15 cm Würfel (je nach Mischanlage)		VBE		☒		N/mm²		40,0		N/mm²		☐		☐		☐	
min. Druckfestigkeit (56 d) 15 cm Würfel (je nach Mischanlage)		VBE		39		N/mm²		folgt		N/mm²		☐		☐		☐	
Temperaturanstieg im Beton		VBE		≤ 20		K		11		K		☐		☐		☐	
XF3		VBE		≤25		%		folgt		%		☐		☐		☐	
Wasserundurchlässigkeit XC3		VBE		≤ 40		mm		folgt		mm		☐		☐		☐	
stätigung der Erstprüfung (Durchführer): Datum: 13.12.2010 Unterschrift:										BESTÄTIGUNG DER KONFORMITÄT							
Die Ergebnisse der Erstprüfung sind plausibel und entsprechen der ÖN B 4710-1. / Ableitung von F52										Für den Hersteller des Betons: Datum: Unrterschrift							
Für den Fremdüberwacher: Datum: Unterschrift:										Für den Fremdüberwacher: Datum: Unterschrift							
Legende:		EP...Zielwert lt. Erstprüfung, EW...Einzelwert, MW...Mittelwert, NE...für Betonsorte nicht erforderlich, ¹⁾ Vorlage aller Prüfergebnisse des Überwachungszeitraumes, ²⁾ wenn keine Angabe ist der Wert freigestellt, ³⁾ Wert der sich lt. Erstprüfung(en) zur Einhaltung der Betonsorte ergibt, ⁴⁾ siehe Angaben Formblatt 1-2, ⁵⁾ 28°bis32° wenn Erstprüfung mit dieser Temperatur vorgelegt, ⁶⁾ sonstige Anforderungen															

Anhang II

Übersicht über alle Jahresabschlüsse

Jahresabschluss 2009/10

Jahresabschluss 2010/11

Zwischenabschluss 2011

6.3.1. Die Aktiva¹

6.3.1.1. Anlagevermögen

Geschäftsjahr:		2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
A. Anlagevermögen							
I. Imma AV.							
1. Konzessionen, gew. Schutzrechte etc., Software		€ 2,22	€ 28,84	€ 25,27	€ 20,91	€ 16,56	€ 13,64
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke		€ 103,97	€ 192,40	€ 195,12	€ 186,30	€ 80,44	€ 74,56
2. Maschinen allg. Werkzeuge		€ 4,11	€ 3,03	€ 2,63	€ 1,40	€ 0,38	€ 0,23
3. BGA		€ 96,14	€ 206,80	€ 278,23	€ 201,45	€ 162,43	€ 571,45
Zwischensumme AV:		€ 206,43	€ 431,07	€ 501,25	€ 410,06	€ 259,81	€ 659,87
In % zur Bilanzsumme:		35,16%	40,52%	30,78%	38,84%	24,32%	34,34%

¹ Vgl.: Plachetka & Partner Steuerberatungs GmbH, Jahresabschlüsse Kraft – Beton GmbH zum 28.02.2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011.

6.3.1.2. Umlaufvermögen und ARA

Geschäftsjahr:		2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
B. Umlaufvermögen							
I. Vorräte							
1. Roh-, Hilfs- & Betriebsstoffe		€ 22,07	€ 37,38	€ 79,74	€ 102,50	€ 159,47	€ 235,54
2. Fertige Erzeugnisse		€ 0,76	€ 1,46	€ 2,65	€ 2,19	€ 60,49	€ 30,31
II. Forderungen & sonstige VG							
1. Forderungen LL inkl. Einzelwertberichtigung		€ 224,99	€ 368,96	€ 742,95	€ 170,63	€ 350,14	€ 533,41
2. sonstige Forderungen & VG		€ 103,35	€ 104,33	€ 226,32	€ 237,95	€ 187,04	€ 396,50
III. Kassabestand							
Kassa, Getränkeautomat, Guthaben KI		€ 26,54	€ 105,32	€ 60,34	€ 119,99	€ 42,28	€ 58,19
Zwischensumme UV:		€ 377,71	€ 617,45	€ 1.112,01	€ 633,26	€ 799,43	€ 1.253,95
In % zur Bilanzsumme:		64,34%	58,05%	68,28%	59,98%	74,83%	65,25%
C. Rechnungsabgrenzungsposten							
ARA & Geldbeschaffungskosten		€ 2,92	€ 15,21	€ 15,24	€ 12,38	€ 9,06	€ 8,01
In % zur Bilanzsumme:		0,50%	1,43%	0,94%	1,17%	0,85%	0,42%
SUMME AKTIVA:		€ 587,06	€ 1.063,72	€ 1.628,50	€ 1.055,71	€ 1.068,30	€ 1.921,84

Die Passiva

Eigenkapital und Rückstellungen

Geschäftsjahr:		2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
A. Eigenkapital							
I. Stammkapital							
Gezeichnetes bzw. Kapital		€ 35,00	€ 35,00	€ 35,00	€ 35,00	€ 35,00	€ 35,00
II. Bilanzverlust							
Jahresgewinn bzw. -verlust		-€ 37,76	-€ 141,76	-€ 115,52	-€ 108,75	-€ 247,83	€ 10,79
Gewinn- & Verlustvortrag		-€ 482,54	-€ 520,30	-€ 662,06	-€ 777,58	-€ 886,33	-€ 1.134,16
Zwischensumme EK:		-€ 485,30	-€ 627,06	-€ 742,58	-€ 851,33	-€ 1.099,16	-€ 1.088,37
In % zur Bilanzsumme		82,67%	58,95%	45,60%	80,64%	102,87%	56,63%
B. Rückstellungen							
1. Rückstellungen für Abfertigungen		€ 4,76	€ 6,60	€ 13,47	€ 15,83	€ 12,89	€ 16,71
2. sonstige Rückstellungen		€ 55,71	€ 71,16	€ 162,77	€ 37,09	€ 50,22	€ 90,10
Zwischensumme Rst.:		€ 60,47	€ 77,76	€ 176,24	€ 52,93	€ 63,11	€ 106,81
In % zur Bilanzsumme		10,30%	7,31%	10,82%	5,01%	5,91%	5,56%

Verbindlichkeiten

Geschäftsjahr:		2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
C. Verbindlichkeiten							
1. Verbindlichkeiten gegenüber KI							
Verb. Hausbank (Kontokorrent)		€ 250,53	€ 243,67	€ 247,95	€ 254,22	€ 257,56	€ 246,45
Verbindlichkeiten aus Maschinenfinanzierung		€ 26,87	€ 134,89	€ 90,43	€ 60,23	€ 79,43	€ 37,07
2. Verbindlichkeiten aus LL		€ 446,78	€ 927,04	€ 1.379,70	€ 1.012,23	€ 1.150,16	€ 1.925,24
3. sonstige Verbindlichkeiten		€ 287,70	€ 307,42	€ 476,76	€ 527,43	€ 617,40	€ 694,64
<i>davon aus Steuern</i>		€ 103,41	€ 118,27	€ 240,12	€ 275,05	€ 366,94	€ 281,71
Zwischensumme Verb.:		€ 1.011,88	€ 1.613,02	€ 2.194,85	€ 1.854,11	€ 2.104,55	€ 2.903,40
In % zur Bilanzsumme		172,37%	151,64%	134,78%	175,63%	196,96%	151,07%
Summe Passiva:		€ 587,06	€ 1.063,72	€ 1.628,50	€ 1.055,71	€ 1.068,50	€ 1.921,84

	Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
1. Umsatzerlöse		€ 3.824,18	€ 5.852,20	€ 6.843,01	€ 6.148,85	€ 4.765,10	€ 5.025,13
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		-€ 0,90	€ 0,70	€ 1,19	-€ 0,46	€ 58,31	-€ 30,18
3. andere aktivierte EL		€ 36,50	€ 54,70	€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00	€ 0,00
4. sonstige betr. Erträge							
a) aus dem Abgang von AV		€ 4,85	€ 7,40	€ 0,00	€ 0,00	€ 301,05	€ 0,00
b) übrige		€ 45,93	€ 25,35	€ 91,21	€ 156,12	€ 159,40	€ 288,94
5. Aufwendungen für Material & sonst. Bezogene Herstellungsleistungen							
a.) Materialaufwand							
Material		€ 2.081,92	€ 3.579,69	€ 3.691,35	€ 3.472,04	€ 2.640,04	€ 2.785,78
Brenn- & Treibstoffe, Energie, Wasser				€ 509,27	€ 520,58	€ 311,34	€ 331,95
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen		€ 899,02	€ 1.013,86	€ 1.114,88	€ 875,75	€ 1.000,56	€ 992,07
6. Personalaufwand							
a) Löhne		€ 193,15	€ 458,27	€ 514,92	€ 394,05	€ 356,64	€ 66,89
b) Gehälter		€ 149,97	€ 227,04	€ 232,93	€ 254,61	€ 286,98	€ 258,49
c) Aufw. Sozialabgaben (tw. Entgeltanhängig)		€ 102,58	€ 193,57	€ 222,77	€ 198,19	€ 191,78	€ 94,73
d.) sonstige Sozialaufw.		€ 12,59	€ 18,50	€ 22,46	€ 26,72	€ 24,93	€ 26,84

	Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
7. Abschreibungen							
a) auf Sachanlagen		€ 34,86	€ 58,62	€ 83,02	€ 100,74	€ 112,94	€ 140,73
8. sonstige Betr. Aufwendungen							
a) Steuern, nicht von Einkommen & Ertrag		€ 16,31	€ 37,90	€ 151,01	€ 108,55	€ 86,86	€ 98,07
b) übrige		€ 372,41	€ 449,51	€ 475,62	€ 421,60	€ 470,58	€ 427,98
Instandhaltung				€ 32,51	€ 72,60	€ 49,71	€ 46,25
Reise & Fahrtaufwand				€ 0,29	€ 0,14	€ 0,00	€ 0,55
KFZ-Aufwand				€ 57,37	€ 26,89	€ 21,91	€ 63,40
<i>davon KFZ-Leasing</i>				€ 20,36	€ 49,43	€ 24,25	€ 25,81
Mietaufwand				€ 34,80	€ 41,36	€ 44,15	€ 51,56
Leasing				€ 125,15	€ 101,36	€ 136,29	€ 0,00
Werbeaufwand				€ 17,49	€ 9,93	€ 3,71	€ 8,71
diverse betr. Aufwendungen				€ 187,65	€ 146,78	€ 190,56	€ 229,88
beigestelltes Personal							€ 1,82
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8 (Betriebserfolg)		€ 47,75	-€ 96,59	-€ 82,82	-€ 68,31	-€ 198,79	€ 60,35

	Geschäftsjahr:	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
10. Zinsen und ähnliche Erträge						€ 0,07	€ 0,28
11. Zinsen & ähnliche AW		€ 22,27	€ 44,27	€ 31,24	€ 38,69	€ 47,36	€ 48,09
12. Zwischensumme aus Z 10 bis 11 (Finanzerfolg)		-€ 22,27	-€ 44,27	-€ 31,24	-€ 38,69	-€ 47,29	-€ 47,81
13. EGT		€ 25,48	-€ 140,87	-€ 114,06	-€ 107,00	-€ 246,08	€ 12,54
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		€ 63,24	€ 0,89	€ 1,47	€ 1,75	€ 1,75	€ 1,75
15. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-€ 37,76	-€ 141,76	-€ 115,52	-€ 108,75	-€ 247,83	€ 10,79
16. Jahresgewinn/-verlust		-€ 37,76	-€ 141,76	-€ 115,52	-€ 108,75	-€ 247,83	€ 10,79
17. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-€ 482,54	-€ 520,30	-€ 662,06	-€ 777,58	-€ 886,33	-€ 1.134,16
18. Bilanzverlust		-€ 520,30	-€ 662,06	-€ 777,58	-€ 886,33	-€ 1.134,16	-€ 1.123,37

Jahresabschlüsse der Kraft – Beton GmbH
verfasst von der
Plachetka & Partner StBges. m.b.H.

JAHRES- ABSCHLUSS

2010/2011

KRAFT-BETON GmbH
Fertigbetonerzeugung

Finanzamt Wien 2/20/21/22
Str. Nr.: 130/0321-15

1220 Wien , Industriestraße 123

Plachetka & Partner

Steuerberatungsgesellschaft m.b.H.
2340 Mödling Enzersdorferstraße 7

Inhaltsverzeichnis

Rechtliche Verhältnisse	1
Steuerliche Verhältnisse	2
Bilanz zum 28. Februar 2011	3 - 4
Gewinn- und Verlustrechnung 1. März 2010 bis 28. Februar 2011	5
Erläuterung Bilanz	6 - 9
Erläuterungen G&V	10 - 15
Wirtschaftliche Verhältnisse	16
Kennzahlen gemäß Unternehmensreorganisationsgesetz (URG)	16
Anhang	17 - 18
Forderungenspiegel	19
Verbindlichkeitspiegel	20
Rückstellungen	21
Stellungnahme des Geschäftsführers	22 - 23
Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	24 - 26
Mehr/Weniger Rechnung	27
Anlagenspiegel	28

Firma: KRAFT-BETON GmbH

Sitz: Wien

Geschäftsanschrift: 1220 Wien, Industriestraße 123

Unternehmensgegenstand: .Betonherzeugung

Gründung: 10.03.2001

Geschäftsjahr: 1.3.2010 bis 28.2.2011

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschaftsgröße: "kleine Kapitalgesellschaft" im Sinne des § 221 UGB

Firmenbuch: Handelsgericht Wien, FN 206714t

Stammkapital: € 35.000,00

Gesellschafter:	Name	Anteil in EUR	Anteil in %
	Gernot Kohlmayer	8.750,00	25,0
	Josef Kraft	8.750,00	25,0
	Alfred Wimmer	8.750,00	25,0
	Gerhard Wimmer	8.750,00	25,0
		<u>35.000,00</u>	<u>100,0</u>

Geschäftsführung:	Name	seit
	Alfred Wimmer	10.3.2001

Finanzamt:	Wien 2/20/21/22
Steuernummer:	130/0321-15
UID-Nummer:	ATU51323205
Steuerliche Vertretung:	Plachetka & Partner Steuerberatungsgesellschaft m.b.H. 2340 Mödling, Enzersdorferstraße 7
Gewinnermittlung:	Bilanzierung gem. § 5 EStG
Veranlagungen:	Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Umsatzsteuer und die Körperschaftsteuer erklärungsgemäß veranlagt.
Rechtsmittel:	Zum Bilanzstichtag war ein Rechtsmittel betreffend 2003 anhängig.

Aktiva	28.2.2011 €	28.2.2010 €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software	13.641,29	16.559,74
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	74.556,86	80.438,54
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	571.676,00	162.813,06
	<u>646.232,86</u>	<u>243.251,60</u>
	659.874,15	259.811,34
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	235.541,00	159.472,00
2. fertige Erzeugnisse	30.311,63	60.493,28
	<u>265.852,63</u>	<u>219.965,28</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	533.406,26	350.138,45
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	396.501,85	187.042,68
	<u>929.908,11</u>	<u>537.181,13</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	58.192,20	42.481,44
	<u>1.253.952,94</u>	<u>799.627,85</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8.014,48	9.060,02
Summe Aktiva	<u>1.921.841,57</u>	<u>1.068.499,21</u>

Passiva	28.2.2011 €	28.2.2010 €
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	35.000,00	35.000,00
II. Bilanzverlust	-1.123.371,83	-1.134.159,05
<i>davon Verlustvortrag</i>	<i>-1.134.159,05</i>	<i>-886.332,40</i>
	-1.088.371,83	-1.099.159,05
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	16.712,95	12.894,05
2. sonstige Rückstellungen	90.099,42	50.216,63
	106.812,37	63.110,68
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	283.518,81	336.989,81
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.925.243,76	1.150.157,16
3. sonstige Verbindlichkeiten	694.638,46	617.400,61
<i>davon aus Steuern</i>	<i>366.943,04</i>	<i>281.712,44</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>10.206,63</i>	<i>8.901,43</i>
	2.903.401,03	2.104.547,58
Summe Passiva	1.921.841,57	1.068.499,21

	2010/2011 €	2009/2010 €
1. Umsatzerlöse	5.025.129,46	4.765.098,66
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-30.181,65	58.305,22
3. sonstige betriebliche Erträge	288.944,04	460.452,82
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	4.109.798,10	3.951.938,49
5. Personalaufwand	446.959,59	860.321,95
6. Abschreibungen	140.729,96	112.943,70
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	526.052,57	557.438,06
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebserfolg)	60.351,63	-198.785,50
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	277,69	73,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	48.091,63	47.364,15
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10 (Finanzerfolg)	-47.813,94	-47.291,15
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.537,69	-246.076,65
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.750,47	1.750,00
14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10.787,22	-247.826,65
15. Jahresgewinn/-verlust	10.787,22	-247.826,65
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-1.134.159,05	-886.332,40
17. Bilanzverlust	-1.123.371,83	-1.134.159,05

Aktiva	28.2.2011 €	28.2.2010 €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software		
Strombezugsrecht	13.007,30	15.608,76
Datenverarbeitungsprogramme	0,01	0,01
Pacht- und Mietrechte	633,98	950,97
	13.641,29	16.559,74
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke		
Grundstückseinricht. Werk 1.	74.556,86	80.438,54
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung		
Maschinen	84.564,45	112.752,59
Allg. Werkzeuge u. Handwerkzeuge	228,19	380,29
Büromaschinen, EDV-Anlagen	4.127,49	597,09
Lastkraftwagen	1.666,67	0,00
Andere Beförderungsmittel	0,01	0,01
Sonstige Betriebsausstattung	18.369,74	955,50
Betriebs- und Geschäftsausst.	9.259,13	11.969,61
Mobile Kiesdeponie	0,02	0,02
Mobile Betonanlage (Euromix)	0,04	21.778,78
Bürocontainer	6.075,01	8.239,05
Container	930,00	1.240,00
Laboreinrichtung	0,01	0,01
Recyclinganl. (Finanz. leasing)	0,02	4.900,11
Mobile Mischanlage-Euromix 1600	446.455,22	0,00
	571.676,00	162.813,06
	646.232,86	243.251,60
	659.874,15	259.811,34
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		
Betriebsstoffe	235.541,00	159.472,00
2. fertige Erzeugnisse		
Noch nicht abrechenbare Leistungen	30.311,63	60.493,28
	265.852,63	219.965,28
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Lieferforderungen Inland	533.406,26	350.138,45
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
sonstige Anzahlungen an Lieferanten	315.557,07	101.385,97

Aktiva	28.2.2011 €	28.2.2010 €
geleistete Anzahlungen 20 %	1.350,00	0,00
Sonstige Forderungen	8.984,81	27.974,26
Sonst.Ford.Generali Vers.AG	0,00	29.557,35
Depot Herzer Bau-u.Transp.GmbH	30.000,00	0,00
Ford.Finanzamt - Verwahrung	1.351,23	0,00
Kaution Hiesinger Karl	8.700,00	8.700,00
Vorauszahlung Alphabet Austria KB1	172,47	1.206,87
Vorausz.BMW Austria Leas.GmbH W-KB2	4.908,43	6.808,39
Forderung D-Vorsteuer 2008	0,00	2.301,51
Forderung D-Vorsteuer 2009	0,00	1.711,62
Gesellschafterverr.Kto Wimmer Alfre	12.153,53	0,00
Umsatzsteuer Vorperioden	3.005,58	3.005,58
Umsatzsteuer Vorperioden - 2003	1.481,16	0,00
Umsatzsteuerguthaben z.Abschlusstic	8.837,57	4.391,13
	396.501,85	187.042,68
	929.908,11	537.181,13
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
Kassenbestände in Inlandswährung	16.187,80	40.410,05
Kassa Getränkeautomat	3.673,00	2.071,39
BA-CA 04793 820 403	38.331,40	0,00
	58.192,20	42.481,44
	1.253.952,94	799.627,85
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	7.252,68	5.062,65
Geldbeschaffungskosten, Disagio	761,80	3.997,37
	8.014,48	9.060,02
Summe Aktiva	1.921.841,57	1.068.499,21

Passiva	28.2.2011 €	28.2.2010 €
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital		
Gezeichnetes bzw. gewidmetes Kapita	35.000,00	35.000,00
II. Bilanzverlust		
Jahresgewinn	10.787,22	0,00
Jahresverlust	0,00	-247.826,65
Gewinn- und Verlustvortrag	-1.134.159,05	-886.332,40
	-1.123.371,83	-1.134.159,05
davon Verlustvortrag		
Gewinn- und Verlustvortrag	-1.134.159,05	-886.332,40
	-1.088.371,83	-1.099.159,05
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	16.712,95	12.894,05
2. sonstige Rückstellungen		
Rückstellung f. Verbindlichkeiten	49.955,34	13.912,59
Rückstellung f. Frachtkosten	2.032,66	0,00
Rückstellung f. Kundengutschriften	304,20	8.900,81
Rückstellung f. un verr. Lieferungen	5.557,55	3.027,32
Rückstellung f. Sonderzahlungen	7.886,53	8.271,16
Rückstellung f. offene Urlaube	4.763,14	7.904,75
Rückstellung f. Steuerberatung	19.600,00	8.200,00
	90.099,42	50.216,63
	106.812,37	63.110,68
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
BA-CA 04793 820 400	246.453,22	257.563,74
Caterpillar Financial Services GmbH	7.136,79	35.683,95
Caterpillar Financial Services GmbH	29.928,80	43.742,12
	283.518,81	336.989,81
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Lieferverbindlichkeiten	1.925.243,76	1.150.157,16
3. sonstige Verbindlichkeiten		
Gesellschafterverr. Kto Kraft Josef	95.000,00	95.000,00
Gesellschafterverr. Kto Wimmer Gerha	36.000,00	36.000,00
Gesellschafterverr. Kto Kohlmayr Ger	4.500,00	4.500,00
Gesellschafterverr. Kto Wimmer Alfre	0,00	740,72
Gehaltverr. Kto Kohlmayr Gernot	19.194,86	0,00
Gehaltverr. Kto Wimmer Gerhard	25.068,42	0,00
Gehaltverr. Kto Wimmer Alfred	15.433,85	0,00
Gehaltverr. Kto Schmid Georg	2.394,07	0,00
Gehaltverr. Kto Aleksic Goran	3.324,71	0,00
Lohnverr. Kto Hasukic Muharem	2.145,10	0,00
Lohnverr. Kto Hilmar Alexander	2.027,40	0,00
Gehaltverr. Kto Pernkopf Matthias	328,00	0,00

Passiva	28.2.2011 €	28.2.2010 €
Lohn-und Gehaltsvorschüsse	0,00	58.167,60
Verrechnungskonto Finanzamt	200.915,38	103.902,68
Umsatzsteuer zum Abschlußstichtag	58.884,93	0,00
Lohnsteuer	5.563,22	3.901,22
Dienstgeberbeitrag	1.213,00	1.055,65
Finanzamt - Aussetzung der Einhebun	91.646,80	91.646,80
Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag	107,82	93,84
Umsatzsteuerverb.Vorperioden	0,00	63.223,44
Kommunalsteuer Leobendorf	6.743,11	14.338,93
Kammerumlage	694,61	167,02
Verbindl.Kraftfahrzeugsteuer	1.174,17	3.382,86
Verr. mit den Sozialversicherungstr	10.206,63	8.901,43
Verschiedene Verbindlichkeiten	12,83	0,00
Sonst.Verbindlichkeit Uniqa	55.601,15	77.378,42
Darlehen v.Josef Wimmer	55.000,00	55.000,00
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.458,40	0,00
	694.638,46	617.400,61
<i>davon aus Steuern</i>		
<i>Verrechnungskonto Finanzamt</i>	<i>200.915,38</i>	<i>103.902,68</i>
<i>Umsatzsteuer zum Abschlußstichtag</i>	<i>58.884,93</i>	<i>0,00</i>
<i>Lohnsteuer</i>	<i>5.563,22</i>	<i>3.901,22</i>
<i>Dienstgeberbeitrag</i>	<i>1.213,00</i>	<i>1.055,65</i>
<i>Finanzamt - Aussetzung der Einhebun</i>	<i>91.646,80</i>	<i>91.646,80</i>
<i>Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag</i>	<i>107,82</i>	<i>93,84</i>
<i>Umsatzsteuerverb.Vorperioden</i>	<i>0,00</i>	<i>63.223,44</i>
<i>Kommunalsteuer Leobendorf</i>	<i>6.743,11</i>	<i>14.338,93</i>
<i>Kammerumlage</i>	<i>694,61</i>	<i>167,02</i>
<i>Verbindl.Kraftfahrzeugsteuer</i>	<i>1.174,17</i>	<i>3.382,86</i>
	366.943,04	281.712,44
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>		
<i>Verr. mit den Sozialversicherungstr</i>	<i>10.206,63</i>	<i>8.901,43</i>
	2.903.401,03	2.104.547,58
Summe Passiva	1.921.841,57	1.068.499,21

	2010/2011 €	2009/2010 €
1. Umsatzerlöse		
Erlöse Beton 20% - Werk 1	3.076.746,47	2.417.613,53
Erlöse Beton 20% - Werk 2	0,00	1.661.966,45
Erlöse Beton BVH EKZ 20%	1.217.038,12	0,00
Barerlöse Beton 20%- Werk 1	403.062,10	250.383,64
Barerlöse Beton 20% - Werk 2	0,00	74.187,63
Erlöse Labor 20%	2.859,00	1.666,10
Erlöse Pumpen 20% - Werk 1	350.167,40	238.112,03
Erlöse Pumpe 20% - Werk 2	0,00	180.173,67
Erlöse Pumpe BVH EKZ 20%	75.203,07	0,00
Barerlöse Pumpen 20% - Werk 1	45.664,50	25.347,55
Barerlöse Pumpe 20% - Werk 2	0,00	6.810,25
Erlöse Fracht 20%	11.950,02	25.199,62
Erlöse Schotter, Zement, Flugasche 20	23.894,10	9.884,56
Kundenskonti (Skontoaufwand) 20%	-139.599,38	-106.737,74
Erlösminderungen 20%	-41.551,74	-18.355,40
Erlösminderungen 0%	-304,20	0,00
Dotierung Rückst.f.Kundengutschrift	0,00	-1.153,23
	5.025.129,46	4.765.098,66
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		
Bestandsminderung	-30.181,65	0,00
Bestandserhöhung	0,00	58.305,22
	-30.181,65	58.305,22
3. sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen		
Erlöse Anlagenverkauf 20%	0,00	405.000,00
Buchwert abgegangener Anlagen	0,00	-103.951,20
	0,00	301.048,80
b) übrige		
Erlöse Getränkeautomat 20%	4.934,68	3.915,09
Übrige betriebliche Erträge 20%	127.812,80	51.833,12
Übrige betr.Ertr.0%-Weiterverrechng	14.643,24	-7.256,91
Übrige Erträge Gemeinlebern 20%	106.600,74	107.499,18
Erlösabgrenzung	-1.458,40	0,00
Schadensvergütung	29.210,98	1.633,54
Sachbezug 0%	7.200,00	1.780,00
	288.944,04	159.404,02
	288.944,04	460.452,82
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Materialaufwand		
Material		
Vorräte am Jahresanfang	159.472,00	102.503,00
Einkauf Kies 20% - Werk 1	754.396,34	806.603,31
Einkauf Kies 20% - Werk 2	0,00	358.344,80
Einkauf Kies 20% - EKZ	261.551,75	0,00
Einkauf Zement 20% - Werk 1	1.196.897,76	793.895,09

	2010/2011 €	2009/2010 €
Einkauf Zement 20% - Werk 2	0,00	549.317,49
Eink.Zement EKZ 20%	431.152,78	0,00
Einkauf Zusatzmittel 20% - W1	64.742,38	51.680,40
Einkauf Zusatzmittel 20% - W2	0,00	22.601,30
Eink.Zusatzmittel EKZ 20%	26.375,00	0,00
Einkauf Flugasche 20% - Werk 1	41.751,60	50.946,21
Einkauf Flugasche 20% - Werk 2	0,00	35.251,97
Flugasche (§19/1d UStG)	49.056,12	29.106,00
Flugasche 0%	0,00	-1.188,00
Eink.Flugasche EKZ 20%	40.621,74	0,00
Einkauf Beton 20% - Werk 1	10.674,71	448,98
Einkauf Zusatzstoffe 20% - W1	5.168,67	0,00
Vorräte am Jahresende	-235.541,00	-159.472,00
Skontoerträge Materialaufwand 20%	-20.543,12	0,00
	2.785.776,73	2.640.038,55
 Brenn- und Treibstoffe, Energie, Wasser		
Treibstoffe 20%	285.809,55	261.662,62
Treibstoff Radlader 20%	0,00	1.455,09
Treibstoff-Zusatzmittel 20%	1.239,24	1.708,43
Treibstoff RL,Aggr.20% - Werk 2	0,00	24.093,01
Einkauf Heizöl 20%	11.428,51	7.709,38
Strom-Gas 20%	29.605,03	19.503,05
Wasser	3.865,27	-4.795,08
	331.947,60	311.336,50
	3.117.724,33	2.951.375,05
 b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Fremdleistung - Fremdpersonal 20%	309.458,80	4.614,50
Fremdleistungen-Deponie 20%	0,00	2.679,20
Frachtkosten 20% - Werk 1	317.807,86	277.266,63
Frachtkosten 20% EKZ	61.125,19	0,00
Frachtkosten 20% - Werk 2	0,00	33.291,21
Fremdleistungen Betonerzeugung 20%	0,00	274.365,72
Pumpe 20% - Werk 1	288.521,22	345.309,77
Pumpe 20% - Werk 2	0,00	56.083,81
Pumpe 20% - EKZ	59.330,00	0,00
Fremdleistung 20% - Prüfungen	1.865,63	9.179,80
Fremdüberwachung 20%	1.680,00	800,00
Werksüberwachung 10%	71,82	0,00
Werksüberwachung 0%	1,54	0,00
Entsorgungskosten 20%	4.064,35	12.836,30
Altbetonentsorg.,Recycl.§19/1a	0,00	13.344,90
Fremdleistungen §19/1a	0,00	829,70
Nachlässe,Rabatte,Abstriche 20%	-95,04	-1.672,32
Vergütungen Qualitätssicherung 20%	-51.757,60	-28.365,78
	992.073,77	1.000.563,44
	4.109.798,10	3.951.938,49
 5. Personalaufwand		
a) Löhne		
Löhne	27.862,78	154.239,37
Mehrarbeitsvergütung an Arbeiter	26.514,26	112.559,07
Aushilfslöhne	328,00	0,00
Krankenentgelte an Arbeiter	0,00	11.159,39
Urlaubsentgelt an Arbeiter	4.875,48	29.224,88

	2010/2011 €	2009/2010 €
Feiertagslöhne an Arbeiter	1.792,01	11.164,99
Prämie an Arbeiter	0,00	141,29
Urlaubs- und Weihnachtsrem. an Arbe	9.086,06	42.278,84
Urlaubsablösen an Arbeiter	702,95	8.084,25
Veränderung Urlaubsrückstellung	-3.141,61	-4.510,78
Vergütung EFZG	0,00	-7.701,96
Vergütung AUVA	-1.125,09	0,00
Lohnsteuer	0,00	-0,02
	66.894,84	356.639,32
b) Gehälter		
Gehälter	141.989,00	153.136,06
Veränderung Rückstellung Gehalt	-1.525,08	1.350,09
Geschäftsführerbezüge	26.703,25	26.630,00
Mehrarbeitsvergütung an Angestellte	47.034,42	59.003,56
Feiertagsentgelt an Angestellte	1.410,95	2.309,88
Urlaubsentgelt	4.285,80	4.945,63
Krankenentgelt an Angestellte	2.016,56	4.901,98
Fortzahlung Entgelt Angestellte	335,81	0,00
Urlaubs-u.Weihnachtsrem.an Angest.	25.608,16	26.010,70
Veränd. Rückst.f.Sonderzahlungen	-384,63	1.793,46
Sachbezug Angestellte	7.200,00	1.780,00
Urlaubsablöse an Angestellte	0,00	8.054,27
Dotierung Abfertigungsrückstellung	3.818,90	-2.937,64
	258.493,14	286.977,99
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		
Sozialversicherungsbeiträge	68.740,50	140.032,56
Dienstgeberbeitrag	14.903,45	29.476,02
Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag	1.214,88	2.620,10
Kommunalsteuer	9.868,36	19.650,67
	94.727,19	191.779,35
d) sonstige Sozialaufwendungen		
Freiwilliger Sozialaufwand	18.964,76	16.377,61
Sozialaufwand gem.º3	7.879,66	8.547,68
	26.844,42	24.925,29
	446.959,59	860.321,95
6. Abschreibungen		
a) auf Sachanlagen		
Geringwertige Wirtschaftsgüter 20%	7.714,55	5.391,56
Abschreibungen Sachanlagevermögen	133.015,41	107.552,14
	140.729,96	112.943,70
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen		
sonstige Abgaben	14.261,24	17.004,18
Gebühren 20%	0,00	256,67
Kraftfahrzeugsteuer	11.530,62	16.954,52

	2010/2011 €	2009/2010 €
LKW - Mautkosten 20%	72.283,46	52.642,06
Umsatzsteuerverrechnung	-2,25	2,88
	98.073,07	86.860,31
b) übrige		
Instandhaltung		
Instandhaltung Gebäude 20%	212,18	0,00
Instandhaltung Gebäude	126,81	130,50
Instandhaltung Gebäude 10%	430,57	1.467,94
Instandhaltung Gebäude 0%	44,52	43,52
Instandhaltung Maschinen	775,64	0,00
Instandhaltung Werk 20%	29.490,74	22.674,35
Instandhaltung Dieselaggregat 20%	624,00	5.689,65
Instandhaltung Radlader 20%	3.836,27	12.371,05
Instandhaltung Recyclinganlage 20%	3.631,00	4.370,12
Instandhaltung Werk 0%	0,00	480,00
Instandhaltung Betr.- u. Geschäfts	5.935,40	2.345,16
Reinigungsmaterial 20%	1.142,50	142,42
	46.249,63	49.714,71
Transportaufwand		
Sonstige Transportkosten 20%	550,00	0,00
KFZ-Aufwand		
Instandhaltung Fahrzeuge	4.442,19	1.880,18
PKW-Kosten BMW 730 W-KB1	13.059,55	10.369,81
PKW-Kosten BMW X5 W-KB2	10.011,39	8.137,96
PKW-Kosten BMW 118d W-69679H	0,00	1.520,06
Versicherungen Kfz	35.888,52	0,00
	63.401,65	21.908,01
davon KFZ-Leasing		
Leasingkosten BMW W-KB1	11.550,00	10.074,59
Leasingkosten BMW X5 W-KB2	11.659,32	11.865,28
Leasingkosten BMW 118d W-69679H	0,00	2.306,47
Lizenzgebühren	2.595,84	0,00
	25.805,16	24.246,34
	89.206,81	46.154,35
Mietaufwand		
Miete 20%	22.365,00	11.328,85
Miete Radlader 962H 20%	6.750,00	0,00
Pachtaufwand 20%	22.446,38	32.825,54
	51.561,38	44.154,39
Leasing		
Leasinggebühr Werk 2	0,00	136.287,28
Aufwand für beigestelltes Personal		
Provisionen 20%	1.820,50	0,00
Werbeaufwand		
Werbeaufwand 20%	5.144,71	1.856,78
Werbeaufwand 10%	0,00	20,94
Werbeaufwand 0%	2.147,25	739,30
Werbeaufwand 12%	681,92	782,12

	2010/2011 €	2009/2010 €
Werbeähnliche Aufwendungen 0%	158,45	11,20
Werbeähnliche Aufwendungen 10%	135,61	74,59
Werbeähnliche Aufwendungen 20%	73,62	68,11
Bewertungskosten (50%-Kürzungsanteil)	367,73	153,93
	8.709,29	3.706,97
diverse betriebliche Aufwendungen		
Sonst.Aufwand 20% IG Erwerb	1.596,00	6.601,79
Telefon 20%	7.740,83	6.754,18
Telefon	299,51	330,91
Nachrichtenaufwand 20%	1.539,18	1.571,80
Nachrichtenaufwand (§19 (1))	167,00	0,00
Porti	3.045,19	2.286,85
Büromaterial 20%	4.445,53	2.967,38
Aufwand für Fachliteratur und Zeitu	47,27	70,00
Fachliteratur 0%	0,00	176,00
Versicherungen	71.412,92	114.641,69
Steuerberatung	19.473,00	22.311,45
Rechts- und Beratungsaufwand 20%	2.964,11	4.230,03
Rechtskosten 0%	8.512,46	7.885,90
Aus- und Fortbildung	2.707,50	110,00
Mitgliedsbeiträge	345,79	247,54
Mitgliedsbeiträge 20%	29,20	145,80
Pflichtbeiträge	1.089,16	906,32
Kammerumlage umsatzabhängig	2.957,77	2.621,69
Spesen des Geldverkehrs	9.822,63	10.641,47
Spesen des Geldverkehrs 20%	108,00	108,00
Betriebsbedingte Schadensfälle	29.760,87	5.055,45
Betriebsbedingte Schadensfälle 0%	19.302,50	200,00
Forderungsabschreibungen 20%	42.134,92	0,00
Nichtabzugsf.Betriebsausgaben	50,00	50,00
Strafen	0,00	276,00
Sonstiger Aufwand 20%	330,55	369,80
	229.881,89	190.560,05
	427.979,50	470.577,75
	526.052,57	557.438,06
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebserfolg)	60.351,63	-198.785,50
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
Zinserträge	275,83	73,00
Zinserträge aus Bankguthaben	1,86	0,00
	277,69	73,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.974,90	2.176,67
Zinsen für kurzfristige Kredite	23.313,70	24.457,28
Lieferantenzinsen	22.803,03	20.675,47
Lieferantenzinsen 20%	0,00	54,73
	48.091,63	47.364,15
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10 (Finanzerfolg)	-47.813,94	-47.291,15
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.537,69	-246.076,65

	2010/2011 €	2009/2010 €
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
Körperschaftsteuer	1.750,00	1.750,00
Kapitalertragsteuer	0,47	0,00
	1.750,47	1.750,00
14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10.787,22	-247.826,65
15. Jahresgewinn/-verlust	10.787,22	-247.826,65
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		
Gewinn- und Verlustvortrag	-1.134.159,05	-886.332,40
17. Bilanzverlust	-1.123.371,83	-1.134.159,05

Kennzahlen gemäß Unternehmensreorganisationsgesetz (URG)

Ermittlung der Eigenmittelquote nach § 23 URG:

	2010/2011 €
Eigenkapital laut Bilanz	-1.088.371,83
+ unversteuerte Rücklagen	0,00
= Eigenkapital	-1.088.371,83
Gesamtkapital (§224 Abs. 3 HGB)	1.921.841,57
- von den Vorräten absetzbare Anzahlungen	0,00
= Gesamtkapital	1.921.841,57

Eigenmittelquote nach § 23 URG:

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}} = \text{k. A. (negatives Eigenkapital)}$$

Ermittlung der fiktiven Schuldentilgungsdauer nach § 24 URG:

	2010/2011 €
Rückstellungen	106.812,37
+ Verbindlichkeiten	2.903.401,03
- sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00
- von den Vorräten absetzbare Anzahlungen	0,00
- liquide Mittel	-58.192,20
= effektives Fremdkapital	2.952.021,20
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.537,69
- auf die gewöhnliche Geschäftstätigkeit entfallende Steuern vom Einkommen	-1.750,47
+ Abschreibungen auf das Anlagevermögen und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	133.015,41
- Zuschreibungen zum Anlagevermögen und Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen	-0,00
+/- Veränderung langfristiger Rückstellungen	3.818,90
= Mittelüberschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	147.621,53

Fiktive Schuldentilgungsdauer nach § 24 URG:

$$\frac{\text{(effektives) Fremdkapital}}{\text{Mittelüberschuss d. gew. Geschäftstätigkeit}} = 20,0 \text{ Jahre}$$

Nach § 22 des URG wird Reorganisationsbedarf vermutet, wenn die Eigenmittelquote weniger als 8 % und die fiktive Schuldentilgungsdauer mehr als 15 Jahre beträgt.

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Allen erkennbaren Risiken und drohenden Verlusten wurde entsprechend Rechnung getragen.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten.

Eine verlustfreie Bewertung ist durch die Vornahme von Abschlägen gewährleistet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Im Falle erkennbarer Einzelrisiken wurde der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Im Falle erkennbarer Einzelrisiken wurde der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Rückstellungen für Anwartschaften auf Abfertigungen

Die Abfertigungsrückstellung ist nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 4 % und des gesetzlichen Pensionsantrittsalters ermittelt worden.

Name	Eintritt	Bezug	fikt.Anspruch	Bewertung 4%
Kohlmayer Gernot	12.03.01	5.416.15	16.239.45	8.626.27
Wimmer Gerhard	17.04.01	3.992.70	11.978.10	8.086.68

			28.217.55	16.712.95

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

Leasinggeber / Vermieter	Vertrag (Nr.) Gegenstand	Laufzeit bis	Jahresmiete	Gesamtbetrag Verpflichtungen d. folgenden 5 J.
BMW	KFZ	1.10.2013	11.659,32	31.091,52
BMW	KFZ	1.05.2011	11.550,00	<u>2.887,70</u>
				33.979,22

Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer gegliedert nach Arbeitern und Angestellten beträgt (§ 239 Abs. 1 Z 1 UGB):

	<u>2010/2011</u>	<u>2009/2010</u>
Arbeiter	5	17
Angestellte	<u>4</u>	<u>5</u>
Gesamt	<u>9</u>	<u>22</u>

		Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit über 1 Jahr	davon wechselmäßig verbriefte	davon Antizipationen	davon Pauschalwert- berichtigung
		€	€	€	€	€	€
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	533.406,26	533.406,26	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	350.138,45	350.138,45	0,00	0,00	0,00	0,00
2.	sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	396.501,85	50.944,78	345.557,07	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	187.042,68	187.042,68	0,00	0,00	0,00	0,00
SUMME FORDERUNGEN		929.908,11	584.351,04	345.557,07	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	537.181,13	537.181,13	0,00	0,00	0,00	0,00

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL

zum 28.2.2011

		Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit über 1 Jahr	davon Restlaufzeit zw. 1 und 5 Jahre	davon Restlaufzeit über 5 Jahre	dinglich besichert Art der Sicherung	passive Antizipationen
		€	€	€	€	€	€	€
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	283.518,81	283.518,81	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	336.989,81	336.989,81	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.925.243,76	1.925.243,76	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	1.150.157,16	1.150.157,16	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.	sonstige Verbindlichkeiten	694.638,46	694.638,46	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	617.400,61	431.400,61	186.000,00	0,00	186.000,00	0,00	0,00
	davon aus Steuern	366.943,04	366.943,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	281.712,44	281.712,44	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	10.206,63	10.206,63	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	8.901,43	8.901,43	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SUMME VERBINDLICHKEITEN		2.903.401,03	2.903.401,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	2.104.547,58	1.918.547,58	186.000,00	0,00	186.000,00	0,00	0,00

	Stand 1.3.2010 €	Verwendung €	Auflösung €	Zuweisung €	Stand 28.2.2011 €
1. Rückstellungen für Abfertigungen	12.894,05	0,00	0,00	3.818,90	16.712,95
Vorjahr	15.831,69	0,00	2.937,64	0,00	12.894,05
2. sonstige Rückstellungen	50.216,63	20.475,71	8.907,05	69.265,55	90.099,42
Vorjahr	37.094,68	14.512,23	0,00	27.634,18	50.216,63
SUMME RÜCKSTELLUNGEN	63.110,68	20.475,71	8.907,05	73.084,45	106.812,37
Vorjahr	52.926,37	14.512,23	2.937,64	27.634,18	63.110,68

Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

KRAFT-BETON GmbH Fertigbetonerzeugung

Debitoren

	EUR
Alpine Bau GmbH.	320,16
ARGE ERD U.STRASSENBAU	582,59
ARGE Brückenbau Umfahrung Maissau	23.186,64
ARGE Agrana Zuckersilo 6	79.793,94
BZ-BAU GMBH.	2.166,01
BAUER ANDREA	3.613,34
BOGNER JOHANN	857,86
BPL - BETON BUMPEN LOGISTIK GMBH	1.429,56
B.+ E.GMBH	730,75
BAUMEISTER PRANTL ING.ALEXANDER	1.784,42
Baumeister Dipl.Ing.Alex.Belloni	4.629,29
FRAISS GESMBH.	536,98
FIX PUMP - KAPUSTA FRANZ	10.381,08
FESSL GEORG GMBH.	3.379,32
FLEISCHMANN FRANZ	800,26
GINSTHOFER ALOIS	2.667,50
GEBRÜDER LANG BAU GMBH	9.023,86
HB Beton GesmbH CoKG	2.908,43
Karl Hiesinger	1.199,25
HANDSCHUH & VOITL BAU GMBH.	880,05
HIESINGER THORSTEN	132,86
HÖRLESBERGER FRANZ	27.135,16
HOHNER PETER	1.196,09
HAGER CHRISTIAN	2.429,57
HELD & FRANCKE BAUGESMBH.	73,27
H BETON GMBH	8.116,80
Homoljac	11.816,23
Bauunternehmen Jägersberger Gesellsc	584,94
KUBEN BAUGESMBH.	2.144,30
KÖHLER KIESABBAU GESMBH.	946,26
KARAMAN HASAN	691,15
KASTNER ANDREAS	2.214,38
LEYRER + GRAF BAUGESMBH.	178.139,80
LEITHÄUSL GESMBH.	434,59
Leitzinger Bau GmbH	15.339,17
Lieferbeton GmbH.	1.459,92
MAURER HELMUT	1.296,77
MAURER KONRAD	1.439,71
NEUMAYER KLAUS	1.612,51
OBERNDORFER GMBH & CO.	176,83
OTZLBERGER CHRISTOPH	3.463,87
PLÖCKL KARL	4.109,62
Penner Leopold Gütertransporte	397,39
REIM LEOPOLD	480,24
SANDLER-BAU GESMBH.	2.120,33
SINGER & CO.BAU GMBH.	1.489,71
SITZ FRANZ	543,89
SAILER FRANZ HAUSSERVICE	669,24
S.A.BAU U.BAUTRÄGER GMBH	2.946,81
SCHÜLLER BAU GESMBH	284,40
SCHMID FRANZ	15.535,48
SCHLÖGL DANIELA	1.598,21

Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

KRAFT-BETON GmbH Fertigbetonerzeugung

SCHLUCKER ERDBEW.UND HANDELS GMBH	3.401,78
Scholz Johann	1.705,54
STEINER-BAU GMBH.	27.099,02
STRABAG AG.	33.817,53
TOBIAS ADOLF GESMBH	320,88
TILLE BM.ING.RAINER	813,55
TB ZIEGELMASSIVHAUS BAU U.VERTR.GMB	2.654,12
WEBER BETON-TRANSPORT GMBH	-3.879,51
Wimmer Beton GmbH	21.869,61
WAND UND PROFIL,MONTAGE U.BAU GMBH	1.034,81
XENON PROJEKT GMBH.	2.678,14
	<u>533.406,26</u>

Kreditoren

	<u>EUR</u>
ALL.MED.SALE GMBH.	123,36
AUMAYER WERBEGESMBH & CO.KG.	403,20
BERGHOFFER F.	5.438,40
BRENNER ERICH HANDELS GMBH.	42.339,18
BP BAU-PARTNER HANDELS- UND	9.842,04
BPL-BETON PUMPEN LOGISTIK GMBH	11.182,28
CZAAK SABINE GMBH.	2.327,05
DONAUCHEM GMBH.	122,40
EVN AG	4.625,15
ELEKTRO STEINSCHADEN GMBH	2.405,90
FIX PUMP - KAPUSTA FRANZ	59.165,33
FREIW.FEUERWEHR PLANK AM KAMP	788,50
GO SERVICE TEAM	7.216,56
GNANT GESMBH	12.600,00
HIESINGER KARL GESMBH.	43.832,43
HIESINGER KARL	2.272,91
HERZER BAU-U.TRANSPORT GMBH.	111.004,64
H BETON GMBH	358,44
HOMOLJAC TRANSPORTE & HANDEL	14.915,18
KOVANDA	259,02
KÖHLER KIESABBAU GESMBH.	228.631,61
LEYCO CHEMISCHE LEYDE GMBH	1.596,00
MEISTER KG	49.835,22
MARKTGEMEINDE LEOBENDORF	133,17
MATIK HANDELS GMBH.	155,18
MMMAK1	1.714,80
MAPEI BETONTECHNIK GMBH	48.014,75
ÖBAU FETTER BAUMARKT GESMBH	611.656,26
PLACHETKA & PARTNER STB.GMBH.	10.282,80
PLATTNER BRUNO GMBH.	4.059,52
PAPPAS GEORG AUTOMOBIL AG	692,04
PLS PERSONAL GMBH.	64.218,11
PRANGL GESMBH.	1.566,80
RIEDEL W.SILO-TRANSPORTGESMBH	691,68
SBM MINERAL PROCESSING GMBH	538.686,61

Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

KRAFT-BETON GmbH Fertigbetonerzeugung

SIMMA ELECTRONIC GMBH.	4.200,00
STEINER BAU GMBH	15.696,02
VERBUND-UMWELTTECHNIK GMBH.	2.427,48
WEBER BETON-TRANSPORT GMBH	2.565,90
WIMMER-BETON GMBH	4.133,83
ZEPPELIN ÖSTERREICH GMBH.	3.064,01
	1.925.243,76

	EUR
ARAG ÖSTERREICH ALLG.RS-VERS.AG	-185,57
FELDBACHER RA MAG.THOMAS	-933,00
GABMANN ERNEST GMBH.	-695,91
LAFARGE PERLMOOSER GMBH.	-29.350,32
MILOSEVIC DRAGI	-12.592,14
WIMMER + PARTNER KEG	-271.800,13
	-315.557,07

Mehr-/Weniger-Rechnung**Unternehmensrechtlicher Gewinn****10.787,22**

KZ9260 Korrekturen zu tatsächlichen Kraftfahrzeug-Kosten
(ohne AfA, Leasing und Kilometergeld) (EKR 732-733) von
Kennzahl 9170

Luxustangente

11.601,37

KZ9270 Korrekturen zu Mietaufwand und Pacht aufwand,
Leasing (EKR 740-743, 744-747) von Kennzahl 9180.

Leasingaktivierung

2.950,80

KZ9280 Korrekturen zu Werbeaufwendungen und
Repräsentationsaufwendungen, Spenden, Trinkgelder (EKR 765
769) von Kennzahl 9200.

Bewirtungskosten

367,73

nicht abzugsfähige Betriebsausgaben

50,00

417,73

KZ9282 Korrekturen im Zusammenhang mit
Sozialkapitalrückstellungen (§ 14 EStG 1988)

Abfertigungsrückstellung

2.136,54

KZ9292 Aufwandswirksame KöSt-Vorauszahlungen

1.750,00

Einkünfte aus Gewerbebetrieb**29.643,66**

	Entwicklung zu Anschaffungs- und Herstellungskosten				Stand 28.2.2011	Entwicklung der Abschreibungen				Stand 28.2.2011	Buchwerte	
	Stand 1.3.2010	Zugang	Umbuchung	Abgang		Stand 1.3.2010	Zugang	Abgang	Zuschreibung		Stand 28.2.2010	Stand 28.2.2011
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen												
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software	29.969,50	0,00	0,00	0,00	29.969,50	13.409,76	2.918,45	0,00	0,00	16.328,21	16.559,74	13.641,29
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke	117.633,67	0,00	0,00	0,00	117.633,67	37.195,13	5.881,68	0,00	0,00	43.076,81	80.438,54	74.556,86
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	500.041,17	533.078,22	0,00	0,00	1.033.119,39	337.228,11	124.215,28	0,00	0,00	461.443,39	162.813,06	571.676,00
	617.674,84	533.078,22	0,00	0,00	1.150.753,06	374.423,24	130.096,96	0,00	0,00	504.520,20	243.251,60	646.232,86
SUMME ANLAGENSPIEGEL	647.644,34	533.078,22	0,00	0,00	1.180.722,56	387.833,00	133.015,41	0,00	0,00	520.848,41	259.811,34	659.874,15

ZWISCHEN- ABSCHLUSS

30. Juni 2011

KRAFT-BETON GmbH
Fertigbetonerzeugung

Finanzamt Wien 2/20/21/22
Str. Nr.: 130/0321-15

1220 Wien , Industriestraße 123

Plachetka & Partner

Steuerberatungsgesellschaft m.b.H.
2340 Mödling Enzersdorferstraße 7

Inhaltsverzeichnis

Rechtliche Verhältnisse	1
Steuerliche Verhältnisse	2
Bilanz zum 30. Juni 2011	3 - 4
Gewinn- und Verlustrechnung 1. März 2011 bis 30. Juni 2011	5
Erläuterung Bilanz	6 - 9
Erläuterungen G&V	10 - 14
Wirtschaftliche Verhältnisse	15
Kennzahlen gemäß Unternehmensreorganisationsgesetz (URG)	15
Anhang	16 - 17
Forderungenspiegel	18
Verbindlichkeitspiegel	19
Rückstellungen	20
Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	21 - 23
Anlagenspiegel	24

Firma: KRAFT-BETON GmbH

Sitz: Wien

Geschäftsanschrift: 1220 Wien, Industriestraße 123

Unternehmensgegenstand: .Betonherzeugung

Gründung: 10.03.2001

Geschäftsjahr: 1.3.2011 bis 30.6.2011

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschaftsgröße: "kleine Kapitalgesellschaft" im Sinne des § 221 UGB

Firmenbuch: Handelsgericht Wien, FN 206714t

Stammkapital: € 35.000,00

Gesellschafter:	Name	Anteil in EUR	Anteil in %
	Gernot Kohlmayer	8.750,00	25,0
	Josef Kraft	8.750,00	25,0
	Alfred Wimmer	8.750,00	25,0
	Gerhard Wimmer	8.750,00	25,0
		<u>35.000,00</u>	<u>100,0</u>

Geschäftsführung:	Name	seit
	Alfred Wimmer	10.3.2001

KRAFT-BETON GmbH Fertigbetonerzeugung

Finanzamt:	Wien 2/20/21/22
Steuernummer:	130/0321-15
UID-Nummer:	ATU51323205
Steuerliche Vertretung:	Plachetka & Partner Steuerberatungsgesellschaft m.b.H. 2340 Mödling, Enzersdorferstraße 7
Gewinnermittlung:	Bilanzierung gem. § 5 EStG
Veranlagungen:	Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Umsatzsteuer und die Körperschaftsteuer erklärungsgemäß veranlagt.
Rechtsmittel:	Zum Bilanzstichtag war ein Rechtsmittel betreffend 2003 anhängig.

Aktiva	30.6.2011 €
A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software	12.542,48
II. Sachanlagen	
1. Grundstücke sowie Einbauten in fremden Gebäuden	76.936,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	712.711,24
	<u>789.647,24</u>
	802.189,72
B. Umlaufvermögen	
I. Vorräte	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	211.488,50
2. fertige Erzeugnisse	32.161,53
	<u>243.650,03</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	662.364,35
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	439.069,35
	<u>1.101.433,70</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	57.469,07
	<u>1.402.552,80</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.858,89
Summe Aktiva	<u><u>2.212.601,41</u></u>

Passiva	30.6.2011 €
A. Eigenkapital	
I. Stammkapital	35.000,00
II. Bilanzverlust	-1.000.467,87
<i>davon Verlustvortrag</i>	-1.123.371,83
	-965.467,87
B. Rückstellungen	
1. Rückstellungen für Abfertigungen	16.712,95
2. Steuerrückstellungen	7.000,00
3. sonstige Rückstellungen	102.695,13
	126.408,08
C. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	449.415,63
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.855.434,88
3. sonstige Verbindlichkeiten	746.810,69
<i>davon aus Steuern</i>	353.768,58
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	23.943,83
	3.051.661,20
Summe Passiva	2.212.601,41

	2011 €
1. Umsatzerlöse	3.419.205,68
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	1.849,90
3. sonstige betriebliche Erträge	110.779,80
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	2.753.536,74
5. Personalaufwand	334.800,78
6. Abschreibungen	83.971,37
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	214.627,70
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebserfolg)	144.898,79
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	18,94
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	14.572,03
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10 (Finanzerfolg)	-14.553,09
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	130.345,70
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.441,74
14. Jahresüberschuss	122.903,96
15. Jahresgewinn	122.903,96
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-1.123.371,83
17. Bilanzverlust	-1.000.467,87

Aktiva	30.6.2011 €
A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software	
Strombezugsrecht	11.706,57
Datenverarbeitungsprogramme	360,43
Pacht- und Mietrechte	475,48
	12.542,48
II. Sachanlagen	
1. Grundstücke sowie Einbauten in fremden Gebäuden	
Grundstückseinricht. Werk 1.	71.616,00
Schalung Betonlegosteinerzeugung IG	5.320,00
	76.936,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	
Maschinen	181.534,88
Allg. Werkzeuge u. Handwerkzeuge	152,14
Büromaschinen, EDV-Anlagen	3.246,04
Kraftfahrzeuge	14.166,67
Lastkraftwagen	1.333,33
Andere Beförderungsmittel	0,01
Sonstige Betriebsausstattung	17.280,44
Betriebs- und Geschäftsausst.	8.043,87
Mobile Kiesdeponie	0,02
Mobile Betonanlage (Euromix)	0,04
Bürocontainer	5.400,01
Container	8.850,00
Laboreinrichtung	0,01
Recyclinganl. (Finanz. leasing)	0,02
Betriebstankanlage	10.214,29
Mobile Mischanlage-Euromix 1600	403.627,57
mobile Siebanlage	58.861,90
	712.711,24
	789.647,24
	802.189,72
B. Umlaufvermögen	
I. Vorräte	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	
Betriebsstoffe	211.488,50
2. fertige Erzeugnisse	
Noch nicht abrechenbare Leistungen	32.161,53
	243.650,03

Aktiva	30.6.2011 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	
Lieferforderungen Inland	662.364,35
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	
sonstige Anzahlungen an Lieferanten	329.230,36
Depot Herzer Bau-u.Transp.GmbH	30.000,00
Depot SPC-Schlesinger Diesel	15.000,00
Kaution Hiesinger Karl	8.700,00
Vorausz.BMW Austria Leas.GmbH W-KB2	4.275,11
Gesellschafterverr.Kto Wimmer Alfre	12.153,53
Umsatzsteuer Vorperioden	3.005,58
Umsatzsteuerguthaben z.Abschlusstic	8.837,57
Verr.Kto Gen.Maschinenbruchvers.	27.867,20
	<u>439.069,35</u>
	1.101.433,70
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	
Kassenbestände in Inlandswährung	51.968,07
Kassa Getränkeautomat	5.501,00
	<u>57.469,07</u>
	1.402.552,80
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
Rechnungsabgrenzungsposten	7.097,09
Geldbeschaffungskosten, Disagio	761,80
	<u>7.858,89</u>
Summe Aktiva	<u>2.212.601,41</u>

Passiva	30.6.2011 €
A. Eigenkapital	
I. Stammkapital	
Gezeichnetes bzw. gewidmetes Kapita	35.000,00
II. Bilanzverlust	
Jahresgewinn	122.903,96
Gewinn- und Verlustvortrag	-1.123.371,83
	-1.000.467,87
<i>davon Verlustvortrag</i>	
<i>Gewinn- und Verlustvortrag</i>	-1.123.371,83
	-965.467,87
B. Rückstellungen	
1. Rückstellungen für Abfertigungen	16.712,95
2. Steuerrückstellungen	
Rückstellung Körperschaftst. Bilanz	7.000,00
3. sonstige Rückstellungen	
Rückstellung f. Verbindlichkeiten	11.213,77
Rückstellung f. un verr. Lieferungen	26.870,65
Rückstellung f. Sonderzahlungen	26.444,00
Rückstellung f. offene Urlaube	23.066,71
Rückstellung f. Steuerberatung	15.100,00
	102.695,13
	126.408,08
C. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
BA-CA 04793 820 400	256.406,29
BA-CA 04793 820 403	32.893,72
Caterpillar Financial Services GmbH	25.324,36
Caterpillar Financial Services GmbH	134.791,26
	449.415,63
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
Lieferverbindlichkeiten	1.855.434,88
3. sonstige Verbindlichkeiten	
Gesellschafterverr. Kto Kraft Josef	95.000,00
Gesellschafterverr. Kto Wimmer Gerha	36.000,00
Gesellschafterverr. Kto Kohlmayr Ger	4.500,00
Gehaltverr. Kto Kohlmayr Gernot	12.957,27
Gehaltverr. Kto Wimmer Gerhard	25.098,22
Gehaltverr. Kto Wimmer Alfred	20.526,40
Gehaltverr. Kto Schmid Georg	2.251,71
Lohnverr. Kto Jankovic Dragan	3.263,29
Gehaltverr. Kto Aleksic Goran	2.197,81
Lohnverr. Kto Kerbler Michael	2.066,14
Lohnverr. Kto Hasukic Muharem	2.240,09

Passiva

30.6.2011

€

Lohnverr.Kto Belscak Damir	3.336,65
Lohnverr.Kto Didic Vojislav	1.998,59
Lohnverr.Kto Gabaj Tomica	3.212,19
Lohnverr.Kto Kuzmic Dragisa	3.407,26
Lohnverr.Kto Hilmar Alexander	1.795,74
Gehaltverr.Kto Pernkopf Matthias	628,63
Lohnverr.Kto Veljkovic Stanisa	1.984,55
Lohnverr.Kto Knezevic Slavko	3.446,40
Lohnverr.Kto Wimmer Johann	148,26
Lohnverr.Kto Marchart Johann	800,48
Verrechnungskonto Finanzamt	192.091,20
Umsatzsteuer zum Abschlußstichtag	36.300,21
Lohnsteuer	20.818,44
Dienstgeberbeitrag	4.770,57
Finanzamt - Aussetzung der Einhebung	91.646,80
Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag	425,49
Kommunalsteuer Leobendorf	4.710,13
Kammerumlage	1.254,60
Verbindl.Kraftfahrzeugsteuer	1.751,14
Verr. mit den Sozialversicherungstr	23.943,83
Sonst.Verbundlichkeit Uniqa	55.410,40
Verbindl.Generali Vers.AG	30.369,80
Darlehen v.Josef Wimmer	55.000,00
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.458,40
	746.810,69
<i>davon aus Steuern</i>	
Verrechnungskonto Finanzamt	192.091,20
Umsatzsteuer zum Abschlußstichtag	36.300,21
Lohnsteuer	20.818,44
Dienstgeberbeitrag	4.770,57
Finanzamt - Aussetzung der Einhebung	91.646,80
Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag	425,49
Kommunalsteuer Leobendorf	4.710,13
Kammerumlage	1.254,60
Verbindl.Kraftfahrzeugsteuer	1.751,14
	353.768,58
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	
Verr. mit den Sozialversicherungstr	23.943,83
	3.051.661,20
Summe Passiva	2.212.601,41

	2011 €
1. Umsatzerlöse	
Erlöse Beton 20% - Werk 1	1.721.348,34
Erlöse Beton BVH EKZ 20%	1.377.667,03
Barerlöse Beton 20%- Werk 1	106.820,13
Erlöse Labor 20%	6.614,00
Erlöse Pumpen 20% - Werk 1	181.265,67
Erlöse Pumpe BVH EKZ 20%	128.197,70
Barerlöse Pumpen 20% - Werk 1	10.570,00
Erlöse Fracht 20%	218,50
Kundenskonti (Skontoaufwand) 20%	-104.354,02
Erlösminderungen 20%	-9.445,87
Erlösminderungen 0%	304,20
	3.419.205,68
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	
Bestandserhöhung	1.849,90
3. sonstige betriebliche Erträge	
a) übrige	
Erlöse Getränkeautomat 20%	3.075,41
Übrige betriebliche Erträge 20%	72.882,15
Übrige betr.Ertr.0%-Weiterverrechng	-5.742,43
Übrige Erträge Gemeinlebern 20%	38.164,67
Sachbezug 0%	2.400,00
	110.779,80
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	
a) Materialaufwand	
Material	
Vorräte am Jahresanfang	235.541,00
Einkauf Kies 20% - Werk 1	334.137,94
Einkauf Kies 20% - EKZ	404.171,18
Einkauf Zement 20% - Werk 1	612.417,41
Eink.Zement EKZ 20%	586.903,44
Einkauf Zusatzmittel 20% - W1	29.871,79
Eink.Zusatzmittel EKZ 20%	38.960,00
Einkauf Flugasche 20% - Werk 1	35.181,86
Flugasche (§19/1d UStG)	3.112,56
Eink.Flugasche EKZ 20%	34.710,86
Einkauf Beton 20% - Werk 1	2.527,38
Einkauf Zusatzstoffe 20% - W1	1.520,00
Vorräte am Jahresende	-211.488,50
Skontoerträge Materialaufwand 20%	-44.565,91
	2.063.001,01
Brenn- und Treibstoffe, Energie, Wasser	
Treibstoffe 20%	174.195,99
Treibstoff-Zusatzmittel 20%	913,96
Einkauf Heizöl 20%	1.469,32
Strom-Gas 20%	6.861,30
Wasser	170,88
	183.611,45
	2.246.612,46

	2011 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	
Zertifizierungskosten 0%	786,90
Frachtkosten 20% - Werk 1	197.415,52
Frachtkosten 20% EKZ	110.565,12
Pumpe 20% - Werk 1	160.384,18
Pumpe 20% - EKZ	87.993,54
Fremdleistung 20% - Prüfungen	9.196,30
Entsorgungskosten 20%	8.493,72
Fremdleistungen-Gutachten 20%	2.500,00
Vergütungen Qualitätssicherung 20%	-70.411,00
	506.924,28
	2.753.536,74
5. Personalaufwand	
a) Löhne	
Löhne	62.119,11
Mehrarbeitsvergütung an Arbeiter	58.785,85
Aushilfslöhne	1.566,16
Krankenentgelte an Arbeiter	793,08
Urlaubsentgelt an Arbeiter	5.003,94
Feiertagslöhne an Arbeiter	5.878,37
Zulagen an Arbeiter	519,25
Fortzahlung Entgelt Arbeiter	161,19
Urlaubs- und Weihnachtsrem. an Arbe	7.926,24
Veränderung Urlaubsrückstellung	18.303,57
	161.056,76
b) Gehälter	
Gehälter	47.261,88
Geschäftsführerbezüge	13.932,54
Mehrarbeitsvergütung an Angestellte	14.086,47
Feiertagsentgelt an Angestellte	807,33
Urlaubsentgelt	1.081,10
Urlaubs-u. Weihnachtsrem. an Angest.	300,63
Veränd. Rückst.f. Sonderzahlungen	18.557,47
Sachbezug Angestellte	2.400,00
	98.427,42
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	
Sozialversicherungsbeiträge	48.588,44
Dienstgeberbeitrag	9.317,50
Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag	829,66
Kommunalsteuer	6.678,69
	65.414,29
d) sonstige Sozialaufwendungen	
Freiwilliger Sozialaufwand	7.234,36
Sozialaufwand gem.º3	2.667,95
	9.902,31
	334.800,78

	2011 €
6. Abschreibungen	
a) auf Sachanlagen	
Geringwertige Wirtschaftsgüter 20%	3.325,74
Abschreibungen Sachanlagevermögen	80.645,63
	83.971,37
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen	
sonstige Abgaben	2.538,85
Gebühren 20%	504,21
Kraftfahrzeugsteuer	2.235,20
LKW - Mautkosten 20%	35.628,43
Umsatzsteuerverrechnung	-4,15
	40.902,54
b) übrige	
Instandhaltung	
Instandhaltung Gebäude 10%	157,46
Instandhaltung Gebäude 0%	16,51
Instandhaltung Maschinen	5.739,96
Instandhaltung Werk 20%	18.907,02
Instandhaltung Dieselaggregat 20%	188,10
Instandhaltung Radlader 20%	4.283,05
Instandhaltung Maschinen RC	2.650,00
Instandhaltung Betr.- u. Geschäfts	1.025,59
Reinigungsmaterial 20%	283,39
	33.251,08
Reise- und Fahraufwand	
Fahrtspesen 10%	46,36
Kilometergelder Angestellte	2.759,40
	2.805,76
KFZ-Aufwand	
Instandhaltung Fahrzeuge	17.247,58
PKW-Kosten BMW 730 W-KB1	2.861,25
PKW-Kosten BMW X5 W-KB2	3.471,33
Versicherungen Kfz	6.755,71
	30.335,87
davon KFZ-Leasing	
Leasingkosten BMW W-KB1	1.925,07
Leasingkosten BMW X5 W-KB2	3.886,44
	5.811,51
	36.147,38
Mietaufwand	
Miete 20%	4.758,41
Miete Radlader 962H 20%	10.800,00
Pachtaufwand 20%	7.576,36
	23.134,77

	2011 €
Lizenzgebühren	1.008,55
Aufwand für beigestelltes Personal	
Provisionen 20%	4.183,50
Werbeaufwand	
Werbeaufwand 20%	1.996,80
Werbeaufwand 0%	326,66
Werbeaufwand 12%	342,86
Werbeähnliche Aufwendungen 0%	32,65
Werbeähnliche Aufwendungen 10%	387,65
Werbeähnliche Aufwendungen 20%	557,94
Bewertungskosten (50%-Kürzungsanteil)	933,90
	4.578,46
diverse betriebliche Aufwendungen	
Sonst.Aufwand 20% IG Erwerb	1.516,80
Telefon 20%	2.284,01
Telefon	99,73
Nachrichtenaufwand 20%	403,16
Nachrichtenaufwand	-0,75
Nachrichtenaufwand (§19 (1))	202,00
Porti	1.403,12
Porto - Versandkosten 20%	32,49
Büromaterial 20%	2.363,00
Aufwand für Fachliteratur und Zeitu	27,27
Versicherungen	35.068,91
Steuerberatung	5.943,00
Rechts- und Beratungsaufwand 20%	12.277,43
Rechtskosten 0%	225,75
Mitgliedsbeiträge	184,01
Pflichtbeiträge	793,34
Kammerumlage umsatzabhängig	1.854,89
Spesen des Geldverkehrs	3.769,15
Spesen des Geldverkehrs 20%	27,00
Sonstiger Aufwand 20%	141,35
	68.615,66
	173.725,16
	214.627,70
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebserfolg)	144.898,79
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	
Zinserträge aus Bankguthaben	18,94
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	
Zinsen für kurzfristige Kredite	11.557,33
Lieferantenzinsen	3.014,70
	14.572,03
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10 (Finanzerfolg)	-14.553,09
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	130.345,70
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	
Körperschaftsteuer	7.437,00

	2011 €
Kapitalertragsteuer	4,74
	7.441,74
14. Jahresüberschuss	122.903,96
15. Jahresgewinn	122.903,96
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	
Gewinn- und Verlustvortrag	-1.123.371,83
17. Bilanzverlust	-1.000.467,87

Kennzahlen gemäß Unternehmensreorganisationsgesetz (URG)

Ermittlung der Eigenmittelquote nach § 23 URG:

	2011 €
Eigenkapital laut Bilanz	-965.467,87
+ unversteuerte Rücklagen	0,00
= Eigenkapital	-965.467,87
Gesamtkapital (§224 Abs. 3 HGB)	2.212.601,41
- von den Vorräten absetzbare Anzahlungen	0,00
= Gesamtkapital	2.212.601,41

Eigenmittelquote nach § 23 URG:

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}} = \text{k. A. (negatives Eigenkapital)}$$

Ermittlung der fiktiven Schuldentilgungsdauer nach § 24 URG:

	2011 €
Rückstellungen	126.408,08
+ Verbindlichkeiten	3.051.661,20
- sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00
- von den Vorräten absetzbare Anzahlungen	0,00
- liquide Mittel	-57.469,07
= effektives Fremdkapital	3.120.600,21
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	130.345,70
- auf die gewöhnliche Geschäftstätigkeit entfallende Steuern vom Einkommen	-7.441,74
+ Abschreibungen auf das Anlagevermögen und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	80.645,63
- Zuschreibungen zum Anlagevermögen und Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen	-0,00
+/- Veränderung langfristiger Rückstellungen	0,00
= Mittelüberschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	203.549,59

Fiktive Schuldentilgungsdauer nach § 24 URG:

$$\frac{\text{(effektives) Fremdkapital}}{\text{Mittelüberschuss d. gew. Geschäftstätigkeit}} = 15,3 \text{ Jahre}$$

Nach § 22 des URG wird Reorganisationsbedarf vermutet, wenn die Eigenmittelquote weniger als 8 % und die fiktive Schuldentilgungsdauer mehr als 15 Jahre beträgt.

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Allen erkennbaren Risiken und drohenden Verlusten wurde entsprechend Rechnung getragen.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten.

Eine verlustfreie Bewertung ist durch die Vornahme von Abschlägen gewährleistet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert angesetzt. Im Falle erkennbarer Einzelrisiken wurde der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert angesetzt. Im Falle erkennbarer Einzelrisiken wurde der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Rückstellungen für Anwartschaften auf Abfertigungen

Die Abfertigungsrückstellung ist nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 4 % und des gesetzlichen Pensionsantrittsalters ermittelt worden.

Name	Eintritt	Bezug	fikt.Anspruch	Bewertung 4%
Kohlmayer Gernot	12.03.01	5.416.15	16.239.45	8.626.27
Wimmer Gerhard	17.04.01	3.992.70	11.978.10	8.086.68

			28.217.55	16.712.95

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

Leasinggeber / Vermieter	Vertrag (Nr.) Gegenstand	Laufzeit bis	Jahresmiete	Gesamtbetrag Verpflichtungen d. folgenden 5 J.
BMW	KFZ	1.10.2013	11.659,32	31.091,52
BMW	KFZ	1.05.2011	11.550,00	<u>2.887,70</u>
				33.979,22

Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer gegliedert nach Arbeitern und Angestellten beträgt (§ 239 Abs. 1 Z 1 UGB):

	<u>2011</u>	<u>2010/2011</u>
Arbeiter	5	17
Angestellte	<u>4</u>	<u>5</u>
Gesamt	<u>9</u>	<u>22</u>

		Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit über 1 Jahr	davon wechselmäßig verbrieft	davon Antizipationen	davon Pauschalwert- berichtigung
		€	€	€	€	€	€
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	662.364,35	662.364,35	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	533.406,26	533.406,26	0,00	0,00	0,00	0,00
2.	sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	439.069,35	125.245,22	313.824,13	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	396.501,85	50.944,78	345.557,07	0,00	0,00	0,00
SUMME FORDERUNGEN		1.101.433,70	787.609,57	313.824,13	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	929.908,11	584.351,04	345.557,07	0,00	0,00	0,00

		Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit über 1 Jahr	davon Restlaufzeit zw. 1 und 5 Jahre	davon Restlaufzeit über 5 Jahre	dinglich besichert Art der Sicherung	passive Antizipationen
		€	€	€	€	€	€	€
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	449.415,63	314.624,37	134.791,26	134.791,26	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	283.518,81	283.518,81	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.855.434,88	1.855.434,88	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	1.925.243,76	1.925.243,76	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.	sonstige Verbindlichkeiten	746.810,69	746.810,69	0,00	-186.000,00	186.000,00	0,00	0,00
	Vorjahr	694.638,46	694.638,46	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	davon aus Steuern	353.768,58	353.768,58	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	366.943,04	366.943,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	23.943,83	23.943,83	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Vorjahr	10.206,63	10.206,63	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	SUMME VERBINDLICHKEITEN	3.051.661,20	2.916.869,94	134.791,26	-51.208,74	186.000,00	0,00	0,00
	Vorjahr	2.903.401,03	2.903.401,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

		Stand 1.3.2011 €	Verwendung €	Auflösung €	Zuweisung €	Stand 30.6.2011 €
1. Rückstellungen für Abfertigungen		16.712,95	0,00	0,00	0,00	16.712,95
	Vorjahr	12.894,05	0,00	0,00	3.818,90	16.712,95
2. Steuerrückstellungen		0,00	0,00	0,00	7.000,00	7.000,00
	Vorjahr	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. sonstige Rückstellungen		90.099,42	74.695,22	304,20	87.595,13	102.695,13
	Vorjahr	50.216,63	20.475,71	8.907,05	69.265,55	90.099,42
SUMME RÜCKSTELLUNGEN		106.812,37	74.695,22	304,20	94.595,13	126.408,08
	Vorjahr	63.110,68	20.475,71	8.907,05	73.084,45	106.812,37

Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

KRAFT-BETON GmbH Fertigbetonerzeugung

Debitoren

	EUR
Alpine Bau GmbH.	29,26
AMON EDMUND	380,16
ARGE ERD U.STRASSENBAU	197,03
AUSTRIA-BAU NÖ/WIEN E.GEN.	1.578,72
ARGE Brückenbau Umfahrung Maissau	28.597,49
Arge Erdbau Umfahrung Maissau	3.329,75
Edmund Artner	1.673,06
A.Z.TECHNOPLAN HOCH-U.TIEFBAU GMBH	3.309,19
BZ-BAU GMBH.	2.859,30
Baustoffgroßhandel Michael Koch Ges	3.137,35
BAUER ANDREA	3.613,34
BOGNER JOHANN	857,86
BPL - BETON BUMPEN LOGISTIK GMBH	17.754,43
B.+ E.GMBH	730,75
BAUMEISTER PRANTL ING.ALEXANDER	1.784,42
BACHNER BAUUNTERNEHMUNG GMBH	4.770,34
Baumeister Dipl.Ing.Alex.Belloni	1.506,79
Bachleitner Bodensysteme GmbH	5.568,41
Christ Erwin	569,86
Dietz & Hochreiter Bau u.	514,58
FIX PUMP - KAPUSTA FRANZ	18.052,67
FESSL GEORG GMBH.	510,43
FLEISCHMANN FRANZ	800,26
Friedlmayer Leopold	43,20
GEMEINDE LEOBENDORF	931,15
Grund-Pfahl-u. Sonderbau GmbH.	6.637,54
GRABHER ING.MARTIN	290,93
GINSTHOFER ALOIS	2.667,50
GEBRÜDER LANG BAU GMBH	70.622,97
G.& M.Maier Bauunternehmung Ges.m.b	47.424,11
Glas-Air	175,92
GTM Ges.m.b.H.	32,86
HB Beton GesmbH CoKG	2.329,80
Karl Hiesinger GesmbH	3.020,32
HANDSCHUH & VOITL BAU GMBH.	14.872,54
HIESINGER THORSTEN	575,58
HOHNER PETER	1.196,09
HAGER CHRISTIAN	2.429,57
HONEDER BM.ING.JOHANNES	10.092,41
H BETON GMBH	5.202,60
Homoljac	74.093,85
Hackner Heinz GmbH	202,46
Ing.Thurn -Vrints Georg	1.126,32
KUBEN BAUGESMBH.	5.594,39
KÖHLER KIESABBAU GESMBH.	946,26
KARAMAN HASAN	691,15
KASTNER ANDREAS	2.214,38
KODYM INDUSTRIEFUSSBODEN GMBH	15.323,63
LEYRER + GRAF BAUGESMBH.	62.201,39
LEYRER + GRAF BAUGES.M.B.H.	3.358,48
LEITZINGER HANDELSGESMBH.	2.390,98
LEITHÄUSL GESMBH.	5.832,74

Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

KRAFT-BETON GmbH Fertigbetonerzeugung

Leitzinger Bau GmbH	11.489,26
LEYRER + GRAF BAUGESMBH.	6.102,75
Lieferbeton GmbH.	1.459,92
Leyrer + Graf Baugesellschaft.m.b.H	6.318,67
Luckner Wolfgang	579,46
MEISTER KG.	6.846,72
MAURER HELMUT	1.296,77
MAURER KONRAD	1.439,71
MÜCK ALEXANDER	4.135,87
NGT Neue Gründungstechnik Spezialti	373,80
NEUMAYER KLAUS	1.612,51
OTZLBERGER CHRISTOPH	3.463,87
ÖBAU FETTER BAUMARKT GMBH	2.883,76
ÖMKA Bau GmbH	381,82
PLÖCKL KARL	4.109,62
PS BAU GmbH	2.155,78
REIM LEOPOLD	480,24
RaWa-Bau GesmbH	66,00
Raiffeisen Lagerhaus Baumarkt	3.524,73
ROTA - BAU GMBH.	1.638,91
SANDLER-BAU GESMBH.	19.400,20
SPEZIALESTRICH GEBR.SCHNEIDER	5.350,11
SINGER & CO.BAU GMBH.	1.197,58
SITZ FRANZ	543,89
Simsek Bau GmbH	10.872,94
SCHÜLLER BAU GESMBH	1.992,31
SCHMID FRANZ	6.079,10
SCHLÖGL DANIELA	1.598,21
Scholz Johann	4,37
Schinner Georg	1.461,22
STRASSENMEISTEREI KORNEUBURG	517,06
STEINER-BAU GMBH.	36.307,43
STRABAG AG	1.041,79
STRABAG AG.	1.321,78
STRABAG AG DIREKTION AD	4.487,33
TB ZIEGELMASSIVHAUS BAU U.VERTR.GMB	1.454,12
Tasic GmbH	14.798,52
WEBER BETON-TRANSPORT GMBH	-2.391,10
Wimmer Beton GmbH	9.807,12
WAND UND PROFIL,MONTAGE U.BAU GMBH	1.034,81
Zauner Gesellschaft m.b.H.	5.396,64
	627.282,17

Kreditoren

	EUR
AMT D.NÖ LANDESREGIERUNG	1.065,10
BRENNER ERICH HANDELS GMBH.	49.424,45
BP BAU-PARTNER HANDELS- UND	10.515,96
BPL-BETON PUMPEN LOGISTIK GMBH	97.701,85
CZAAK SABINE GMBH	2.052,80

Erläuterungen zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

KRAFT-BETON GmbH Fertigbetonerzeugung

ES LINZ - SLUPETZKY ERICH GMBH	255,00
EMTEC TANKANLAGEN GMBH	3.480,00
FIX PUMP - KAPUSTA FRANZ	89.388,17
FÜHRER JOSEF	3.761,40
FÖRCH THEO GMBH	329,16
GO SERVICE TEAM	6.924,57
GRAF BETON & RECYCLING GMBH & CO.KG	1.833,96
HIESINGER KARL GESMBH.	71.058,46
HIESINGER KARL	2.272,91
H.B.BETON GMBH & CO.KG.	2.940,79
HERZER BAU-U.TRANSPORT GMBH.	36.013,00
H BETON GMBH	902,76
HOMOLJAC TRANSPORTE & HANDEL	39.741,06
IUP INGENIEURGEMEINSCH.UMWELTPROJ.	2.154,77
KSV V.1870	11,28
KRAMPE HAREX FIBRIN GMBH.	16.660,80
KÖHLER KIESABBAU GESMBH.	111.786,41
KOLLER TRANSPORTE-KIES-ERDBAU GMBH	3.908,26
LAFARGE ZEMENTWERKE GMBH.	20.339,88
LEYRER + GRAF BAUGESMBH.	3.704,41
LEITZINGER BAU GMBH	1.920,00
MEISTER KG	30.488,00
MATIK HANDELS GMBH.	118,26
MESSER AUSTRIA GMBH.	20,59
MOBIL BAUSTOFFE GMBH.	14.400,00
MAPEI BETONTECHNIK GMBH	79.631,20
MWT-MOBILE WIEGETECHNIK GMBH	41,70
NILS GMBH	1.644,00
ÖBAU FETTER BAUMARKT GESMBH	533.585,45
PINETZ JOSEF GESMBH.	5.067,63
PLACHETKA & PARTNER STB.GMBH.	19.827,00
RAIL CARGO AUSTRIA	146,54
SBM MINERAL PROCESSING GMBH	398.000,00
SCHLESINGER CHRISTIAN	12.410,92
TASIC GMBH	34.379,40
VIKING DIREKT GMBH.	329,90
WIENER ZEITUNG GMBH.	50,88
WEBER BETON-TRANSPORT GMBH	59.938,93
WIMMER-BETON GMBH	16.343,61
ZEPPELIN ÖSTERREICH GMBH.	13.518,59
	<u>1.800.089,81</u>
	<u>EUR</u>
ARAG ÖSTERREICH ALLG.RS-VERS.AG	-185,57
GABMANN ERNEST GMBH.	-695,91
K+K BETON	-1.191,17
MILOSEVIC DRAGI	-12.592,14
VBE VEREIN F.BAUSTOFFPRÜGUNG	-903,07
WIMMER + PARTNER KEG	-344.958,13
	<u>-360.525,99</u>

	Entwicklung zu Anschaffungs- und Herstellungskosten				Stand 30.6.2011	Entwicklung der Abschreibungen				Stand 30.6.2011	Buchwerte	
	Stand 1.3.2011	Zugang	Umbuchung	Abgang		Stand 1.3.2011	Zugang	Abgang	Zuschreibung		Stand 28.2.2011	Stand 30.6.2011
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen												
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software	29.969,50	432,50	0,00	0,00	30.402,00	16.328,21	1.531,31	0,00	0,00	17.859,52	13.641,29	12.542,48
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke sowie Einbauten in fremden Gebäuden	117.633,67	5.600,00	0,00	0,00	123.233,67	43.076,81	3.220,86	0,00	0,00	46.297,67	74.556,86	76.936,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.033.119,39	216.928,70	0,00	0,00	1.250.048,09	461.443,39	75.893,46	0,00	0,00	537.336,85	571.676,00	712.711,24
	1.150.753,06	222.528,70	0,00	0,00	1.373.281,76	504.520,20	79.114,32	0,00	0,00	583.634,52	646.232,86	789.647,24
SUMME ANLAGENSPIEGEL	1.180.722,56	222.961,20	0,00	0,00	1.403.683,76	520.848,41	80.645,63	0,00	0,00	601.494,04	659.874,15	802.189,72

CURRICULUM VITAE

Matthias Pernkopf

Garstner Eck 6
4580 Spital am Pyhrn

Geboren am 01.02.1986 in Kirchdorf an der Krems (Oberösterreich).

Ausbildung:

bis 2004 Stitftsgymnasium der Benediktiner in Admont

seit 2004 Studium der Internationalen Betriebswirtschaft an der Universität Wien

Berufserfahrung:

2001: Praktikum bei der SBM Mineralprocessing GmbH in Laakirchen

2002: Praktikum bei der ROHOL GmbH in Rosenau am Hengstpass

2003 und 2004: Praktikum bei der Kraft-Beton GmbH in Wien

2005: Praktikum für 6 Wochen bei PMG-Consultants à Saint Germain de Près
(Périgord, Frankreich)

2006: Praktikum für 4 Wochen bei Christian Lamtropoulos Consultants in
Marseille

Von 2004 bis 2008: Übersetzungstätigkeiten für die SBM Mineralprocessing
GmbH

Seit Februar 2007: Assistent der Geschäftsleitung in den Firmen Wimmer &
Partner KG und Kraft-Beton GmbH. Tätigkeiten im
Rechnungswesen, im Controlling, im Vertrieb und
technischen Belangen.

Fremdsprachen:

Englisch, Französisch, Italienisch und Latein (nur Schrift)

Weitere Ausbildungen:

Betontechnologie 2 (Berechtigung zur Leitung von Betonwerken)

Abstract

In dieser Arbeit wird ein österreichisches Kleinunternehmen, die Kraft-Beton GmbH, welches sich aufgrund interner und externer Krisenauslöser in einer schwierigen Lage befindet, betrachtet. Diese Betrachtung geschieht im Besonderen im Hinblick auf die Berufstätigkeit der Wirtschaftstreuhänder, da diesen gerade in der Betreuung von einem Kleinunternehmen besondere Aufgaben zukommen. Einerseits wird hier auf die gesetzlichen Vorgaben für Wirtschaftstreuhänder und andererseits auch auf spezielle Aufgaben für Wirtschaftstreuhänder in der Betreuung von Kleinunternehmen eingegangen. Später wird nach dieser allgemeinen Einleitung im Speziellen auf die Geschäftstätigkeit der Kraft-Beton GmbH eingegangen: Zuerst werden vorliegende Jahresabschlüsse – beginnend mit dem Geschäftsjahr 2005/06 bis zum Geschäftsjahr 2010/11 – auf Krisensymptome und -auslöser untersucht. Dies geschieht mittels einer Bilanzanalyse gemäß den Kennzahlen der Österreichischen Nationalbank. In weiterer Folge wird ein Zwischenabschluss vom Juni 2011 herangezogen, um die gesetzten Sanierungsmaßnahmen zu überprüfen. Die wichtige Erkenntnis dabei ist, dass gerade sehr wichtige Entscheidungen in der Kraft-Beton GmbH immer gemeinsam – d.h. Geschäftsleitung und Wirtschaftstreuhänder zusammen – getroffen wurden.